

Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1709 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (überprüft) Version 1

Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1709 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft). Version 1. Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 28. Oktober 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nichtkommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.

Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: leibnizarchiv@gwlb.de

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923 ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLb) in Hannover überlieferten Brieftexten als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Die so entstandenen Texte der hier vorliegenden überprüften Transkriptionen wurden von Malte-Ludolf Babin ergänzt und überprüft sowie mit Angaben zur Überlieferung, zu an den Texten vorgenommenen Korrekturen und teilweise auch mit Hinweisen für die künftige Kommentierung versehen.

Die überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

Vorläufigkeit

Bei der Sammlung handelt es sich um ein vorläufiges Ergebnis. Die Texte werden in der Hauptsache in die endgültige Edition übernommen werden können. Dagegen sind die Datierungen der undatiert überlieferten Stücke vielfach dem Editions-katalog (Ritter-Katalog) entlehnt und entsprechend präzisierungsbedürftig. Für die Erläuterungen werden lediglich unsystematische Vorarbeiten geboten.

Versionierung und Langfristigkeit

Im Rahmen der Möglichkeiten soll diese Sammlung auch künftig erweitert werden und auf Dauer erhalten bleiben, um die Perspektive auf die nicht nach Reihen zerteilte Korrespondenz zu bewahren.

Es ist geplant, nach umfangreicheren Ergänzungen und somit in unregelmäßigen Abständen aktualisierte Fassungen zur Verfügung zu stellen. Unterschiedliche Fassungen des Dokuments werden durch Versionsnummern gekennzeichnet und sind so eindeutig identifizierbar.

Wir empfehlen ausdrücklich, stets die aktuellen Fassungen der Bearbeitungen der Stücke zu nutzen. Bitte überprüfen Sie deshalb vor der Nutzung auf unserer Webseite, ob eine neuere Version dieses Dokuments verfügbar ist. Zudem kann ein Stück auch in einen Band der Leibniz-Akademie-Ausgabe aufgenommen worden sein.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

Zitierhinweis

Die vollständigen bibliographischen Angaben des Dokuments können der Titelseite entnommen werden. Wir empfehlen, bei Zitaten aus den überprüften Transkriptionen oder Verweisen auf diese stets die Versionsnummer mit anzugeben. Ein Verweis könnte in einer Kurzform nach dem Muster des folgenden Beispiels gestaltet werden:

Mathurin Veyssière de la Croze an Leibniz, 19. Januar 1708 (HANNOVER *GWLB* LBr. 517 Bl. 17–18; vgl. *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, *Version 1*, N. 2).

Bei längeren Stücken lassen sich mit Bezug auf die Version bei Bedarf Seiten- und Zeilenangaben hinzufügen; die Signaturen der Überlieferungsträger finden sich jeweils im Kopf des Stückes.

ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLB) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software \TeX . She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The texts generated in this manner were revised and corrected by Malte-Ludolf Babin, who also added information on the manuscript sources, editorial notes on corrections in the texts and in some cases preliminary stages of the future commentary, to yield the revised transcriptions which you may find in this document.

The \TeX macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

Preliminary status

This collection consists of preliminary research results. The texts of the letters as given here will be used in the finished edition essentially as they are now. In contrast, dates assigned to undated letters are often taken from the Leibniz edition's catalogue (*Ritter-Katalog*) and may be in need of revision. The elements of commentary which are present are to be considered preliminary and incomplete.

Versions and long-term availability

Within the limits of the possible, it is intended to further expand the collection of transcriptions and to maintain it in the long term, thus preserving a perspective on Leibniz's correspondence not divided into the three series of the Academy Edition.

Updated versions will be made available after major additions to the collection, and thus at irregular intervals. Distinct versions of this document are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

We strongly recommend always using the most recently published version of each text. Please check our website before citing this document to ascertain whether a newer version of this document has become available, or a particular letter has been included in a new volume of the Academy Edition.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

Suggestions for citation

The complete reference of this document can be found on the title page. We recommend always specifying the version number when citing or referring to this collection of revised transcriptions. The following is an example of how such a reference may be provided in an abbreviated form:

Mathurin Veyssière de la Croze to Leibniz, 19 January 1708 (HANOVER *GWLB* LBr. 517 fol. 17–18; see *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, Version 1, N. 2).

Pagination and line numbering based on the version used may be added in the case of long letters. The shelfmark for the manuscript source may be found in the introductory notes to each letter.

TRANSKRIPTIONEN

1709

1. Carl Nicolaus Lange an Leibniz 1. Januar 1709.....	3
2. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 8. Januar 1709.....	4
3. Johann Barthold Knoche an Leibniz Mitte Januar 1709 (?).....	6
4. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 19. Januar 1709.....	7
5. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 21. Januar 1709.....	9
6. Johann Barthold Knoche an Leibniz 21. Januar 1709.....	10
7. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 2. Februar 1709.....	11
8. Jonas Conrad Schramm an Leibniz nach 5. Februar 1709.....	12
9. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 9. Februar 1709.....	13
10. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 19. Februar 1709.....	15
11. Johann Barthold Knoche an Leibniz 19. Februar 1709.....	15
12. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 26. Februar 1709.....	17
13. Leibniz an Ehrengard Melusine von der Schulenburg 23. Mai 1709.....	18
14. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 23. Mai 1709.....	19
15. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. Juni 1709.....	19
16. Isaac Troyel an Leibniz 14. Juni 1709.....	20
17. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 15. Juli 1709.....	21
18. Carl Nicolaus Lange an Leibniz 15. Juli 1709.....	22
19. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 18. Juli 1709.....	23
20. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg Anfang August 1709.....	24
21. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 15. August 1709.....	25
22. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 19. August 1709.....	27
23. Leibniz an Johann Friedrich Hodann 22. August 1709.....	29
24. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 22. August 1709.....	29
25. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 25. August 1709.....	30
26. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 29. August 1709.....	31
27. Leibniz an Carl Nicolaus Lange 3. September 1709.....	32

28. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 13. September 1709	33
29. Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 23. September 1709	34
30. Johann Barthold Knoche an Leibniz nach 28. September 1709	35
31. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 8. Oktober 1709	36
32. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 23. Oktober 1709	39
33. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 29. Oktober 1709	40
34. Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 30. Oktober 1709	41
35. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 1. November 1709	43
36. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 2. November 1709	44
37. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 3. November 1709	45
38. Conrad Barthold Behrens für Leibniz. Auszug aus H. Rosweyde, Vita des Thomas a Kempis. Beilage zu N. 37	47
39. Leibniz an Herzog Anton Ulrich 4. November 1709	47
40. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 5. November 1709	48
52. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 15. November 1709	50
42. Leibniz an Conrad Barthold Behrens 8. November 1709	51
43. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 8. November 1709	52
44. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 8. November 1709	53
45. Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 9. November 1709	54
46. Justus von Dransfeld an Leibniz 10. November 1709	55
47. Sebastian Kortholt an Leibniz 11. November 1709	56
48. Gisbert Cuper an Leibniz 12. November 1709	57
49. Gerard Dagly an Leibniz 12. November 1709	64
50. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 12. November 1709	66
51. Samuel Reyher an Leibniz 13. November 1709	68
52. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 15. November 1709	68
53. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 16. November 1709	69
54. Johann Wilhelm Schele an Leibniz 16. November 1709	70
55. Leibniz an Conrad Barthold Behrens 18. November 1709	71
56. Leibniz an Cornelius Dietrich Koch 18. November 1709	72
57. Cornelius Dietrich Koch an Leibniz 18. November 1709	73
58. Cornelius Dietrich Koch für Leibniz. Beilage zu N. 57	74
59. Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 23. November 1709	77
60. Leibniz an Conrad Barthold Behrens 3. Dezember 1709	78

61. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 5. Dezember 1709	79
62. Leibniz an Conrad Barthold Behrens 6. Dezember 1709	80
63. Friedrich August Hackmann an Leibniz 9. Dezember 1709	81
64. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 10. Dezember 1709	82
65. Christian Wolff an Leibniz 14. Dezember 1709	83
66. Christian Wolff an Leibniz 14. Dezember 1709	84
67. Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 16. Dezember 1709	85
68. Leibniz an Friedrich Simon Löffler 18. Dezember 1709	87
69. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 21. Dezember 1709	88
70. Jacques LeLong an Leibniz 21. Dezember 1709	89
71. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 23. Dezember 1709	91
72. Christian Juncker an Leibniz 23. Dezember 1709	93
73. Leibniz an Conrad Barthold Behrens 24. Dezember 1709	94
74. Gerhard Wolter Molanus an Leibniz 24. Dezember 1709	96
75. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 26. Dezember 1709	97
76. Leibniz an Jakob Heinrich von Flemming 28. Dezember 1709	99
77. Leibniz an Carlo Maurizio Vota 28. Dezember 1709	101
78. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 30. Dezember 1709	103
79. Leibniz an Georg Melchior Ludolf 31. Dezember 1709	105
80. Leibniz an Jacques Lelong Ende Dezember 1709	106
81. Leibniz an – (?) Dezember 1709	109
82. Johann Barthold Knoche an – (?) 1709 (?)	110

TRANSKRIPTIONEN

1709

1. CARL NICOLAUS LANGE AN LEIBNIZ

Luzern, 1. Januar 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr.524 Bl. 3. 2^o. 1 S.

Illustrissimo Viro Domino N. de Leibniz Soc. Reg. Pruss. Praesidi Carolus Nicolaus Langius S. P.

5

Homini ad studia intento, praesertim si in tali loco degat, ubi paucissima Musarum vestigia occurrant, nil magis necessarium esse quam commercium literarium cum Viris doctis tibi Vir Illustrissime plus quam notum est, et insuper hoc facilius non posse comparari quam per aditum ad celebriores Europae Academias, in quibus plerumque doctissimi Viri associantur, cum itaque inter has hodierno tempore quam maxime floreat vestra Societas Regia, non miraberis, Vir Clarissime, etiamsi ardentem cupiam Amplissimo tantorum Virorum caetui associari, ut eorum familiaritate frui mihi liceat: haec est gratia, pro qua te praesentibus humanissime salutare et rogare volui, suffultus gratioso Illustrissimi et Excell^{mi} Dⁿⁱ Comitis de Metternich Vestri ad Rempublicam nostram Oratoris patrocinio, sine quo ad tantum honoris gradum nunquam aspirare ausus fuissem. tenue studiorum meorum specimen hic addo, ut saltem agnoscas, ad qualem Philosophiae materiam me potissimum applicem, cum reliqua vel jam ab aliis doctissimis Viris sufficienter sit elaborata, vel ad ulteriorem ejus pervestigationem nostris in regionibus nulla praebeatur occasio. si igitur me non prorsus indignum judicaveris ut petenti faveas, iterum iterumque precor, neque te ingrato favere confidas. Vale, et incipiente hoc anno secundum propria vota ad finem usque frui.

10

15

20

Lucernae Helvetiorum 1^o Jan. 1709.

2. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Leipzig, 8. Januar 1709.

Überlieferung: *L* Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 66 bis 67. 1 Bog. 8°. 4 S. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „27.“.

5 Monsieur Leipzig ce 8 de janvier 1709

Après avoir fait un voyage au Carlsbad quoyque à la fin de l'octobre, mais où je n'ay pris que les bains; et fait quelques autres petites excursions, j'ay fait un tour icy par pure curiosité, pour voir un peu la contenance de cette Cour. J'esperois cependant que vous seriés de retour icy avec Sa M^{té}; et que je pourrois avoir l'honneur de vous faire
10 la reverence; mais j'ay manqué dans ce point là. Le Roy est revenu à Dresde la veille de Noël un peu indisposé: mais il n'a pas laissé de retourner d'abord à Leipzig pour être à la foire au lieu que Mad. la Comtesse de Cosel est restée à Dresde d'abord, mais elle a pourtant suivi le Roy.

Il n'y a gueres de principautés icy que de la Maison. J'ay pourtant vû aussi le
15 Prince de Holstein Gouverneur de la Prusse Brandebourgoise. Mad. la Grand Tresoriere de la Couronne est venue aussi icy, mais Monsieur Prebendowski son mari est à la frontiere de la Pologne dans le pays de Brandebourg. Madame Prebendowski n'a pas été icy, depuis long temps: mais il semble que les choses vont changer de face, et qu'on a pris son parti: Vous le devés assés savoir, Monsieur, ayant quitté Sa Majesté depuis peu[.] Ainsi je ne me
20 mêle point de vous dire mes conjectures à vous qui savés certainement ce qui en est, et si le Roy garde ses troupes ou en donne une partie aux alliés[.] S'il ne leur en donne pas, le monde en tirera des consequences fortifiées par le bruit qui court du mauvais estat des Suedois. Il semble qu'ils ont compté sur la revolte des Cosaques en penetrant si avant: mais le dessein de Mazeppa a été decouvert trop tost, il est maintenant dans le camp des
25 Suedois, dit on, mais gardé à Veue, ce qui chagrine ce vieillard.

Cependant la plus part des Cosaques suivent celui que le Czar a mis à sa place.

Ce changement et la defaite de Löwenhaupt ont donné une autre face aux affaires de ce pays là. Et si le Roy de Suede ne se retire de bonne heure, il court risque d'estre coupé. Comme il pourra passer apresent tous les marais et toutes les rivieres, sans fachines
30 et sans ponts, il semble qu'il tachera de se retirer vers la Volhinie. Puisqu'on a eu le bonheur de se rendre si tôt maitre de Gand et de Bruges, il semble que la campagne

pourroit passer pour assés heureuse; si nos troupes n[']y ont trop souffert dans une arriere saison si avancé. Ce qui me fait craindre, qu'on n'ait besoin de terribles recrues, difficiles à trouver, d'autant plus que chacun veut rester armé. Mais si Dieu continue de nous favoriser, malgré toutes nos fautes, tout ira bien: à l'Espagne près, dont je crains fort que le Roy Charles ne soit chassé, malgré les diversions qu'on medite en sa faveur. 5
Plût à Dieu qu'on eût des nouvelles de la grossesse de la Reine, mais autant que je puis juger par les lettres d'un Medecin de l'Empereur dont le fils est en Espagne aupres du Roy Charles et son Medecin; il n'y a rien encor de seur.

Puisque le Mareschal de Villars doit commander en Flandre, il se croira plus necessaire que jamais, et il écrira avec raison: je ne puis pas être par tout. Le Roy des 10
Prusse a été assés indisposé; mais il s'est remis, et il a pris enfin la resolution de se sousmettre aux loix de la diete, ce qu'on dit luy faire beaucoup de bien. En effect bien des gens ont été remis par cette seule voye, qui vaut mieux que celle des Medecines, qui ne sont bonnes que dans les accidens pressans; au lieu que la diete guerit le mieux les maux chroniques. Le pauvre Mons. de Tchirnhaus n'a pas assés distingué ces choses. On dit 15
qu'il a negligé de se faire guerir d'une dissenterie, et qu'il en a été emporté. On dit même qu'il a laissé beaucoup de dettes, dont je suis bien fâché; car je l'estimois infiniment, et j'esperois tousjours qu'il nous donneroit encor quelque chose d'importance. Mais il a emporté sa science avec luy, ou du moins il faut luy faire l'honneur de croire qu'il avoit encor quelque chose de considerable. Mais en ce cas, il a tort d'en avoir privé le public; 20
quoyque je l'aye fort souvent catechisé là dessus, et que je luy aye representé que les incredules dont le monde est plein, diroient tousjours qu'il n'a pas eu ce qu'il a paru vouloir supprimer. On dit aussi maintenant qu'il paroist avoir adjouté trop de foy à son Alchymiste, et que le Roy même en juge ainsi. Je ne say que dire de cela, car le Roy luy meme l'en avoit chargé. J'espere que la prise de Gand et de Bruges et la conclusion de 25
votre negotiation vous ramenera bientost[,] Monsieur. Pour moy je vay d'icy à Berlin, où je ne m'arreteray gueres et de là à Hanover et je suis entierement

Monsieur de Vostre Excellence le tres humble et tres obeissant serviteur
Leibniz.

On m'asseure que le Czar s'est raccommodé avec le Roy vostre Maistre. On dit 30
que le Roy de Prusse laisse ses troupes en Italie, et outre les recrues donne 5000 hommes aux alliés. Vous saurés mieux que personne, Monsieur, combien en donnera le Roy Auguste.

3. JOHANN BARTHOLD KNOCHE AN LEIBNIZ

[Hannover, Mitte Januar 1709 (?)].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 481 Bl. 60. 2°. 2 S.

HochEd. Insonders HochzuEhrender Herr Geheimbte Justitz Rath etc.

5 Ew. Excellence Belieben sich gnädigst zu Erinnern Belieben, daß sie vor 8 tagen
 mir unvermuthet sehr hart zugesprochen, nemb. Ew. Excellence wolten mir vor 10 bis
 11 wochen, mein doch Von Rechtes wegen mir zukommendes Kostgeldt alß auch vor $\frac{1}{2}$
 Jahr Lohn ab Brechen, und hinführo mir wochentlich einen $\frac{1}{2}$ Rthr Kostgeldt geben;
 da ich nun so gleich auch Ew. Excellenz mein Sententement mit wenigen gesaget, oder
 10 darauff nothdürfftig geantwortet, So hätte mir im geringsten nicht ein Bilden können, daß
 Ew. Excell. mit mir so sehr Scharff verfahren Wollen, in dem Ew. Excellenz woll bewust,
 waß ich in unterschiedenen Posten mich habe müßen Brauchen Laßen, welches ich dann
 auch damahlß gerne gethan, und zwar in einem Posten an mich selbst Ew. Excell. sich
 Belieben Erinnern zu wißen; So wird mir solches auff die Arth und Weise nimmer auß
 15 meinem Sinn oder Gedächtniß kommen. Wann Ew. Excell. mir nicht wiederumb Gnade
 Erzeigen, undt mich wiederumb wegen Versäumung Meiner offtmahligen dienste Pardo-
 nieren, daß ich wiederumb meine Vorgehabte dienste Versehen könne, Welche ich dann
 künfftig auffß fleißichte in observantz zu nehmen mich bemühen werde. Auch anietzo
 da ihr Excellenz Verreisen werden, mich mit auff die Reise zu nehmen, damit ich nicht
 20 allhier mag Unter den Leüten Keine ubele Nachrede hören, nemb. ohne Uhrsach, dann
 Ew. Excellenz wißen wohl daß ich Sie bis ins 15^{te} Jahr gedienet und meine Reflexion
 jederzeit darauff gemachet, daß mich Ew. Excell. endt. würde Belieben zu Einem guten
 dienste Zu employren, alleine ich weiß Leider wohl daß Viel Feinde und Verleumbder
 hinter mich seyn, und mich gerne außstechen wollen wann es noch nicht geschehen ist,
 25 ich hoffe aber Ew. Excellenz werden mir die Gnade wiederfahren Laßen, daß sich Keiner
 von meinen Feinden über Meinen Untergang Freuen dürffe; daß ich die Vorige Woche
 nicht Bin Zu Ew. Excell. gekommen, ist dieses die Uhrsache daß ich ganz Bin in Confu-
 sion gerathen Weill Ew. Excell. mich auff Ein mahl so hart zugesprochen. Bitte demnach

Zu N. 3: Möglicherweise bezieht sich N. 6, S. 11 Z. 7 f. auf das vorliegende Stück. Auf dieser Annahme
 beruht unser Datierungsvorschlag.

Ew. Excell. Pardoniren mich gnädigst, und gedencken, waß ich habe müßen Bißweillen Wunderliche dienste thun; Ich Erwarte gnädigste Resolution, und so Ew. Excell. Belieben tragen mich mit auff die Reise zu nehmen bin ich so fort

Ew. Excell.

unterthänigster diener

J. B. Knoche.

4. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

5

Hannover, 19. Januar 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 167–168. 1 Bog. 4°. 4 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Mich hat herzlich erfreuet aus Ihr. Excellenz Schreiben zu vernehmen, daß sie nunmehr zu Berlin glücklich angelanget: wünsche auch bey dem vor weniger Zeit angefangenen neuen Jahr nur Gesundheit und leibes und Gemüths Kräfte, die Sie noch viele Jahr unverrückt biß ins späte alter begleiten. 10

Ob Ich zwar in Ihro Excellenz abwesenheit etwas an der Historie geschrieben, so habe doch meistentheils mit dem Indice und der Abschreibung der emendationum Gervasii zu thun gehabt, die mich ziemlich aufgehalten, wie Ihr. Excellenz bey der Abreise wol vermutheten. Ich habe bey der Abschreibung der emendationum alles noch einmahl nach dem MSC des P. Le Long durch gesehen, einiges nichts wehrtes ausgelassen, und weil ich den Indicem eher gemacht als ich die emendationes in Richtigkeit gebracht, so habe im durchlesen auch errata Typographica bemerket, die ich mithin verbessert. Volgende Woche hoffe mit allem, wils Gott, fertig zu seyn, und könnte es also wol an den Herrn Professor abschicken, doch weil Ihr. Excellenz hie bald werden bey uns seyn, achte ich nicht, daß es der Eyle noth habe. 15 20

Herr Förster hat mir nunmehr biß 4 Alphabet zugestellet, mit welchen sie in Leipzig fertig sind, und hoffet er, sie werden mit dem Werck zum Ende eylen. Der 3 Tomus zu Helmstädt gehet auch von statten wiewol gar langsam. Sie haben die Reim Chronike noch nicht einmahl zu Ende gebracht: doch wird das meiste davon fertig seyn. Sonst ist mir der Herr Profess. Eckhart, wie ich ihm berichtete, daß ich den indicem über den Gervasium machte, anmuthen gewesen, ich möchte auch dergleichen Ihm über einige Stücke von dem andern Tomo. Gleich wie ich nun viele von solchen Stücken vor dem Jahr 25

durchgesehen und verbessert, also sind mir die Sachen in denselben ziemlich bekandt und könnte solches endlich wohl geschehen. In dem aber dadurch andere Arbeit, die ich noch auf abschreiben der Historie wenden muß, nach bliebe, so weiß ich nicht, ob Ihre Excellenz darinn willigen werden: absonderlich weil der Herr Professor in Helmstädt leicht andere Gehülffen finden könnte.

Ich habe Ulrichen Ihr. Excellenz befehl aufgetragen, der sich willig darzu erweist, und künfftigen diensttag, als mit der nechsten Post, von hier nach Braunschweig gehen wird, um daselbst Pferde und Wagen zu nehmen und nach Berlin zu eylen. Er klaget, es fehle ihm an Gelde; als werde ich ihm wol, so viel er nöthig erachtet, zur Reise vorstrecken müssen. Ich schreibe auch bey ieziger Post an die Frau Uffelmannen, damit die Pferde, wenn Ulrich nach Braunschweig kömt, zu hause seyn. Ihr. Excellenz schreiben zwar, sie haben keinen Kutscher: der Herr Professor Eckhart hat mir aber vor einigen Wochen geschrieben, daß in Braunschweig ein Kutscher, Ihr. Excellenz zukommend, wäre; welches habe melden wollen.

Ich und Ulrich haben die briefe, so bißher an Ihre Excellenz hie abgegeben worden, besehen, und nicht bemercket, daß in einem Geld wäre. Jedemnoch schiene einer etwas schwer zu seyn: wir funden aber nicht, daß Geld darinnen war, sondern nur ein Wechsel Brief an den Juden Lefmann Behrens nebst noch einem versiegelten briefe an eben denselben. Was in dem briefe war von Papiren, habe gleich mit einigen darzugehörigen, wiederum versiegelt; und, da ich aus den Umständen merckte, daß die Sache Eyle hätte, wäre ich bald des Sinnes worden das Paqvet mit ieziger Post zu senden, wenn nicht Ihr. Excellenz selber befohlen, daß es Ulrich solte mit bringen: woraus ich auf einige Weise Schliesse, daß Ihr. Excellenz vielleicht von dem Inhalt schon nachricht haben. Ulrich wird mit ehesten bey ihnen seyn, und das Postgeld würde vor ein so groß paqvet etwas kosten. den Wechselbrief habe auch versiegelt bey mir behalten, biß Ihre Excellenz weitere Order stellet. Er ist auf 266 rth. courant Geld. Was sonst noch etwa Ihre Excellenz zu schreiben wäre, solches werde, wenn Ulrich abgeheth, beylegen. Befehle unterdessen Ihr. Excellenz dem Schutz Gottes und bleibe

Ihre Excellenz

demüthigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 19. Ianuar. 1709

5. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 21. Januar 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 169–170. 1 Bog. 4°. 4 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich habe gemercket, daß mich Ihr. Excellenz an den Herrn von Bernstorff recom- 5
mendiret habe; woraus ich Ihre Gewogenheit gegen mich erkenne, und davor schuldigen
danck sage. der Herr von Bernstorff ließ mich gleich den Abend, nach dem ihm der brief
von Ulrichen übergeben war, zu sich fodern, und begehrte, ich solte ihm des folgenden
Tages das lezte, was ich von der Historie geschrieben, bringen. Ich nam dieses andere
Mahl Gelegenheit ihm mündlich meine Sache vorzutragen, und zu bitten, weil ich doch 10
nun schon ins sechste Jahr Ihro Excellenz gedienet hätte, daß man mich möchte mit einer
befoderung ansehen: verstund aber von ihm, daß seine Meinung war, weil ich der Arbeit
nun mehr gewohnt, ich vor der Hand noch wol würde mich etwas hie aufhalten müs-
sen; hernach aber könnte ich mich wegen der befoderung wol melden. Ich trug ihm hiebey
meine dürfftigkeit vor, und bat um eine gute Vermehrung der besoldung: Wobey der Herr 15
von Bernstorff sagete, daß ich darzu von Ihr. Excellenz recommendiret wäre. Weil das
schreiben, was ich thue, wol wichtigere Sachen, als die Cancellisten schreiben, betrifft,
so sehe nicht, worum ich nicht auch eine besoldung, so solchen Leuten gereicht wird,
verlangen könne. doch Ihro Excellenz werden am besten wissen, was einem studioso, der
ehrlich zu leben gedencket und dabey gute studia hochhält, nöthig sey. diese gelegenheit 20
habe auch nicht wollen aus der Acht lassen, sondern schriftlich mein Verlangen an den
Herrn von Bernstorff übergeben; der es auch wol aufgenommen, in meiner Gegenwart
aber es nicht angesehen.

Mons. Flachsbart hat den Martinum Polonum schon vor einigen wochen so in den
Stand gebracht, daß man ihn mit seinen supplementis zur drückerey schicken könnte. 25
darauf hat er angefangen an dem Corpore Juris zu arbeiten und wird verhoffentlich in
wenigen Wochen damit fertig seyn.

Der Herr Ising [Georg Hilmar Ising, 1673–1708 1. | 2. Pfarrer an der Marktkirche
Hannover] starb den 10 Decemb. 1708, da er den Tag vorher noch geprediget. des Herr
Rempen buch ist nun mehr fertig und wird um einen billigen Preiß verkauffet. 30

Der Herr Abt von Loccum [G. W. Molanus] wird in des Mons. Bernard nouvelen in

Augusto und October *un grand Latitudinaire* genennet. Mich wundert, daß man so dazu stille schweiget. Bleibet dies ohne Entdeckung der Calumnie so darinn stehen, so wird man nach einigen Jahren meinen, es sey gantz war gewesen. Aber Herr Abt siehet nicht gern, daß man, absonderlich was Theologisches, schreibt. Hätte er aber selber etwas
5 geschrieben, so würde er vielleicht dem Mons. Bernard beandter seyn, daß er solch zeug von ihm nicht würde haben drücken lassen.

Es hat Ihr. Excellenz vergangenen Sommer ein aus dem Württembergischen lande kommender, namens de Resbotten, besucht, und mit Ihr von allerhand Philosophischen und Theologischen Sachen geredet. Derselbe hält sich ietzo noch in der Nachbahrschafft
10 zu Wülffel auf, und besucht fleissig den Herr Abt und den Herrn Hoffprediger Erythropel [David Ruprecht Erythropel] und den Herrn Cammerpraesidenten [Friedrich Wilhelm Frhr von Schlitz gen. von Görtz]: er ist auch etliche mahl bey mir gewesen.

Er gibt sich zwar vor einen catholiquen aus: scheint aber eben nicht eyfferig in solcher religion zuseyn. Ich weiß nicht, ob er vielleicht zu uns treten will.

15 Den Tag nach dem neuen Jahr schickten die Herren Geheimden Rätthe den Cantzeley boten her, und liessen nach Ihro Excellenz fragen, da ich denn antwortete, ich erwartete mit ehesten briefe von Ihr. Excellenz.

Die mir zugestellten briefe kommen hiebey zusammen. Ulrich wird vielleicht noch einige bey sich haben, die er hie und da außgekundtschaffet.

20 Henrich der gewesene Kutscher ist ein paar mahl bey mir gewesen, und lässet ziemliche Reue mercken, daß er Ihro Excellenz nicht, wie er gesollt, begegnet. Er meinet, wenn er könne die Gnade haben wieder angenommen zu werden, daß er sich hinfort besser bezeigen wolle. Befehle Ihro Excellenz dem Schutz des Allerhöchsten, und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

25 Hanover d. 21 Januar. 1709.

6. JOHANN BARTHOLD KNOCHE AN LEIBNIZ

Hannover, 21. Januar 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 481 Bl. 54. 4^o. 2 S.

HochEdler etc. Sonders HochzuEhrender H. Geheimbter Rath,

Einliegende Briefe habe von des H. Secretarius Schlemmen diener Vor Langer Zeit Bekommen, wahren auch schon so Schmutzig undt abgeschabt, derselbe diener ist nicht mehr Bey H. Schlemm, Ich habe am 19^{ten} dito Einen Brieff an Ew. Excellence Von hier abgeschicket, und ein Couvert darumb an H. Secretarius Jablonski gemachet, Bitte Ew. Excellence wollen mir nach dero hohen Belieben mit einer kleinen Antwortt Bewürdigen, ich habe zu dem Ende, den brieff auff die Post gegeben damit er nicht möchte von Ullrichen eröffnet und gelesen werden; Bitte nochmalß Ew. Excell. werden mir daß geringe worum ich in dem anderen Briefe [vgl. N. 3 ?] gebethen, gnädigst gewehren[,] in solcher Zuversicht undt festen Vertrauen ersterbe

Ew. Excellence unterthänigster diener J. B. Knoche. 10

Hannovre d. 21^{ten} Januarii. 1709.

7. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 2. Februar 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 172–173. 1 Bog. 4°. 2½ S.

Illustris atque Excellentissime Domine, Patrone Magne. 15

Putabamus, B. Comitem de Platen splendidis admodum exequiis, ut olim uxori factum, terrae mandatum iri: sed res aliter cecidit. Nam d. 30 Januarii tempore vespertino sine ulla pompa curru in urbem, facibus viam monstrantibus, deductus, atque ita sepulcro suo, quod in templo Neapolitano habet, illatus est. Ministros suos paulo ante obitum largis donationibus affecit. 20

Vidua B. Doctoris Jacobi Hildesiensis, quae fuit Soror B. Domini de Lüde Hospitis nostri, d. 29 hujus mensis sub vesperam Hanoverae apud sororem Dominam Rustiam obiit, atque d. 31 in aedibus nostris interioribus, ubi olim cerevisiam coxerunt, in sarcophago deposita est, usque dum ad sepulcrum familiae deferatur. Domina de Lüde cum Henningio Hildesiam profecta est, de ampla procul dubio haereditate disposituri. Arbitror, frigus hisce in locis tam asperum non fuisse quam alibi animadversum est. Siquidem non audivi, quendam in hisque regionibus gelu periisse, quaemadmodum id de variis locis remotis scribitur. 25

Dominus Abbas Loccumensis injuriam sibi illatam, dum in mensibus Domini Ber-

nardi dictus est magnus Latitudinarius, generoso contentu despiciere perhibetur.

Indicem et emendationes Gervasianas jam absolvi. Quantis laboribus mihi res constiterit, probe scio, qui non solum dies sed etiam noctes operi impendere sum coactus. Jam ad exscriptionem elaborationum Historicarum me contuli, et, ut Dominorum Consiliariorum voluntati satisfaciam, quanta possum in iis festinatione pergo. Opto, ut valeat
5 Excellentia Vestra faveatque

Humillimo suo

J. F. Hodann

Hanoverae d. 2 Febr. 1709.

8. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

10 [Helmstedt, nach 5. Februar 1709].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 835 Bl. 13. 2°. $\frac{3}{4}$ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Auf Bl. 13 r^o Anerkenntnis der Ausleihe von zwei Bänden der GWLB [Gf-A 1119 u. T-A 4802] von der Hand von Lorenz Hertel, mit zwei ergänzenden Notizen von Leibniz' Hand.

Per Illustris atque Excellentissime Domine

15 En! tria comparent, tenui concepta Minerva,
Pulchra licet specie, munera, mente pia.

Unicus his opus est censor; quem laeta propinquum

Ut satient, apicem Te tenuisse velint.

Aptior haud unquam fuerit, nec dignior alter

20 Te, cum judiciis aequior esse soles.

J. C. Schrammius

Th. D. et P. Publ.

A Son Excellence Monseigneur de Leibnitz etc. treshumbl.

Zu N. 8: Bisher einziger Anhaltspunkt für die Datierung ist Schramms Doktor der Theologie (vgl. Z. 22), den er am 5. Februar 1709 erwarb.

9. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 9. Februar 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 174–175. 1 Bog. 4°. 3 $\frac{3}{4}$ S. Mit zwei Hervorhebungen wohl von Leibniz' Hand.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

5

Ich habe gestern mit dem Gärtner die aus Italien gekommene Schachtel geöffnet, und finde, daß darinn nicht Saame, wie sonst wol gesandt worden, sondern gantz aufgedrucknete Maulbeeren seyn; deren natürliche Fettigkeit gemacht, daß sie ein wenig in einander gebacket auf die art, als man es bey denen in körbe gepacketen Rosinen oder Feigen findet. Sie lassen sich aber leicht aus einander bringen, welche Mühe ich auf mich genommen und sie von einander gemacht. Nach Ihr. Excellentz befehl habe ich sie in eine Molde gethan, und habe sie in der Stube, doch etwas von ofen entfernt, so viel als möglich, stehen, damit sie ferner austrucknen. Nach des Gärtners Rath sollen sie 8 Tage so stehen bleiben, und als dann wieder in die Schachtel geleget werden. Der Gärtner ist besorget, wie es weiter mit dem Garten solle gehandelt werden.

10

15

Bey ietzo noch stehenden Froste (wie wol es doch heute tauet, welchem Wetter man aber nicht trauen darf) meinet er könne Mist am beqvemsten hinauf gebracht werden, den man sonst mit Schiebarren hinauf führen müste, weil die aufgedauete Erde keinen Wagen leidet; welches aber viel kosten würde. Wolten aber Ihr. Excellentz, daß an die Orter, da keine gute Erde, bessere geführet würde, so würde doch solches auch etwas kosten. Vor allen dingen verlanget er einen Riß zu haben von dem Garten: welches alles Ulrich am besten weiß und vielleicht antreiben wird. Ulrichs Frau und Kinder sind gesund und lassen ihn grüssen. die Frau hat nach dem Herrn Hoffrath Hattorf geschicket wegen der Miete, aber zur Antwort bekommen, daß Haus wäre noch nicht verkauffet, und könnte sie biß ietzo noch ruhig bleiben.

20

25

Ihr. Excellentz sageten mir bey ihrer Abreise, daß, wenn der buchbinder Gimpel [Johann Jacob Gimpel; vgl. *350 Jahre Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek (1665–2015)*, Hannover 2015, S. 372–374] mit seiner Rechnung wieder Einfoderung thäte, ich sie solte nach Berlin hinüber schicken, damit sie Ihr. Excellentz unterschreiben und wieder zurück senden möchten. Ich bitte, Ihr. Excellentz wollen doch Sorge habe[n], damit diese ietzo eingegebene Rechnung, so sie ja nicht gleich wieder solte zurück kommen, nicht verlohren

30

werde, damit der gute mann sie nicht von neuem wieder verfertigen, und also doppelte mühe haben müsse. Er hatte eben nicht grosse lust darzu sie zu schicken: ich aber versicherte ihn, Ihr. Excellenz würden sie nach gegebenem Worte zurück senden. Käme eine kleine recommendation dabey an die Geheimen Rätthe, so deucht mir, er würde vielleicht
5 zu seinem Zweck leichter gelangen.

Von den beyden Tomis [LEIBNIZ, *Scriptores rerum Brunsvicensium*, T. 2 u. 3], die gedrucket werden, kan weiter keine Nachricht geben, als die ich in meinen ersten Schreiben nach Berlin that. Sie sind nehmlich in dem zweyten Tomo mit dem 4^{ten} Alphabet schon vor Weinachten fertig gewesen, und mögen vielleicht das 5^{te} auch schon geendet haben,
10 von welchem aber noch nichts hie ist: Herr Förster aber wird es wol von der Braunschweigischen Messe mit bringen. So weit, als es mir über geben, sind sie im 27 Stücke in den supplementis Chronici Gandesiensis. Ich vermuthe, daß sie mit dem Werke noch vor Ostern fertig werden, wenn sie es treiben: welches sich aber mit dem Helmstädtischen gantz anders verhält, in dem von selbem, kurtz nach dem neuen Jahr, da ich das letzmahl was
15 davon gesehen, noch nicht völlig ein Alphabet fertig und die Reim Chronique als das erste Stück noch nicht zu Ende gekommen war. Weiter ist hie bey M. Crellen nichts zu sehen; Förster aber wird in Braunschw. auf der Messe schon mehr haben. Wenn die Zeitungen¹ ferner hie abgegeben werden, so halte nicht vor nöthig sie nach Berlin zuschicken, sintemahl Ihr. Excell. daselbst, wenn diese ankommen, schon bessere werden gelesen haben.
20 Von Hofe ist meines Wissens niemand nach der Braunschweigischen Messe gereiset: man saget, der Churfürst werde noch vor Ostern ins Feld gehen. Heute sind einige rekroueten nach dem Rhein abgereiset. Weil wegen des Wechselbriefes² kein Befehl von Ihr. Excellenz eingelauffen, so halte denselben immer biß auf weitem Bescheid bey mir. Befehle Ihr. Excellenz dem Schutz Gottes, und bin deroselben

25

demüthigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 9 Febr. 1709.

¹ <Unterstrichen wohl von L e i b n i z ' Hand:> Zeitungen

² <Unterstrichen wohl von L e i b n i z ' Hand:> Wechselbriefes

10. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 19. Februar 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 176. 4°. 1½ S.

Illustris atque Excellentissime Domine, Patrone Magne.

Literas, praeter inclusas unicas, nullas habeo, quas transmittere possim. Praepararunt nudius tertius, die scilicet Domimia Invocavit, in curia res, ad delectationes hibernales pertinentes, in adventum Domini Ducis Guelfebytani: heri autem, alio forte nuntio permoti, apparatus iterum sustulerunt. 5

Corpus viduae B. Doctoris Jacobi Hildesiensis, natae de Lüde, in sarcophago, stanno egregie ornato, heri in templum deductum. Hodie vero demortuae exequias celebrabunt. 10

Dominus Försterus rediit quidem ex nudinis Brunsvicensibus: Lipsia autem ex officina typographica ad se missa, nondum huc translata sunt. Helmstadiensis tarde procedunt et Chronicon Rhythmicum, primam Tomi tertii partem constituens, nondum ad finem perduxerunt. Male habet Dominum Försterum, Tomum hunc ad undecim Alphabetum esse excreturum, putatque, ut opus citius absolvatur, partem ejus in alia typographia imprimi posse. Excellentia Vestra huc rediens consilio ipsi praesto erit. Opto ut valeat Excellentia Vestra faveatque 15

Humillimo suo

J. F. Hodann

Hanoverae d. 19. Febr. 1709.

11. JOHANN BARTHOLD KNOCHE AN LEIBNIZ

Hannover, 19. Februar 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 481 Bl. 55–57. 1 Bog. u. 1 Bl. 2°. 6 S.

HochEdler etc. Insonders HochZuEhrender H. geheimbter Rath

Demnach Ew. Excellence schon eine geraume Zeit von hier hier abgereiset gewesen, und in wehrender Zeit niemahlß geschrieben, biß Vor wenig tagen, alß habe (nachdem ich 25

erfahren daß Ew. Excell. mit Zu Berlin) unterthänigst Berichten wollen, Daß mir Erst. Ulrich, allhier Viell Verdrießlichkeiten gemacht und gegen Jedermann allhier Lästerlich von mir gesprochen, auch jedem gesaget; ich wehre nicht mehr Bey Meinem Herrn aber er wehre Cammerdiener, alleine Ein Verständiger muß hieruber Lachen, Indem ihm die
5 Cammer-diener Schafft auß den Augen siehet, Er hat es nun so weit geBracht, daß er mit seiner Frauw nebst seinem Secretarius Tägl. kan im Schlitten fahren[.] Da dann alle Leute greulich darüber gelachtet, mir aber ist er Zum Tort allemahl Vor Meiner thüre Vorbey gefahren, damit ich den Staadt sehen solte; Hiernechst aber muß ich Ew. Excell. gehorsambst Vermelden, daß er vor 3 wochen deß abends unvermuthet zu mir gekommen,
10 undt zu mir geredet, diese worte, Bruder wilst du Morgen frühe mit mir übers Feldt reisen, ich will dir Ein pferdt Leuwen da solstu mir nichts Vorgeben, worauff ich ihm geantwortet, ich könnte es nicht gewiß sagen, ich hette Zwar zur Lauenau wegen Meiner Frauen Brautschatz gelder hinüber zu thun, ich wolte ihm aber Morgen frühe Bescheidt sagen, wie ich dann auch thät, so sagte ich Zu ihm, ich müste erst Bey dem Herrn Ober
15 Auditeur hinge[h]n, nach dem 2 diebe sitzen, so mir ins Hauß gebrochen, und ein Zimb. gestohlen, aber habe daß meiste wieder Bekommen, so sahe ich daß er sein pferdt schon gesattelt, und Ein Paar Pistohlen Bey der Hand geleget hatte, da ich daß nun merketete, wolte ich Von ihm Kein pferd nehmen, sondern ging Bey Einen andern und nahm Ein pferdt, und Ritte alleine auff die Lauenau Zu, aber ich kam erst auff daß Dorff allwo er
20 hingedachte, allwo der Wirth mein Vetter, wie ich nun hin kam wahr er noch nicht da, So Ritte ich nach der Launau welches nicht weit davon, undt verrichtete meine affairen[.] so kriegte ich des anderen Morgens Bottschaft, Er wehre da, So Ritte ich hin, so saß er Bey Meinem Vettern und hatte damit die Bruderschafft gesoffen, wolte demselben 2 Fuder haber abKauffen, ebenfalß auch Rocken, so Reite ich wieder weg nach der Launau, damit
25 ich sein ohnnöthiges Groß Prahlen nicht Langer hören mögte, wie ich nun auff dem Wege Bin so kombt er wieder Vermuhten hinter mir her gejaget, und wie er hinter Einem Busch, gab er Feuer auff mir, so kehrte ich wieder umb nach dem dorffe, ehe ich nun hinKam, Kam er wieder hinter mich jagen v. gab wieder Feuer, und jagete an daß Wirts Hauß, wie ich in die Stube Kam, war er schon da und Ladete beyde Pistohlen. Damit kamen wir mit einigen worten Zusammen daß ihm die Bauren baldt abgeprügelt, der wirth alß
30 mein Vetter nahm seine Pistohlen, und schoß Die eine auß dem Fenster Looß, umb ein Unglücke Zu Verhüten, die andere Pistohle aber wie er die wolte Loß schießen, sprang dem Wirth der Laub [*lies* Lauf] Von der Pistole in das gesichte, und war sehr Verwundet, des andern tages reisete ich wieder nach Hannover, so erfuhr ich Von Unserm Barbier, zu

dem der diener Von Ulrich gesaget, daß er nur deßwegen Ein Pferdt Leuwen wollen, und wann ich draußen Vor dem Tohre, wolte er mir schon So viell geben, daß ich solte genug haben, und hette würck. die Pistohlen auff mir geladet gehabt. Alß habe es Ew. Excell. hiemit unterthänigst melden sollen, denn ich werde es an hiesige Herrschafft durch ein Memorial Vermelden, damit wann ein Unglück unter unß geschehen solte, ich Hernach 5
Excusiret sein mag;

Ubrigens so Verhoffe nebst dienstlicher Bitte, daß Ew. Excell. nicht werden verlangen, daß ich Länger ohne Kostgeldt dienen soll, sondern Bitte Ew. Excell. unterthänigst mir wochentlich Mein voriges Kostgeldt geben Zu Laßen, denn Mein Verdienst ist so groß nicht, daß ich Kan Frau v. Kinder davon ernehren, weiß auch nicht woher es Kombt, daß 10
Ulrich v. nicht mir daß Kostgeldt außgezahlet worden, da ich es doch Eher Verdienet alß der ander Verleumbder, alleine ich muß still schweigend dumm seyn, Und muß Ulrich anitzo mit dem Waagen herüber Kommen, und machet sich so groß damit, alß wann ich Ew. Excell. nicht beßer allda Bedienen Könnte, denn er, alleine daß worth aber hat Viell in sich, Wenn Ew. Excell. Belieben nach Zu dencken, daß er nicht recht sey, daß 15
ich umbsonst dienen Solte, da ich manche Saure Stunde auch sonst mich hin und wieder Zu allen Sachen gebrauchen Laßen, welches Ew. Excell. woll Bewußt; Ich Verhoffe ohngeZweifelt, Ew. Excell. mit nechsten Befehlen werden, daß mir möge mein Kostgeldt gezahlet werden, ich werde Ew. Excell. hinfuhro desto fleisiger auffwarten, In Solcher Zuversicht Verharre 20

Ew. Excellence

Unterthänigster Knecht

Joh. Bart. Knoche.

Hanovre d. 19^{te}. febr. A n n o 1709

12. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 26. Februar 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 177. 4°. 1½ S.

25

Illustris atque Excellentissime Domine, Patrone Magne.

Dominus Försterus misit iterum 22 plagulas de Tomo secundo [LEIBNIZ, *Scriptores*], qui Lipsiae excuditur. Perfecerunt ita operae quinque circiter Alphabeta, putatque Dominus Försterus, sex Alphabetis integrum Tomum absolutum iri. Primus itaque Tomus

hunc superabit $6\frac{1}{2}$ Alphabetis. Quod autem huic deest, id tertius compensabit, qui ad undecimum Alphabetum excrescet. Perlustravi quaedam, quae sic satis emendate exscripta sunt: alias versor adhuc in exscribendis elaborationibus Historicis.

Judaei Lefmanni Behrens filio nomine Hertz, quod ni fallor, est Naphthali, cui pater negotiorum suorum maximam partem imposuerat, sanguinem per scarificationem mittenti, sanguisuga cucurbita pustulam excitavit, quae non rectè curata, mortem ipsi acceleravit. Opto, ut valeat Excellentia Vestra, faveatque

Humillimo suo

J. F. Hodann

Hanoverae d. 26 Febr. 1709.

10 13. LEIBNIZ AN EHRENGARD MELUSINE VON DER SCHULENBURG
[Wolfenbüttel, 23. Mai 1709].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 841 Bl. 7. 4°. $\frac{1}{2}$ S. auf Bl. 7 r°. — Auf Bl. 7 v° *K* von N. 14.

Mademoiselle

15 Ayant appris [vgl. N. 14] que vous m'avés fait l'honneur de me faire chercher j'ay voulu vous faire savoir d'abord que j'ay profité des festes pour faire un tour à Wolfenbutel, quoyque la principauté n'y fut point: ayant à chercher dans la Bibliotheque. Cependant Mg^r le Prince hereditaire [August Wilhelm] est revenu apres les festes, et restera quelque
20 à une parfaite intelligence et union. Pour moy je partiray d'icy pour me trouver à Hanover lundi ou mardi et auray l'honneur de vous faire la reverence, quoyque je m' imagine bien que j'auray seulement le contentement d'avoir satisfait à mon devoir dans l'affaire dont il s'agit.

Je suis avec respect

Mademoiselle

etc.

14. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 23. Mai 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 841 (E. M. von der Schulenburg) Bl. 7. 4°. 1 S. auf Bl. 7v°. — Auf Bl. 7r° *L* von N. 13.

5

Illustris atque Excellentissime Domine, Patrone Magne.

Heri, Mercurii scilicet die, Serenissimus Elector a venatu Hanoveram rediit. Dicunt, eum non ad exercitum abiturum, sed acidulas Pymontanas visitaturum.

Miles a Domina Schulenburgia [Ehregard Melusine von der Schulenburg] missus, conveniebat me hodie, dicens: Dictam Dominam, si forte Excellentia Vestra in aulam veniret, habere quaedam vobiscum communicanda. Dixi nuncio, Excellentiam Vestram Guelfebyto, quo profecta sit, brevi redituram. Opto ut valeat Excellentia Vestra faveatque

Humillimo suo

J. F. Hodann

Hanoverae d. 23 Maji 1709.

15. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 13. Juni 1709.

15

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 178. 4°. 1 $\frac{2}{3}$ S. Siegel.

Illustris atque Excellentissime Domine, Patrone Magne.

Simul atque Excellentia Vestra abierat, conveniebat me pictor, qui apud Dominum Abbatem reliquias depingere incepit. Nuperum erratum suum ita excusabat, se venisse ad familiarem suum, famulum Domini Abbatis, eumque interrogasse, an per ipsum non posset sibi monstrari reliquiarum ista portiuncula, quam B. Knochius imperfectam reliquerat; famulum autem rem ad Dominum Abbatem detulisse, qui statim ipsum ad depingendum admiserit. De salute, Excellentiae Vestrae nomine Domino Abbati nunciata, dicebat, nihil sibi constare, nisi forte famulus supra dictus se inscio hoc officiorum ge-

nere favorem Domini Abbatis sibi demereri voluerit. Perfecit picturam illam sibi datam, quam et Excellentiae Vestrae ostendere volebat, mihi que eam conspiciendam offerebat, addens, Domino Abbati laborem suum valde probari. Si quid ego ex primo hoc specimine judicare possum, in arte talia pingendi B. Knochium si non superat, at certe aequiparat; ideo ipsum etiam monui, ut strenue in opere coepto pergeret. Opto ut valeat Excellentia Vestra faveatque

Humillimo suo

J. F. Hodann.

Hanoverae d. 13 Jun. 1709

16. ISAAC TROYEL AN LEIBNIZ

10 Amsterdam, 14. Juni 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 806 (Schele) Bl. 56. 4°. 1 S. Auf Bl. 56 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur Salut

Amsterdam le 14 de Juin 1709

Je vous envoie ici une notice des livres que j'ay acheté pour vous dont la commission m'a été donné par Mons^r Schelen. Et na ay plus avoir davantage acause que les livres sond vendu exessivement cher et j'espere que l'achat que fait pour vous vous agre[e]ra et espere que cela me recommandra envers vous quoi que je n'ay pas l'honneur d'etre connu ni de connoitre Mons^r[,] mais espere fort d'avoir cest honneur là[.] Mons^r Schelen m'a parlé d'une copie d'un livre que Mons^r vouloit faire imprimer dont nous somme convenus ensemble que Mons^r auroit cent exemplaire pour sa copie et si Mons^r et encore de cette resolution je vous prie de me l'envoyer au plus tot afin d'en faire un commencement[.] Finisant Mons^r je suis avec respect en vous saluant tous affectionnement

Mons^r

Votre Tres Humbl. et Tres obbeissant Serviteur

Isaac Trojel

3 Domini Abbati laborem *K*, *korr.* *Hrsg.*

17. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 15. Juli 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 179. 4°. 1½ S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich zweiffele nicht, Ew. Excellenz werden letztlich meine beyde an Sie abgelassene 5
 Briefe empfangen haben. Ich hatte die Zeitungen Zum überschicken damahls schon ver-
 siegelt, wie des Juden bote kam, und wegen des Geldes von mir ein Zetteln foderte. Ich
 brach den Umschlag gleich wieder auf, und schob beykommendes Zetteln noch mit ein;
 und gieng darauf gleich hin nach dem Juden und redete mit ihm. Es scheint, als haben
 Sie Ew. Excellenz brief an den Mons. Dagly verlanget, welchen ich ihnen auch gab; wo 10
 bey sie mich berichteten, daß es mit dem Gelde seine Richtigkeit hätte, und daß der Herr
 Dagly selbiges empfangen werde.

Dem Monsieur Bouqvet habe die 6 thl., die Ihm geschencket waren, eingereicht,
 welcher sich gehorsahmst bedancken läst. Es hat sich allhie eine Frau aufgehalten, deren 15
 Mann eine Zimliche Zeit von Ihr abwesend und bey den Völckern im Felde gewesen. die
 Frau hat den Leuten eingebildet, Ihr Mann wäre gestorben, und hat sich vorm Jahre einen
 andern Mann trauen lassen, welcher allhie Wirtschafft treibet; von welchem sie auch eine
 Tochter erzielet, mit der sie ietzo im Kindbette ist. Vergangene Woche komt Ihr erster
 Mann in ihr Haus, welcher nunmehr Obrister ist, und wird nach langem Begehren zu 20
 ihr gelassen; da er sich denn sehr freundlich gegen sie bezeiget, und soll mit aller Gewalt
 sie wieder wollen bey sich haben.

Ein gewisser Studiosus Nahmens Meine, welchen das Stiff zu Einbeck zu der Pfarre
 in Audagsen [Odagsen] praesentiret, wird wol zurück gesetzt werden und die Pfarre nicht
 bekommen, weil man erfahren, daß die Herrn Canonici Geld von ihm genommen, und er
 sich auch schon mit des vorigen Predigers Wittwen verlobet habe. 25

Befehle Ew. Excellenz dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellenz

gehorsahmster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 15 Julii 1709.

7 bote kan *K*, *korr.* *Hrsg.*

18. CARL NICOLAUS LANGE AN LEIBNIZ

Luzern, 15. Juli 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 524 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 1 S. und 4 Z. Eigh. Aufschrift.
 Siegel. Postverm.: „mit Einem päcklein büchern.“ Auf Bl. 1 r^o oben links Vermerk von
 Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm.

5

Ill^{mo} Viro D^{no} De Leibnitz Societ. Reg. Pruss. Praesidi Carolus Nicolaus Langius
 S. P.

Praeterita Septimana accepi ab Excellentissimo D^{no} Barone Bondeli Potentissimi
 Regis vestri ad Rempublicam nostram Legato diploma, quo in Magnae Societatis Regiae
 10 Berolini ad promovendas scientias institutae membrum suscipior, et cum specialem hanc
 gratiam merito summo honori ducam, proinde pro illa quoque Viro Illustrissimo non mi-
 nus ac Amplissimo Concilio quam maximas reddo grates, addendo pauca haec *Historiae*
 meae *Lapid. Fig.* Exemplaria, ut inter magis praecipua membra distribuantur. Interim
 brevi edam in lucem *Tractatum de Origine Lap. Fig.* quem ad luculentius contestanda
 15 intima cordis mei penetralia Amplissimae Soc. Reg. nostrae. dedicare mihi licebit, et
 ut unicuique membro supremi Academiae Concilii Exemplar unum transmittere queam,
 magnum mihi Illustrissimus Vir praestabit favorem, si data prima occasione numerum
 personarum praedictum Concilium constituentium mihi communicare dignabitur, in cu-
 jus exspectatione me meaque studia praepotenti tuo patrocínio humillime commendo, et
 20 ut Langium semper tuum semper amare nun taedeat, rogo. Vale.

Dabam Lucernae 15 Jul. 1709

Illustrissimo Viro Domino de Leibnitz Soc. Reg. Prussicae Praesidi. B e r o l i n i .

19. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 18. Juli 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 180. 4°. 1 S.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath

5

Es ist heute um 12 Uhr ein Bote von den Herren Geheimden Räten bey mir gewesen, und hat mich gefraget, wo Ihre Excellenz ietzo wären und wie bald daß Sie wieder zu Hause kämen; Sintemahl die Herren Geheimden Rathe dieses zu wissen verlangeten. Ich antwortete ihm, ich wäre Ihrer Excellenz schon diese Woche vermuthen gewesen: Weil Sie aber noch nicht kommen wären, ich auch von Ihrer Excellenz keine Briefe bekommen hätte, so könnte ich so genau die Zeit nicht sagen, wenn sie würden wieder hie seyn; worauf er von mir verlangete, ich möchte mich darnach bey Ihr. Excellenz erkundigen. So hat auch heute der Herr Abt [Gerhard Wolter Molanus] beykommendes durch den Mahler mir zu geschicket, und mir sagen lassen, ich möchte dahin sehen, daß es Ihr. Excellenz mit ehesten überkämen; da ich dann gesaget, ich wolte das meine dabey thun und es dem H. Postmeister in Braunschweig [Johann Wilhelm Polich] zu eylicher befoderung empfehlen. der Mahler hat die vergangene gantze Woche nichts zu thun gehabt, und bat mich deswegen, ich möchte an Ihr. Excellenz schreiben, damit Sie bey dem H. Abt eine Vorbitte vor ihm thäten und er einmahl mit den Sachen zu Ende käme. Allein diese Woche hat ihm der Herr Abt wieder Sachen abzureissen gegeben.

10

15

20

Die Nacht zwischen dem dienstag und Mittwochen soll ein courier nach dem Kayserl. Hofe von hie abgeschicket seyn. der neue Prediger bey der Marckt Kirchen [Hennig Flügge, 1709–1754 1. Pfarrer an der Marktkirche] hat sich schon vergangenen Sonntag und Mittwochen hören lassen, und sich bey seinen Zuhörern sehr beliebt gemacht. Befehle Ihre Excellenz dem Schutz Gottes und bleibe

25

Ihr. Excellenz

unterthanigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 18 Iul. 1709

P. S. Die Zeitungen wolte gern hiebey übersenden: allein da ich sie ietzo bey der Post abfodern wil, höre ich, die reitende Hamburger Post, bey welcher Ihr. Excell. Zeitungen

kämen, wäre noch nicht angelanget. Wenn ich sie noch zu rechter Zeit kriege, wil ich sie in einem besonderen Umschlag schicken.

20. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG
[Hannover, Anfang August 1709].

5 **Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 840 Bl. 376. 4°. 2 S.

Monsieur

Si je vous felicitois du succès de votre attaque, qui vous a attiré l'applaudissement public, vous le pourriés trouver mauvais, car vous savés bien faire autre chose. Cependant l'opinion publique fait beaucoup dans le monde, et je suis ravi qu'elle vous rend justice.
10 J'espere que vous la vous rendrés vous meme, Monsieur, et que vous ne vous exposerez pas sans grande raison: vous n'estes point volontaire, et vous n'avés point besoin d'aller à la reputation par la voye de la temerité. Ainsi j'asseure Mad^{lle} votre soeur qui craint, et qui a sujet de craindre les effects de votre courage qu'elle ne doit point faire tort à votre jugement.

15 On pretend que le Roy votre maistre se mettra en chemin apres demain. Une personne bien informée écrit de Dresde qu'on croit la guerre de Pologne finie, lors qu'il sembloit qu'on la devoit recommencer, C'est par une etrange et fatale catastrophe, au moins si les nouvelles sont veritables qui sont venues à Dresde par le moyen de la lettre du Czar au General Golz, et à Berlin par une lettre du Prince Menchicof au Resident
20 de Prusse à Warsovie. On n'en doute plus dans ces deux cours, et l'estat des choses ne les rend que trop croyables. Plût à Dieu que le Roy de Suede eût pû estre ramené à la moderation, sans etre renversé.

Mais il semble qu'il vouloit estre Alexandre ou Rien. Notre siecle est un siecle de revolutions. Si cette nouvelle fut arrivée à Berlin avant la separation des trois Rois,
25 peutestre auroient ils pris des mesures plus vives, mais ils y pourront venir encor. Nous verrons si Crassau se hastera pour retourner en Pomeranie, autrement le Roy luy pourroit couper chemin par sa cavallerie, et cette province seroit presque entierement denuée. Nous

17 le devoit *L*, *korrr.* *Hrsg.*

avons esté icy des derniers à croire la fatale nouvelle. Et meme nous en attendons encor une parfaite confirmation. Mais elle n'est que trop apparente. M. Robinson envoyé de la Grande Bretagne au Roy de Suede est venu de Hambourg icy avant le depart de l'Electeur. Quoyqu'il eût aussi de la peine à croire cette nouvelle, il ne laissa pas de raisonner sur la succession de Suede. Il me dit que les Estats de Suede avoient laissé autresfois au feu Roy la determination de la succession, et qu'on croit que par son Testament (qui n'a pas encor esté rendu public), il a substitué à son fils la posterité de sa fille ainée. Ainsi le droit seroit pour le jeune Duc de Holstein. 5

Mais on ne sait quelles mesures la nation [va] prendre. Je souhaite qu'on n'ait point besoin de cette discussion, et qu'au moins le Roy se retrouve, car on n'a rien de seur de sa personne. 10

Dieu veuille que cette revolution du Nord ne fasse du tort aux affaires generales, et que la Suede ne sauve encor une fois la France malgré elle. Cela pourroit arriver si les Rois du Nord rappelloient leur troupes au moins en bonne partie. Il faut esperer qu'ils ne voudront point nuire à la cause commune. Je me flatte qu'à votre retour j'auray l'honneur de raisonner avec vous sur ces affaires et cependant je suis avec zele 15

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant serviteur L.

P. S. Mons. de Langallerie est allé à Dresde, je ne say si le roy l'a pris à son service[.] Je luy ay parlé quelquesfois à Berlin.

21. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ 20
Hannover, 15. August 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 181–182. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Die Frau von Lüde ist den Tag nach Ew. Excellenz Abreise, nemlich den Mittwochen, wieder hie kommen. Sie haben Ulrichen in Braunschweig angetroffen, der ihnen etwas aufgetragen an seine Frau zu bestellen; welches sie auch gethan haben. Bitte un- 25
terthänigst solches Ulrich Wissen zu lassen. Über dies wird Ulrich gebeten in dem Hause,

darinn die Frau von Lüde in Braunschweig geherberget, nach zu fragen, ob sich daselbst nicht ein spanisch Riet gefunden habe. denn sie haben eines verlohren, und meinen, es sey in Braunschweig im Wirtshause geblieben.

5 Gestern wurden 2 Stücke von der *Demonstration, daß die Schwedischen Einwendungen wieder die Churbraunsch. Praecedenz nicht bestehen* [*Demonstration, Daß die in der Schweden-Bremischen sogenannten Beantwort- und Wiederlegung der Chur-Braunschweigischen Replie enthaltene Einwendungen gegen die Chur-Braunschweigischen Rationes in puncto der Praecedentz . . . nicht bestehen*, Hannover 1709], mir gelieffert, welche in der Bibliothec sollen beygelegt werden.

10 Wenn Ihr. Excellenz den Herrn Professor Eckhart sprechen, so belieben Sie doch wegen der communicirung der von ihm geschehenen collation des Engelhusii Meldung zu thun, damit sie möchte mit ehesten hieher befodert werden. Vielleicht fünde sich in Helmstedt ein geschickter Mensch, der ihm am Indice etwas hülffe, damit derselbe ie eher ie lieber fertig würde. denn wenn er schon fertig, so wird noch eine geraume Zeit auf die
15 Zerschneidung[,] das in Ordnung bringen und aufpappen müssen gewandt werden; und wird also am besten seyn, daß man dahin sehe, wie man mit ehesten damit zu Ende komme. der Herr Professor könnte es auch bey Monsieur Koch [Otto Christian Coch] als seinem guten Freunde am besten erhalten, daß er fleissige Hand mit anlegete.

Bey Herr Förstern werden Ihro Excellenz auch wol gedencken, daß das Ms^t von Kiel
20 mit ehesten erwartet werde, und daß die hinzuthuung dieses Stückes wol wehrt sey, daß man das Werck noch diese Leipziger Messe auf halte. Es ist ja H. Försters Vortheil, wenn gute Stücke in die Tomos [LEIBNIZ, *Scriptores*] Er wird auch vielleicht wissen müssen, daß Ihro Excellenz zum dritten Tomo noch was wollen hinzuthun, damit die Sachen darnach eingerichtet werden. Mehr als der Engelhusius wird zum Helmstädtischen Tomo nicht
25 kommen können, sintemahl es genung wird zu thun haben, daß sie damit auch gegen Ostern fertig werden, in dem auch das drücken des Indicis seine Zeit erfodern wird.

Berichte diesem nechst, daß man vergangenen Sonn[abend] allhie hat angefangen Zeitungen zu drücken: Es werden derselben wöchentlich 2 halbe Bogen in 4^o gedrucket, am Mitwochen und Sonnabend ausgegeben bey H. Hollwein buchdrucker in Hanover.
30 Befehle Ihro Excellenz dem Schutz Gottes, und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

10 so beliegen *K*, *korr. Hrsg.*

Hanover d. 15 August. 1709

22. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 19. August 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 183–184. 1 Bog. 4°. 4 S.

5

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich habe mit Herr Henninges dessentwegen, was Ew. Excellenz mir geschrieben, geredet: es hat ihm beliebt schriftlich zu antworten, und sende ich ietzo seinen Brief mit über. Einer von den Herrn von Lüde, der zu Langenhagen in einem nicht weit von Hannover gelegenen dorffe wohnt, und ein sechsich Jähriger Mann ist, auch keine Kinder hat; hat zwar nicht seine Einwilligung zurück gezogen, sondern die letzte von Herr Henninges aufgesetzte, etwas hart und schwer lautende Schrift, nicht unterschreiben wollen, welche doch die übrige Erben unterschrieben haben. dieses aber thut zu der Sache nichts; sintemahl Ew. Excellenz mit den ersten Einwilligungs Briefen der leute zufrieden gewesen, und nicht darauf gedrungen, daß die letzte Schrift solte unterschrieben werden; welches doch zum Überfluß von allen, ausgenommen diesem einigen, geschehen. Ew. Excellenz werden sich der letzten von Herr Henninges aufgesetzten Schrift vielleicht noch erinnern; so wird auch Ulrich davon einige Nachricht geben können.

Was die Einschliessung des Feldes betrifft, so verbindet sich der Herr Henninges, daß er die Freiheit darzu Ew. Excellenz wolle loß machen, wenn sich Ew. Excellenz nur wolten entschliessen vor das driffte Recht jährlich ein billiges zu geben, und sonst, was der Zehende brachte, abzustatten; wie dergleichen Sachen schon längst abgeredet sind. Mir ist von dem Inhalt des letzt überschickten Briefes nichts bekant gewesen, sonst hätte ich vielleicht der Frau von Lüde einige Erläuterung geben können. daß der Herr Hoffrath Backmeister bey Ihr. Excellenz abreise noch nicht hie gewesen, solches hat die Fr. von Lüde nicht gewust. Sie haben auch nur deswegen Ew. Excellenz gebeten sich bey dem Herrn Hoffrath zu erkundigen, was er gegeben, weil sie gemeinet, Ew. Excellenz würden von demselben eher als sie die Wahrheit erfahren können: sintemahl wenn sie sich darnach erkundigten, so würde man, wie sie davor halten, meinen, es läge, ich weiß nicht was vor

ein eigen Nutze darunter. Es verspricht also die Fr. von Lüde, sie wolle es Ew. Excellenz loß machen, daß Sie dörfften das Feld einschliessen, und verlanget nun nichts mehr, als Ew. Excellenz endliche Erklärung, ob sie ietzt gedachtes zu treiben und darauf zu dringen solle vornehmen. Wären aber Ew. Excellenz, wie ihnen vorgebracht, des gantzen Handels wegen anders Sinnes worden, so müsten sie es auch wissen, damit der Mann, der das Feld
5 bißher gebrauchet, darnach seine Sachen einrichten könne.

Das Ms^{tum} von Kiel [J. BUSCH, *De reformatione monasteriorum*; vgl. ECKERT, *Leibniz' Scriptorum*, 1971, S. 132] ist vergangenen Freitag ankommen, und ist an Herr Schilling einen hiesigen Kauffmann geschicket worden, der es mir zu gesandt. Ich habe angefangen
10 es gegen das schon gedrückte zu halten, und finde, daß es im Anfang in den Sachen mit demselben eins, in den Worten ist es aber öfters unterschieden, und kommen bißweilen gantze commata vor, die im Gedrückten nicht sind. der sehl. Hofmann wird ein gar unleserlich exemplar gehabt haben: das geschickte aber ist ziemlich leserlich, und kan also gar vieles daraus verbessert werden. Es ist etwa $2\frac{1}{2}$ Buch Papier groß, und wird
15 gedrucket wol ein Alphabet ausmachen. Wenn ich die Collation mit dem Gedrückten zu Ende habe, welche so lange eben nicht wären kan, so wil ich was im gedrückten nicht ist, abschreiben lassen. Es ist ein Vollkommen Werck, und also wol wehrt, daß man etwas Fleiß darauf wende.

Paul gehet ietzo Mons. Flachberten [Heinrich Flachbert/Flachsbart, als Kopist für die kurfürstliche Bibliothek bisher 1710–1718 nachgewiesen; vgl. BABIN / FLECK, *Johann Daniel Gruber und sein Projekt einer Leibniz-Edition*, in: *Leibniz in Latenz. Überlieferungsbildung als Rezeption*, Stuttgart 2017, S. 163–175, hier S. 170, Anm. 26.] fleissig an
20 die hand, und ist also zu hoffen, daß die Sache in kurtzer Zeit werde zu Ende kommen. die kleinen Auctores hat er meist alle schon zu rechte und mir eingeliEFFert.

Der Herr Professor Eckhard hat einsmahls Bücher vor Ihro Excellenz in Halberstadt gekauffet: solche könnten ietzo mitgebracht werden: Schicke hiebey ein Stück von den Hanoverischen Zeitungen. der Postmeister soll übel darauf zu sprechen seyn, weil die Sache ihm Abtrag thut. die Hamburgischen Zeitungen vor Ew. Excellenz sind dies mahls ausgeblieben. Ich habe selber darnach gefragt und erfahren, daß sie weder mit
30 der fahrenden noch reitenden Post gekommen. Befehle Ew. Excellenz dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 19 Augusti 1709

23. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Salzdahlum, 22. August 1709.

Überlieferung: L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 43. 1 Bl. 4°. $\frac{1}{2}$ S.

Salzdahlem, den 22 Aug 1709 5

Weil Ulrich wieder zurück komt, habe Monsieur Hodannen zugleich schreiben wollen. Schicke auch einen an ihn gerichteten brief, welchen man unter die meinigen gelegt. Daruber er ohnbesehens aufgebrochen, aber von mir nicht gelesen worden. Ich erwarte noch ein baar Posten briefe[,] werde es hernach abschreiben und verhoffentlich kunfftige woche wils Gott zu Hanover seyn.

10

24. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 22. August 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 185–186. 1 Bog. 4°. 2 S. auf Bl. 185. Bibl.verm. „Busch. de reform. monaster.“ — Auf Bl. 186 K von N. 25.

15

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

In dem ich ietzo mit dem Ms^{to} des Joh. Buschii umgehe, so kan nicht sehen, auf was vor Art das schon gedrückte geschrieben sey. die Sachen sind meist einerley, wie wol doch das Ms^{tum} vieles hin zu thut, welches das gedrückte nicht hat; die Periodi lauffen auch, wenn beyde exemplar gleiche viel haben, meistentheils auf eines hinaus: die Worte aber und Redens Arten sind sehr unterschieden. ietzo habe vor mir die reformation von den beyden Klostern Sulta und Novo opere [Kloster Neuwerk] bey Halle, welche im gedrückten zwar ein wenig lang, aber doch so gar viel nicht aus machet: hingegen im Ms^{to} sehr lang ist, und mir also wird zimlich was zu thun machen, wenn ich anzeigen wil, worinn sie unterschieden. den Unterschied in Worten und Redensarten bemercke ich

25

nicht, es wäre denn, daß eine Redens Art der Sachen selbst ein Licht gebe. Wo aber Sachen im MS., die im gedrückten nicht zu finden, solche zeige ich nach der Ordnung an. Ich kan aber noch nicht sehen, ob der Auctor das gedrückte zu erst aufgesetzt, und es hernach erweitert; oder ob aus dem, was im Ms^{to} stehet, von ihm selbst, oder von iemand
 5 anders, ein auszug gemacht worden. Im gedrückten ist bißweilen was weniges, doch zur Sache dienendes, das im Ms^{to} nicht ist: Wäre auch das gedrückte ein auszug aus dem Ms^{to}, so müste es öffters gar anders heraus kommen: denn was sich im Ms^{to} findet, ist gemeiniglich gantz deutlich, dahingegen in dem, was gedrücket ist, viele dunckele Stellen bißher gewesen, die aber nunmehr deutlicher gemacht werden. Sonst habe eben nichts
 10 zu schreiben. Befehle Ew. Excellenz dem Schutz Gottes und bleibe

Ew. Excellence

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 22 Augusti 1709.

25. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 25. August 1709.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 185–186. 1 Bog. 4°. 1½ S. auf Bl. 186. — Auf Bl. 185 *K* von N. 24.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Meine beyde Briefe vom Dienstag und Freytag [Gemeint sind wohl die P o s t tage,
 20 an denen N. 22 von Montag, 19. August, und N. 24 von Donnerstag, 22. August, abge-
 gangen waren], an denen sind mir wieder von Braunschweig zurück geschicket, welche
 ich aber ietzo wieder an Ihro Excellenz sende. Ulrich kam den Freytag Abend hie an,
 und sagte, daß Ihro Excellenz meineten, es würden gewisse Briefe hie seyn, die sie eyligst
 haben müsten. Ich habe deswegen, was Ihro Excellenz ietzo empfangen, bey der Reiten-
 25 den Post übersenden wollen weil Sie es also, wenn Sie in Braunschweig anzutreffen, den
 Montag morgen schon haben können: wo aber nicht, so gehet doch von Braunschweig
 alle Tage Post nach Wolffenbüttel, und hoffe ich, es werde dem Herrn Postmeister Polich
 oder seinen Leuten wol zu wissen gemacht seyn, wo Ihro Excellenz anzutreffen.

Berichte hiebey, daß Monsieur La Rose von Berlin wieder kommen, und ein paqvét vor Ew. Excellenz mit gebracht, welches mir gelieffert worden. Er ließ mir dabey sagen, Sie hätten ihm in Berlin zwey oder 300 thl. an Ew. Excellenz wollen mitgeben; sie hätten aber solche, wie sie zu gesagt hatten, nicht gesandt. Befehle Ew. Excellenz dem Schuz Gottes und bin deroselben

5

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 25 Augusti 1709

26. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 29. August 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 187. 4°. 1½ S.

10

Wolgebohrner

Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich habe vergangenen diensttag [27. August] Ew. Excellenz zwey Briefe zu geschicket. In dem ersten umschlage war die Abschrift des Urtheils von dem Charactere universali, welcher Brief ohn Zweiffel wird gelieffert seyn. In dem andern Umschlage waren aller Hand Sachen, so in einer gantzen Woche eingelauffen waren. dieses paqvét [vgl. N. 25] hatte schon vergangenen Sonntag mit der Reitenden Post weggeschicket, in Meinung, Ew. Excellenz solten es am Montag morgen überkommen. Aber wie ich den ersten ietzt gedachten Brief schon längst nach der Post gebracht, wurde mir der letzte von dem Postjungen wieder zugestellet, welcher also von Braunschweig wird hie wieder herkommen seyn: und war es noch gut, daß die Post nach Braunschweig noch hie war, sonst hätten Ew. Excellenz wol schwerlich vor diesen Freytag [30. August], oder wol gar nicht in Braunschweig, eingeschlossene Sachen bekommen. Was das Ms^{tum} Buschii von Hamburg biß Hanover zu bringen kostet, habe ausgeleget, und ist es eben nicht sonderlich viel.

15

20

25

Man saget, der Herr Abt [G. W. Molanus] sey zu Loccum schwerlich kranck, also daß man ihm keines lebens traue: Doctor Alberti ist in der Nacht zwischen dem Mittwoch und donnerstage am hitzigen Fieber gestorben. der H. Geheimde Rath von Bernstorff

soll nach seinem Gut [Gartow] verreiset seyn. Befehle Ew. Excellenz dem Schutz Gottes, und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 29 Augusti 1709

- 5 27. LEIBNIZ AN CARL NICOLAUS LANGE
Hannover, 3. September 1709.

Überlieferung: *K* Konzept: LBr. 524 Bl. 3. 2°. $\frac{3}{4}$ S. auf Bl. 3 v°. — Auf Bl. 3 r° *K* von N. 1.

Nobilissime et Celeberrime Vir Fautor Honoratissime.

Litterae Tuae initio hujus anni datae, ineunte demum Septembri mense cum libro
10 sane elaboratissimo [C. N. LANGE, *Historia Lapidum Figuratorum Helvetiae*, 1708] ad me
pervenere. Ob eximium munus obstrictum me profiteor, et quas par est, gratias ago, at
magis referre posse velim. Ut in numerum sociorum Regiae societatis referreris, statim
decretum est, ex quo rem gratam Tibi fore intelleximus. Idque non minus nobis quam
Tibi gratulor. Atque utinam multi essent, qui pari naturae pervestigandae studio tene-
15 rentur. Cum magnificiam egregios viros, qui in provehendis scientiis operam collocant;
et notitia Tua (quam primum humanitati Tuae, deinde favori Ill^{mi} Comitis de Metter-
nich Administris status et Oratoris Regii debeo) et aspectu ipso operis non potui non
laetari. Legere nondum licuit, nec differre responsionem fas fuit. Interea primo intuitu
satis apparuit, quantum Tuae doctrinae atque diligentiae obstricti simus. Magni momenti
20 disquisitio est de Lapidum Figuris, cum ad indagandos diversos status globi terreni viam
aperiat. Mihi enim, ut olim in *Protogaeorum* indicio, *Actis Lipsiensibus* inserto [*Proto-
gaea Autore G. G. L.*, in: *Acta eruditorum*, Januar 1693, S. 40–42], innuere memini;
globus noster primum ab igne, deinde ab aqua multum mutatus videtur. An sat sit causa
generationis lapidum, altius inquirendum putem. *De lacte Lunae* nescio an Joh. Dan. Ma-
25 joris Medici olim docti et curiosi *dissertationem* videris. Cl. Luydii sententiam, quae et
vulgaris olim fuit pro lusibus naturae, minus verisimilem judico in plerisque. Et recte
sentis, lapides Ichthyomorphos Islebianos piscium vestigia esse, etsi hic non semper ad
diluvium Noachicum sit recurrendum. Quod superest, vale, et bene mereri perge, et me

Tibi commendatum habe. Dabam Hanoverae 3 Sept. 1709.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

28. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

[Hannover, 13. September 1709].

Überlieferung:

5

L Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 73–74. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.)

A Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 6.

Monsieur

10

J'ay receu sous le couvert de la lettre de M. le Conseiller Cuneau deux lettres de M. Cuper, que M. Cuneau me mande d'avoir receues de vous, Monsieur, et que M. Cuper me dit luy meme de vous avoir adressées.

Comme elles sont un peu vieilles, je soubçonne qu'elles vous ont esté rendues fort tard, la premiere est du 1. de juin, et la 2^{de} du 22 d'Aoust, et je ne les ay receu toutes deux que depuis trois jours. Si la cause de ce retardement m'étoit connue, elle pourroit me servir d'excuse de mon silence aupres de M. Cuper. Cependant je vous remercie, Monsieur, de me les avoir fait faire tenir; et j'en prends occasion de vous demander des nouvelles de vos etudes, et de vos meditations utiles, sur tout des progres que vous avés faits dans l'Esclavon et dans le Chinois.

15

20

Le rapport que vous nous avés donné du livre du P. Diaz qui est dans la Bibliotheque du Roy, est venu fort à propos pour nos *Miscellanea*. J'espere que vous penserés de bonne heure à quelque chose qui puisse servir pour un autre Tome; et que vous ne me laisserés point ignorer entierement vos progrès et vos bons desseins.

L'Affaire de la Chine embarasse extremement les jesuites, et le Pape même. J'ay vu une version d'un decret de l'Empereur de la Chine, où les Europeens qui voudront troubler doresavant les Chinois dans la pratique de leur ceremonies sont menacés de mort. Ce decret fait connoitre que la Cour de Chine a connoissance de la revolution du Japon, qui a fait perir le Christianisme. Si le Pape approuve ce que le Cardinal de

25

Tournon a fait, il y a de l'apparence que tous les religieux, même les jesuites, seront obligés de sortir du pays. Au reste je suis avec passion

Monsieur vostre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

P. S. N'avés vous point parlé, Monsieur, à M. Brand qu'on dit que le Roy va envoyer
5 en Perse?

A Monsieur Monsieur de la Crose Cons^r et Bibliothecaire du Roy Berlin.

29. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 23. September 1709.

10 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 517 Bl. 41–42. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 41 r^o oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Mit einer Textnote von Leibniz' Hand.

Monsieur

Je reçus Samedi dernier, c'est-à dire le 21. de ce mois la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire, ce que je vous marque particulièrement parceque vôtre lettre n'étoit point dattée. Pour ce qui est de celles de Monsieur Cuper, je les ai renduës
15 soigneusement à M. le Conseiller Cuhno, qui sans doute ne se sera souvenu de la première qu'à l'occasion de la seconde. Je crois qu'il n'en disconvendra point, si vous voulez bien lui en écrire un mot. Il est vrai que je gardai la première pres de huit jours sur ce que j'avois oui dire que vous seriez ici à l'entrevuë des trois Rois. Mais en aiant été mieux informé je la portai chez M^r Cuhno, et quand je lui remis la seconde en main, je
20 m'imaginai que vous aviez reçu l'autre il y avoit long-tems.

J'ai fini mon Lexicon sclavon, et j'entens bien cette langue-là. Ce ne m'a pas été un grand travail. Cette langue est fort aisée. Je tacherai de la suivre dans tous ses Dialectes, je commence déjà à m'introduire un peu dans le Polonois. J'irois assez loin si j'avois le tems d'étudier, car je m'appercois même avec étonnement que ma mémoire se fortifie
25 tous les jours, et que cette sorte d'étude y contribuë.

Je trouverois de la matière de reste pour le second Tome des *Miscellanea*: mais, Monsieur, il faudroit qu'on pût travailler avec un peu de douceur, et qu'on ne fût point exposé aux aboiemens des Cyniques de vôtre Societé. Vous ne sauriez ignorer de quelle

manière M^{rs} Ancillon, Beauval, et Oelven me traittent. Je sai bien que la Societé n'a point de jurisdiction, mais au moins on pourroit apprendre à ces Messieurs ce que signifie le mot Latin *s o c i u s*. Je ne vous demande point de reponse sur cet article-ci. Je ne veux point augmenter mes chagrins. Il semble qu'on ne m'ait admis dans la Société que pour m'y voir baffoué de gens, auxquels on ne sauroit repondre avec honneur. Vous avez sans doute lû ce que M^r Ancillon et M^r Beauval ont fait mettre dans le *Journal des Savans* de Paris au mois de Juin de l'année présente. 5

Je ne crois pas que les Jesuites soient fachez de la Decision du Pape; car il a decidé contre¹ eux. Cela bannira les autres Missionaires, et ils trouveront bien moien de se maintenir. 10

Il y a deja du tems qu'on m'a dit que M^r Isbrand est ici. J'aurois fort souhaité de le voir: mais il est sans cesse accompagné de M^r Martberger le grand calculeur de M^r Oelven. Ces Messieurs, de leur grace, me font passer pour un fou, et ils n'ont pas de peine à y réussir, personne ne prenant mon parti, et moi-même aiant honte de me commettre avec de telles gens 15

Je suis avec un profond respect

Monsieur Vôte tres humble et tres obéissant serviteur M. Veyssiére La Croze.

à Berlin le 23. Septembre 1709

30. JOHANN BARTHOLD KNOCHE AN LEIBNIZ

[Hannover, nach 28. September 1709]. 20

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 481 Bl. 65. 4^o. 1 S.

Ew. Excellenz Belieben doch nicht ungnädig zu nehmen, daß ich in 14 tagen nicht meine auffwartung verrichten können, wegen der mir zu gefallenen Kranckheit, Verhoffe

¹ <Darüber korrigiert von Leibniz' Hand:> pour

Zu N. 30: Für eine Datierung liegen abgesehen von Knoches Hochzeitsdatum (vgl. S. 36 Z. 7 „Meine Frau“) bislang keine Anhaltspunkte vor.

aber in wenig Tagen wiederumb nach Ew. Excell. zu kommen, wenn ich nur erst die mir verordnete Tropfen, deren eben nicht viel mehr sind, auffgebrauchet; Indessen habe Ew. Excell. unterthanigst bitten und ersuchen wollen, mir doch diesen Vormittag 6 thlr^r geltt vor zu Strecken, weill mein Vatter mir ein Paar kleine Schweine gekaufft; und ich
 5 anietzo Schlecht Von Mitteln bin, und Ein Zimb. an dem Docter Huxhagen geben muß, ohne die Medicamenta, Ew. Excell. können es mir hernach nach dero Belieben wochent. wiederumb abziehen, Bitte Ew. Excell. wollen es nach dero Belieben an Meine Frauw außzahlen Laßen; weilen der Mann so die Schweine gehöret, darauff wartet, Bitte aber Ew. Excell. Belieben es nicht ungnädig zu nehmen.

10 Ew^r Excell. unterthänigster Knecht J. B. Knoche.

31. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG
 Hannover, 8. Oktober 1709.

Überlieferung: *L* Verworfenene Abfertigung: LBr. 840 Bl. 157–158. 1 Bog. 4^o. 4 S. Eigh. An-
 schrift. Bibl.verm.

15 A Son Excellence Mons. le Baron de Schulenbourg, General d'infanterie
 au service de sa M^{té} le Roy de Pologne
 Monsieur Hanover ce 8 d'octob. 1709

L'honneur de la lettre de V. E. m'est venu un peu tard. C'est je crois par ce que M^{lle}
 votre soeur étoit absente. Voilà cependant une nouvelle Scene aux Paysbas par la bataille
 20 de Sart ou comme vous la voudrés appeller. Un François a escrit à son ami: les Alliés ont
 gagné le champ de bataille, mais nos troupes ont regagné leur honneur. Il n'y a pas
 grand honneur à n'estre point mis en deroute quand on est posté comme ils l'estoient.
 Cependant c'est tousjours beaucoup pour eux dans la decadence où ils estoient, et si cela
 leur sert à reprendre courage; ils auront gagné en effect. Car l'opinion fait beaucoup. On
 25 peut dire aussi que notre perte est terriblement grande, et je crains qu'elle ne rebute un
 peu nos troupes: ce seroit encor pis. Quoyqu'il en soit, j'ay peur que la guerre de la
 France avec les Alliés ne dure[,] sur tout si la guerre eclate contre les Suedois dans le
 Nord. Heureusement pour la Suede le Roy de Dannemarc et le Roy de Prusse n'estoient
 gueres préparés à profiter du renversement de la fortune du Roy de Suede; et il paroist

bien qu'ils ne s'y attendoient pas si tôt. Il semble aussi que le Roy de Prusse ne veut y entrer qu'à bonnes enseignes, et apres avoir pris des mesures avec le Czar. Car il semble que Berlin est tousjours un peu jaloux de Dresde. Sa M^{té} de Prusse a differé son voyage vers la Pologne, parcequ'Elle n'a pas encor eu des nouvelles du Czar pour pouvoir venir à une abbouchement. La derniere poste ne nous a rien appris de positif de la marche de Crassau. Je crois qu'il pourra se retirer en Pomeranie, s'il ne perd point le temps; l'armée du Roy de Pologne n'estant pas assés forte pour estre seure de le renverser, car on dit qu'il a jusqu'à 6 000 chevaux, et une bonne infanterie, au lieu que vôtre Roy n'a presque rien avec luy de la derniere: cependant Crassau ne peut pas le chercher et le forcer au combat. Ainsi je m'imagine qu'on apprendra enfin la retraite de Crassau par le pays de Brandebourg, quoyque le Roy de Prusse ait déclaré qu'il le prendra pour une rupture à cause de la crainte de la contagion, mais il n'est pas en état de l'empêcher, et la nécessité où Crassau se trouve n'a point de loy. Comme Crassau a plus de cavallerie que la Pomeranie n'en peut entretenir, on craint qu'il n'en veuille envoyer dans le pays de Breme, ce qui nous embarasseroit. S'il tardoit trop, et si Golz le pouvoit atteindre, il seroit renversé apparemment; et on seroit delivré de cette crainte, mais cela avanceroit la guerre du Nord. Cependant on croit que la Livonie sera perdue, et si la Suede ne fait bien tost la paix avec le Czar, la Finlande meme est en grand danger. Le Czar se mettra à la place de la Suede, par rapport à l'autorité qu'il aura non seulement au Nord[,] mais encor au delà: le Roy de Prusse sera obligé de suivre ses mouvemens, aussi bien que le Roy de Pologne et on craint à Vienne, qu'il ne veuille empêcher la destruction entiere des Rebelles; qui sont fort bas, et ne peuvent estre sauvés que par luy. Mais jusqu'icy ce Monarque n'a pas été pour ceux qui s'elevent contre leur maitres.

Je ne say que dire de l'issuë de la guerre que vous faites. Si la disette cesse en France, cette Couronne pourra encor donner bien de l'embarras. Je crois même que si le Roy de France venoit à mourir[,] la paix seroit plus reculée[,] car ce Prince paroît vouloir mourir en repos; et accorder plus pour cela, que peut estre son fils ne feroit. Mais la difficulté est du côté du Duc d'Anjou: il ne sera pas aisé de le chasser de l'Espagne, si les Espagnols continuent à se roidir. Cependant l'Arragon n'estant point pour luy, je crois que s'il y auroit moyen de prendre Cadix, et de se rendre maitre de Seville, l'Amerique changeroit: apres quoy, l'Espagne ne manqueroit point de suivre. S'il y avoit moyen de gagner les Castellans par la douceur, cela feroit un grand effect: mais jusqu'icy on n'en a point pris le chemin. On dit que l'Angleterre est encor fort roide et encourage les Hollandois. Cela durera tant que durera le present parlement. J'espere que pendant ce temps on

viendra à la paix, autrement il y aura des changemens à craindre. Car le parti contraire au dominant ne s'endort pas dans les provinces.

Je suis ravi, Monsieur, de vos succès, et des applaudissemens qu'ils vous ont attirés, mais je suis ravi aussi, que vous ne commandés plus d'attaque. Que dites vous, Monsieur, des demarches du Duc de Savoye[?] Les Anglois et les Hollandois pour cette fois ne sont pas trop contents de luy. Si l'Electeur avoit eu la moitié de l'assistance qu'on a donné à ce Prince, il auroit bien fait autre chose. Depuis que la guerre a cessé en Italie, les campagnes que le Duc de Savoye peut faire ne peuvent estre que de deux mois; si l'on est toujours obligé de repasser les Alpes. Je ne say quelles personnes mal intentionnées pour nous ont fait courir le bruit que les troupes d'Hanover n'avoient point fait leur devoir. Vous aurés veu, Monsieur, l'apologie de M. de Ranzau et des bataillons qu'il commandoit, et qu'on accuse. Ils ont perdu à proportion autant ou plus que les autres. Par hazard quelcun les a trouvé dans l'inaction dans un certain moment, et ne sachant point les ordres qu'ils avoient ny ce qu'ils avoient fait, en a fait un jugement temeraire. Si l'Electeur avoit les siennes avec luy, il feroit parler de luy: mais il ne peut gueres se fier à celles qu'on luy confie. Je m'imagine que S. A. E. reviendra bien tost, ce sera au moins aussi tost qu'il sera possible: je ne say s'il attendra le retour du Comte de Thierheim, qu'il avoit envoyé à Vienne.

Je m'etonne que les protestans profitent si peu de l'occasion où ils se trouvent; l'Edit publié en Silesie au nom de l'Empereur, où l'on traite ceux qui se rangent de leur côté, d'Apostats et de criminels, a fort allarmé les gens; mais je ne voy pas qu'on se prenne comme il faut pour faire cesser de telles algarades. Les protestants ont tousjours esté *s c o p a e d i s s o l u t a e*, au lieu que les Romanistes, quelques brouillés qu'ils soyent entre eux, s'entendent comme des larrons en foire, quand il s'agit de la Religion. Vous savés, Monsieur, que M. de Jordan est allé vers le Czar de la part de Mg^r le Duc Antoine, c'est pour regler le mariage de la petite fille du Duc avec le Czarewiz. Ceux qui se sont moqués autrefois de ce mariage, en parlent maintenant tout autrement. J'ay tousjours crû, que c'estoit un bon parti.

Mais il faut cesser de jaser, et de vous dire des inutilités. Je souhaite de vous revoir bien tost en bonne santé, et je suis

Monsieur de V. E. le treshumble et tresobeissant serviteur Leibniz

32. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 23. [Oktober] 1709.

Überlieferung: L Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 49–50. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Monsieur

5

J'ay eu l'honneur de recevoir vostre lettre apres celles de M. Cuper, l'une et les autres m'ont fait plaisir, et je suis ravi d'apprendre que vous poussés vos recherches sur les langues, et entrés plus avant dans l'Esclavonne et dans ses dialectes.

Je ne remarque point que M. Ancillon parle de vous, Monsieur, autrement qu'avec estime, il n'a garde d'approuver les etranges manieres de M. Ölven. Et luy aussi bien que M. Beauval sont fort peu contents de l'impression de la lettre de M. l'Abbé Bignon avec un titre ridicule. Je ne say point ce qu'on a mis contre vous dans le *journal des savans* du juin passé, et je ne say si M. Ancillon y a part. Cela peut venir de gens qui vous ont connu en France, et qui sont fachés que vous attaqués si vertement leur religion et les jesuites. Mais ce ne sont pas ces gens dont vous ayiés sujet de vous mettre en peine.

Vous saurés sans doute que M. Ölven a présenté des requestes contre la Societé dont on s'est moqué. Il pretend plaisamment que nous gardons plus de soixante dix mille écus dans nos coffres que nous avons gagnés par le moyen des Almanachs. Puisque cet homme se declare contre toute la societé, vous pouvés mepriser d'autant plus aisement les bagatelles qu'il peut dire contre vous. On luy avoit ordonné de ne faire plus rien imprimer sans censure: et lors qu'il a présenté une continuation de ses presens, qu'il vouloit donner tous les mois, on a été obligé de luy refuser l'approbation de la societé. *Hinc illae irae*. Monsieur Jablonski m'a écrit amplement là dessus, et marqué le ridicule de cet homme.

Ainsi luy et ses semblables ne doivent point vous detourner de vos beaux desseins qui peuvent servir à enrichir la republique des lettres, et je seray tousjours ravi d'en apprendre les particularités, souhaitant de tout mon coeur à pouvoir contribuer à tout ce qui peut servir à vous faire rendre justice par tout. Et peut être en pourray je trouver quelque occasion; en cas que vous voulussiés penser à meliorer vôtre condition. Mais cela soit dit entre nous. Je suis avec Zele

Monsieur

votre treshumble et tres obeissant serviteur

Leibniz

Hanover ce 23 septemb. 1709

A Monsieur Monsieur de la Crose Cons^r et Bibliothecaire du Roy Berlin

33. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 29. Oktober 1709.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 188. 4°. 1 S. Siegelreste.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

10 Ulrich hat mir wegen der Sache, so bey dem Kupferschmid gemacht wird, folgende Nachricht gegeben: Sie könne nicht an den Ecken *a. b.* genähet, sondern müsse gelötet werden; der KupferSchmid wolle sie aber so feste machen, daß sie im Feuer keinen Schaden bekommen könne. So wolle er sie auch so niedrig an den Ecken *a. b.*



machen, als es immer möglich.

15 Berichte auch, daß Ulrich gleich nach Ihro Excellenz Abreise den Bibliothec Schlüssel hinten auf dem Tische liegen gefunden. Ich habe denselben mit Herr Henninges und meinem Petschafft, nachdem ich ihn in ein Papier eingeschlossen, versiegelt. So es nun Ihro Excellenz verlangen, wil ich ihnen den Schlüssel zu schicken: darff er aber hie bleiben,

so soll er in guter Verwahrung behalten werden. Unter Befehlung in den Göttlichen Schutz verbleibe

Ihro Excellenz

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 29 Oktob. 1709

34. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

5

Berlin, 30. Oktober 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 517 Bl. 43–44. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 43 r^o oben links
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

Je ne viens que de recevoir la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire, 10
quoiqu'elle soit dattée du 23. Septembre ce qui est peut-être une erreur de plume. Je
vous suis infiniment obligé, Monsieur, de toutes les marques de bonté et de bienveillance
que vous me donnez, et j'en aurai une éternelle reconnoissance. J'ai honte de m'être mis
si fort en peine de toutes les folies de M^r Olven, et je n'y songerai plus. Qu'il fasse ce
qu'il voudra. De moi même je m'en serois moins inquietté, mais il est venu tous les jours 15
des gens à la Bibliothéque qui ne m'ont entretenu que des satires de cet homme-là. Je
ne m'y arrêterai plus, et je vous demande sincerement pardon de vous en avoir écrit plus
d'une fois avec trop de vivacité.

Mon Dictionaire Esclavon est fini, mais il n'est pas parfait. Je trouve tous les jours
de nouveaux mots qui n'y sont pas. Cependant j'ose bien dire que tel qu'il est, il pourroit 20
servir, et ne seroit pas indigne de voir le jour. Je l'augmente petit à petit et je tâcherai d'y
faire entrer les divers Dialectes de cette language. Je me souviens de m'etre entretenu
avec vous de la langue Albanoise ou Epirotique. J'en ai enfin reçu de Rome un petit
Dictionaire, et la Doctrine Chrétienne du Cardinal Bellarmin. Ce sont deux volumes
imprimez au dépens de la congregation de la Propagation de la Foi. J'ai reconnu par ces 25
livres que cette langue ne tient du tout rien du Sclavon, ni d'aucune autre langue que
je connoisse. Vous le verrez clairement par l'Oraison Dominicale que je vous envoie. La
voici.

Oratio Dominica lingua Epirotica

0 Attijyne chi yee mbechiell

1. Scietenuom chiofte emenitetat.

2. Arte¹ perendià yote.

5 3. Ubaftē² vullendetia yote, sicundrese mbechiellt, asctu ende mbež eet.

4. Bukene tane teperdiscimene epnee sod.

5. Enandeyenee detyrete tona, posicundrese endena ndeyeyme detoresite tane.

6. Emosna³ lemernaam maa ndetekech.

7. Ponalargo⁴ gižžē nzekechij scit. Amen.

10 Tout cela se prononce selon la valeur des lettres Italiennes, excepté ces trois qui sont particulières aux Albanois. ε qui se prononce z, γ, qui se prononce comme l'u françois, et ξ comme le Θ thêta des Grecs. En voila assez pour prouver que cette langue n'est point Sclavonne, comme l'est celle de Raguse et des lieux voisins. Les diversitez que j'ai marquées viennent de ce que l'Oraison Dominicale se trouve deux fois dans le même livre,
15 avec ces differences.

Je me suis jetté depuis quelques mois dans l'Etude de la Langue Armenienne, où j'ai fait d'assez grands progres. Je ne connois point de langue au monde plus difficile, ni plus singulière. Par exemple, elle n'a point de genres, et quoiqu'elle ait des articles ceux des hommes et des femmes ne different point. L'adjectif est toujours le même et ne varie
20 point. L'infinif se decline comme un nom, et garde pourtant sa signification. Il y a dans cette langue plusieurs mots Allemans. J'en ai commencé un Lexicon, qui vaudra mieux que celui de la langue Esclavonne. J'ai expliqué par cette langue la medaille que M^r Cuper a inserée dans ses notes sur Lactance pag. 135. et je lui ai envoyé mon explication avec les
25 preuves. Si je ne craignois de vous importuner je vous la communiquerois. Monsieur Cuper qui est un des plus aimables hommes du monde et des plus communicatifs, sans parler de son érudition qui est connuë de toute la terre, m'a promis une copie des Medailles Armeniennes qui sont dans le Cabinet de S^{te} Geneviève, et dans la Bibliotheque de Lamoignon à Paris. Si je les ai jamais je tâcherai d'en faire une suite des Rois d'Armenie

¹ <dazu Anmerkung von La Crozes Hand:> alias Aržte

² <dazu Anmerkung von La Crozes Hand:> alias alwižžatave chiofte Vullendetia iete ...

³ <dazu Anmerkung von La Crozes Hand:> alias Emosna lescionee ndete kech.

⁴ <dazu Anmerkung von La Crozes Hand:> alias Ponalargo engižžē nze kechijst.

depuis le XII. jusqu'au 14. Siecle. Ce sera pour le second Tome de vos Miscellanées. J'espere, Monsieur, que vous n'improverez pas ce dessein.

Les propositions que vous avez la bonté de me faire à la fin de vôtre lettre me sont inconnuës. Cela n'empêche pas, Monsieur, que je ne vous en sois fort obligé. Ma fortune est en fort mauvais état, et si je pouvois un jour parvenir à avoir le loisir d'étudier, je m'estimerois tres heureux. Tout ce que vous ferez pour moi, ne tombera point en terre ingrate. M^r le Starosta Prebendowski m'a fait offrir de la part de la Cour de Pologne 800. écus d'appointement et le titre de Conseiller. Il m'a même fort pressé là-dessus. Mais comme il faudroit aller demeurer en Pologne, je l'ai remercié. Si la providence vouloit que j'eusse un jour le necessaire, et que je pusse m'affranchir des leçons que je suis obligé de faire pour vivre, je n'aurois plus rien à souhaiter en ce monde. Je suis avec un tres profond respect

Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze

à Berlin le 30. d'octobre 1709.

35. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

15

Hannover, 1. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 189. 4°. 1 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Von Ulrichen habe vernommen, daß der Garte bestellet sey; daß 3 Riegen mit dem Saamen besäet, und man gute Erde gebrauchet habe.

Was vor Geld allhie abgesetzt sey, werden Ihro Excellenz aus beykommenden patent ersehen, welches von Herr Ammon holen lassen, und solches über zu schicken rathsahm erachtet.

Es sind Zeit hero viel und dicke Briefe ankommen, daß ich also um sie beqvem herüber zu befodern, 2 Paqvete machen müssen. Wenn in demselben, so von dem Herrn Professor Eckhart komt, etwas sich finden solte, so er an mich schicken wollen, so bitte unterthänigst mir solches aufzuheben. Verbleibe Ihro Excellenz

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 1 Novembr. 1709

P. S. Berichte auch, daß gestern den letzten Octob. 3 fuder Holtz gebracht worden.

36. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

5 Berlin, 2. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 127–128. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron

10 Dero geehrte beide, deren das erste vom 22 Octob. habe mit denen zwei letzten
nacheinander folgenden Posten richtig erhalten, und die Einschlüße gehörig übergeben,
allermaßen die eine antwort von dem H. la Croze hiebeigehend zu befinden, und vor
schließung des Paketts vielleicht ein mehrers einlaufen wird.

Daß die bedeutete zwei Physicalische Stücke begehrtet maßen dem werk angehänget
worden, wird der Herr Chuno hoffentlich besorgen.

15 Der H. Ancillon hat versprochen die nötige Nachrichten zu ausfertigung derer anbe-
fohlten diplomatum herbeizuschaffen, so bald solches geschiehet, soll das übrige unver-
weilet geschehen.

20 Daß die hin und wieder regierende oder auch nur aufblickende Krankheiten an-
steckend seien, ist wohl nicht zu zweifeln: doch sind sie von der eigentlichen Pest un-
terschieden. Daher auch zu Königsberg, obgleich von geraumer zeit her dergleichen sich
dort geäusert, ja so weit eingerißen, daß bis tausend menschen in einer woche gezählet
worden, demnach weder die Statt gesperret, noch in derselben der gewöhnliche Umgang
unter einander bisher untersaget worden, auser daß in zweien kirchspielen, man nötig
erachtet die Kirchen zu schließen, und die Gaßen nach den andern vierteln der Statt zu
25 versperren. Es soll auch, wie jüngste nachrichten geben, das Ubel merklich nachlaßen.

Hie in der Mark bei Brandenburg, hat in einem dorf sich etwaß geäusert, so vor
gefährlich angesehen, und bei dem nidergesetzten Collegio Sanitatis als etwaß wichtiges
angebracht worden, so aber bei genauerer Untersuchung sich gar anders und unverfänglich

befunden. Daher nicht zu verwundern, wenn von abgelegeneren orten, und durch fliegende Gerüchte, dinge ausgesprenget werden, die wider die warheit laufen.

Die letste quitung so ich in händen habe, ist gestellet worden, bevor der Auszug aus denen Rechnungen über die gesamte zahlung genommen, daher sie noch a u f A b - s c h l a g lautet. Es wird aber hoffentlich die damalige berechnung bei händen, und aus derselben leicht zu nehmen sein, wie die quitungen über die beede nachher geschehene zahlungen einzurichten, und ich verharre mit schuldigem respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin d. 2 Nov. 1709.

37. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 3. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 242–243. 1 Bog. 4°. 4 S.

WollGebührner, Insonders HochzuEhrender Herr GeheimRath, Hochgeneigter Gönner

Ewer Excell. gestriges geehrtestes Schreiben, nebst beygeschloßen wiederzurückgeschickten Apographo Buschii, vndt communicireten Rosweidi Vindiciis ist mir diesen morgen erst, wegen des gar üblen wetters, zugesandt, da dan alles vorgeschriebener Maße S. Hochw. dem H. Probst zustellen will, vndt verhoffendtlch das Begehrete auch erfolgen wirdt, zumahlen Sie, wie ich gesehen an dem Libro Quarto abschreiben. Wegen des P.S. aber habe diese post nicht abgehen laßen wollen, weil der diener noch nicht bey mir gewesen. Wan nun so viel schließe, daß Ew. Excell. affectum arthriticum befurchten, oder schon wirklich damit incommodiret seyn, vndt deswegen mein weniges Bedenken verlangen, ob Unsers H. Canzlers decoctum absque metu secuturæ Hydropsis von Sie köndte genommen werden. 2.) Ein jucken an den fußen verspuret werde, an welchen Sie zweymahl offene schaden gehabt; Alß habe praeliminariter ad primum quaesitum dienen wollen, daß ob zwar bey etlichen dispositionibus ein tumor pedum oedematosus et fere cachecticus sich post hydropem anfinde, ich dennoch post usum decocti hujus niemahß solches verspuret. Au contraire das decoctum ist capabel dispositionem ad hydropem wegzunehmen, wie solches bey der izigen Priörin des französischen Nonnenklosters hie-

selbst vor ein paar jahren observiret, welches auch seine raisons hatt. Es kan auch nicht
woll dergleichen causiren, weil es post laxationem alvi, evidenter sudorem et urinam be-
fodert. Solte aber Ew. Excellence wegen einiger gegenwärtiger, mir aber unbekandter
Umbstände bedenken tragen das decoctum dennoch zu gebrauchen, so will auff erfo-
5 derung, ein infusum aliquod spirituosum heruber senden, welches mit nicht geringern
success in podagra, aber zu 2 löffell nur genommen, vndt darnach geschwizet wirdt.

Ad secundum wolte woll rathen, daß Ew. Excell. bey dem pruritu der beine den
orth der vormahligen öffnungen, etwas krazen ließen, damit eine öffnung wieder erfolgen
möchte, zumahlen dergleichen ulcera, tali, wie bekandt, ad vitam sanam et longam ein
10 großes contribuiren, wie noch izo deßen unter andern ein Exempel an einem vornehmen
Cavallier vndt drosten, zwischen Braunschweig vndt Hannover habe, dem Sein Chirurgus
den offenen beinschaden vor ein paar jahren Unbedachtsam zugeheylet, vndt den gewiß
braven Herrn in phthisin et hydropem praecipitiret hätte, wan nicht die öffnung wieder
befodert wäre, wobey er sich ganz woll befindet.

15 Waß [s]ich in Meiner Edition des Thomae à Kempis de Im. Chr., welche zu Ams-
terdam anno 1691. in lang XII. gedruckt, von dem Buschio findet, habe hiebey schließen
wollen, es stehet in der Vorrede des Rosweidii p. 12. Der H. Probst meinet, daß das
Chron. Wind. das buch de Viris Illustribus wäre. Ich habe wegen kurze der zeit noch
nicht nachgesehen.

20 Sonst habe wegen der Vitae Buschianae erinnert, sahe aber daß der H. Probst we-
gen des izigen landttages die zeit nicht hatt, welcher vorige woche angangen, vndt vor
weynachten schwerlig geendiget werden durffte, izo aber so viel wichtigere deliberationes
erfordert, wegen des keyserlichen Herrn Commissarii anwesenheit, da dan dem H. Probst
des morgens auff der Sieben Stiffter Stube, des Nachmittags aber mit Visiten vndt gegen
25 visiten die zeit hingehet. Ich bin nebst ganz gehorsambster emphehlung

Ewer Excellence Meines Ins. HochzuEhr. H. Geh. Raths dienstwilligster diener
C. B. Behrens D.

Hheimb. 3. Nov. 1709.

38. CONRAD BARTHOLD BEHRENS FÜR LEIBNIZ

Auszug aus H. Rosweyde, Vita des Thomas a Kempis.

Beilage zu N. 37.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 244. 2^o. 1/2 S.

§ III. Testimonia Auctorum, qui Thomae à Kempis vel coevi vel supparet fuerunt. 5

Primo Joannes Buschius ipsi Thomae non solum coevus, sed etiam familiaris, ejusdemque Ordinis in vicino Thomae monasterio Canonicus Regularis in Chronico Windesemensis l. 2. c. 21. ita ait: Contigit ante paucos dies sui obitus (Johannis Heusden Prioris in Windesem) ut duo fratres notabiles de Monte S. Agnetis prope Swollis, Ordinis nostri, dictum Priorem nostrum sub certis rebus consulturi, in Windesem advenirent. Quorum unus Fr. Thomas de Kempis, Vir probatae vitae, qui plures devotos libros composuit, videlicet[:]
qui sequitur me. De Imitatione Christi. Potestne clarius certiusve testimonium adduci? Scripsit haec ille anno Domini M.CCCC.LXIV. Thoma etiam num superstiti. Qui in praefatione dicit scripturum, quae oculata fide coram positus vidi, audivi, inspiratus sum. 10 15

Secundo, Auctor Compendii vitae Thomae à Kempis etc.

39. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Wolfenbüttel, 4. November 1709.

20

Überlieferung: *L* Konzept: LK-MOW AntonUlrich10 Bl. 86. 19 x 10,5 cm. 2 S.

an H. Herzog Anton Ulrichs Durch.

Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H.

E. D. neue Kirchenordnung habe gesehen und allerhand sehr nöthiges und vernünftliches darinn gefunden, dadurch E. D. sich bey den Evangelischen Kirchen einen großen 25

verdienst erwerben.

Nur ist noch nothig, daß E. D. auch circa librum symbolicum dieser Lande eine anstandige verfaßung befördern, mithin conservationem Theologiae purioris et moderatioris festzustellen die weisheit und mittel beytragen, die ihnen Gott dazu verliehen.

5 Nun haben E. D. ehemahlen in gnaden guth befunden, daß ich deswegen mit dem H. Abt Molano reden solte, und nach uberlegung der Sach vor dienlich gehalten, daß vermittelt eines Schreibens nacher Hanover, eine communication, und dienliches concert darüber veranlaßet wurde und in solches Schreiben (folgendermaßen) einfließen; weil
10 bekandter maßen das Corpus Julium ein Liber symbolicus dieser Lande, aber auch bekand wie daß neüe Secten sich einschleichen, und zu zeiten der wahre verstand der symbolischen bucher verkehret werde; dem durch eine gemeinsame veranstaltung etwa auch vermittelt beyfugung ein und andern mit Gottes hulffe vorzukommen seyn möchte; so wäre darüber zu communiciren vor dienlich gehalten worden.

Es hat auch H. Abt Molanus in sonderheit bemercket, daß die Teutsche version der
15 Apologie der augsburg. confession und ander stuck so in dem Corpore Julio enthalten, dem Lateinischen original nicht gemäß, sondern gewissen stellen einen ganz andern, und theils ohnanstandigen und odiosen verstand beylege, darauff denn vielleicht auch einige absicht zu nehmen seyn mochte. So sind E. D. auch andere ursachen bekand, warumb bey lebzeiten des Abts Molani die sach vorzunehmen rathsam.

20 Ich habe auch daraus mit dem H. Canzler geredet, der sich die oberwehnte communication gefallen läßet. Weil aber von den mit einlauffenden billigen motiven ein und anders zu menagiren, so werden E. D. in gnaden geruhen auch allein deren notiz bey dem H. Canzler zulaßen; welches alles aus unterthanigster devotion, und wahrem zelo zu gdstⁿ erinnerung deßen so E. D. vorlangst resolviret gehabt und durch mich dem Abt anfügen
25 laßen, ich hiemit anführen sollen, der lebenszeit verbleibe

E. Hochf. Durch.

unterthanigster etc.

Leibniz

Wolfenbutel den 4 Novemb. 1709

40. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 5. November 1709.

30 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 194–195. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Vergangene Woche habe mit Herr Förstern des Engelhusii wegen geredet, und ist es ihm nicht zuwieder, daß er in Leipzig gedrucket werde; er wird auch vielleicht schon hingeschrieben haben, daß daselbst wegen des Papiers, welches nach seiner Aussage zu Leipzig wegen der vielen Sachen, so daselbst gedrucket werden, etwas rar seyn soll, Anstaltt gemacht werde. Von dem H. D. Behrens ist weiter nichts als einliegendes Schreiben einkommen. Ich schicke hiebey den von Mons. Flachberten abgeschriebenen indicem über den Buschium, damit, wenn Ihro Excellenz etwa denselben dem Herrn D. Behrens zuschicken wolten, Sie solches von dem Ort Ihrer Anwesenheit aus ohne Aufschub thun könnten. Herr Förster wolte gerne, daß so wol der gantze Buschius als auch ein gut Theil vom Engelhusio aufs eyligste nach Leipzig könnte gesandt werden; welches doch nicht eher geschehen kan, als man vom Closter Sulte versichert ist, was sie thun wollen. Er hat auch mit mir wegen der von Ihro Excellenz ausgesetzten Bücher gesprochen, da ich denn gebeten habe dieselbe biß zu Ihro Excellenz Wiederkunfft stehen zu lassen. Er wolte sie sonst gern mit in die Auction nehmen, die er mit nechsten halten wird.

Der Herr Burcard [Jacob Burckhard], so aus Holland wieder kommen, ist bey mir gewesen, und hatte 2 paqvete bey sich an Ihro Excellenz. da ich ihn aber berichtete, Ihro Excellenz wären nach Wolffenbüttel gereiset: versprach er dieselbe damit hin zunehmen und wol zu überlieffern.

Was Ihro Excellenz mir geschrieben, davon habe Ulrichen Nachricht gegeben. derselbe läst Ihro Excellenz gehorsahmst bitten, weil ich doch künfftigen Sonntag, geliebt es Gott, von Ihro Excellenz Nachricht haben könnte, Sie möchten so gütig seyn und als dann schreiben, ob es nöthig wäre, daß er über käme: So wolte er seine Sachen darnach anstellen, daß er künfftigen Montag, nemlich den 11. Novemb., wils Gott, gewiß bey Ihnen wäre.

Ich zweiffle nicht, Ihro Excellenz werden schon Nachricht haben, daß des Churprinzens Durchl. [Georg August] den 2 Novemb. oder vergangenen Sonnabend nach 6 Uhr Abends eine Junge Prinzessinn [Anna * 2. November 1709] gebohren worden; worauf die Gestücke um halb 9 Uhr 3 mahl um die Stadt gelöset würden. Man saget, die Herrschafft samt dem Cronprinzen von Preussen [Friedrich Wilhelm] werden auf die Tauffe wieder hie kommen, da denn die Cron Prinzessin [Sophie Dorothea] Gvatter stehen werde. Befehle Ihro Excellenz dem Schutz Gottes und bin deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

Hanover d. 5 Novembr. 1709

P.S. Jetzo vernehme von Ulrichen, daß die Printzessinn gestern Abend zwischen 8 und 9 getauffet. Von dem Nahmen und wer gefatter, davon weiß er keine Nachricht zu geben.

5 52. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ
Hannover, 15. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 193. 4°. 2 S. Auf Bl. 193 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

10 Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath

Den Brief an die Mademoiselle Tieffenbruck haben sie auf der Post nicht mehr annehmen wollen, weil die Wiederkunfft des Churfürsten auf morgen vermuthet wird. doch hat man hie auch geredet, die Churfürstinn [Sophie] gienge nach Luneburg die Hertzoginn von Zell [Éléonore Desmier d'Olbreuse] zu besuchen. So bald als man vernimt, daß
15 die Hoffstatt wieder hie, soll der Brief bestellet werden.

Den Engelhusium wil H. Förster dem Buschio vorsetzen lassen nach Ihro Excellenz belieben, und kan man also bey Ihro Excellenz wiederkunfft gleich ein Ziemliches davon weg schicken. den abgeschriebenen Catalogum der bey ihm ausgesetzten Bücher habe ihm gegeben, daß er dabey setzte, wie er sie geben wolte.

20 Herr Hauenstein solte verreiset seyn, wie ich bey dem diener der Bücher wegen nach fragete; der diener wuste nichts von denselben. Er wird aber seinem Herrn von Ihro Excellenz befehl nachricht geben. Befehle Ihro Excellenz dem Schutz Gottes und bin

deroselben

unterthänigster diener

J. F. Hodann

25 Hanover d. 15 Novemb. 1709

P.S. Vergangenen Montag hat man allhie auf der Post einen Kerl angetroffen, welcher seinem Herrn in Berlin etliche 1000 Thaler entwendet. Denselben hat man hie gefangen

gesetzt. Hiebey komt auch ein Brief an die Fr. Professorinn Eckharten [Rosina Elisabeth Eckhart geb. Gerthum], welchen die Frau Baringen mir zu geschicket. Bitte unterthänigst denselben etwa in der Fr. Uffelmannen [Ilse Uffelmann geb. Menthe, Rosina Elisabeths Mutter] hause abgeben zu lassen, oder in einem Umschlage nach Helmstädt zu befodern. Monsieur Koch [Otto Christian Coch] hat nunmehr auch den Indicem über das 2 und 3 Stück des 3 Tomi fertig. 5

42. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

Wolfenbüttel, 8. November 1709.

Überlieferung: *L* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 245–246. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Darüber Vermerk von Behrens' Hand: „praes. 11. Nov.“ — Gedr.: *Neues Hannoversches Magazin*, 19, 1809, Sp. 996–998. 10

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Wolfenbutel 8. Novemb. 1709.

Dero werthes ist mir hierüber geschickt worden, woraus ersehe, was sich der H. Probst zur Sulta für bedencken wegen der communication des Msⁱ Buschiani mache; Solchem nun desto beßer zu begegnen, so schicke hiebey den Indicem capitum die vorhanden, woraus zu sehen seyn wird, was sich bey ihrem Manuscripto etwa noch finden mag, so in dem meinigen nicht enthalten. Wolten nun Sie ihres orthes dasjenige so mir abgeheth, zu communiciren geneigt [sein], würde ich forderlichst darumb bitten mußen, dieweil alle die in dem indiculo benennete Capita bereits aus dem alten Manuscripto Codice abgeschrieben, und zum druck fortgeschicket werden sollen, welches der auff die materi wartende drucker treibet. Solte sich etwas in denen etwa noch sich findenden capitibus seyn, deßen edition sie nicht gerne sehen möchten, köndte es wohl ausgelassen werden. 15 20

Von dem Closter Sulze erinnere mich nicht einige briefschafften gesehen zu haben; aber von dem Closter S. Pancratii zu Hamersleben hat ein guther freünd einige excerpta oder nachrichtungen, bey dem mich deswegen erkundigen will. 25

Das leben des Johannis Buschii wird mir sonderlich lieb seyn, und wird vermuthlich es damit kein bedencken haben können.

Bey dem alhier in der Academie befindtlichen H. Grafen von Ranzau will mich erkundigen, wo der H. General L. von Ranzau, so in Churfurst. Braunsch. und ehemahls Zellischen diensten, in ihrer Genealogi hingehöhere. 30

Mit dem Opere Buschii edito de viris illustribus congregationis Windesemensis, und origine Monasterii kan ich an die hand gehen. Stelle dahin ob eben eine genaue collation nothig, wenn man nur zusiehet, ob sich nicht einige stücken in dem Ms^o finden, so im edito fehlen. Ich verbleibe iederzeit

5 Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz
 A Monsieur Monsieur Behrens Medecin celebre à Hildesheim. Franco.

43. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ
 Hannover, 8. November 1709.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 190. 4^o. 2 S. Auf Bl. 190 r^o oben links Vermerk
 von Leibniz' Hand: „resp“.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

15 Ich hätte schon längst an den Herrn Rector Abel nach Ihro Excellenz Befehl schreiben sollen: wenn aber Gelegenheit darzu gewesen, ist mirs nicht beygefallen. derowegen, da mirs gestern in die Gedancken kam, schrieb ich gleich einige Zeilen an ihn, welche ich hiebey übersende. Ihro Excellenz werden eingelegtes auf der Post schon weiter befodern lassen.

20 Monsieur Koch [Otto Christian Coch] ist mit dem indice über die Reim Chronike [*Chronicon Principum Brunsvicensium Rhythmicum*] fertig, und ich habe ihm darauf die 2 folgende Stücke aus dem 3^{ten} Tomo zugestellet den indicem darüber zu machen. Möchte gern wissen, ob von den Herrn Patribus zur Sulta wegen des Ms^{ti} Buschiani noch was zu hoffen wäre.

 Von der Herrschafft ist, so viel ich weiß, noch niemand wieder hie angelanget; man saget auch nicht, daß sie hie kommen werden.

25 Wenn der Codex Engelhusianus, den der Herr Professor [Johann Georg Eckhart] in seiner Collation gebrauchet, aus der Creutz Kirche wäre, wie ich wol von Ihr. Excellenz vernommen; so würde er in den zu machenden Anmerckungen zum Unterschied der andern Codicum etwa Codex Cr. oder Cruc. [HANNOVER *Stadtbibl.* Ms. Mag. 147] können

genennet werden. Ich hätte lieber gesehen, daß man bey collationirung der letzten Sachen, die der Herr Professor schon durch gangen, ein rein exemplar genommen hätte. denn, ob man als dann schon etwas mehr würde haben schreiben müssen, so würde doch alles in einer bessern Ordnung nach der im Anfange in acht genommenen Methode, (sintemahl auch aus dem Conringiano Codice [WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Cod. Guelf. Extrav. 115, Bl. 1–144*] ein und anders wird müssen eingerücket werden, und in des Herrn Professoris collation der Raum schon gantz beschrieben, und man also, wenn schon papier eingehaftet wird, bald wird müssen auf den Rand, bald aufs papier sehen, und dergleichen mehr Beschwerlichkeiten vor die drucker können vorfallen) haben können gesetzt werden. doch weil dieser Vorschlag so gleich verworffen worden, so muß sehen, wie ich am besten zurecht komme und es mache, damit die drucker nicht Gelegenheit haben etwas zu versehen. Befehle Ihro Excellenz dem Schutz Gottes und bleibe deroselben

Unterthänigster diener

Jo. Fr. Hodann

Hanover d. 8 Nov. 1709

44. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 8. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 242–243. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 242r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Vir Illustris atque Excellentissime
colende

Patrone ac Avuncule observantissime

Bina nova, ut ad Te Vir Excellentissime transmittam, pietas atque observantia mihi imponunt.

Alterum est carmen, quo Principi nostro Heredi Saxoniae diem natalem gratulatur minister Ecclesiae Torgaviensis quod ideo lectu dignum, quod triginta epigrammata totidem linguis conscripta continet. Alterum est epistola, qua D. Pippingius rerum in Saxonia sacrarum antistes D. Goezio Lubecensium Superintendententi vitas Theologorum nostrae Ecclesiae a se conscriptas et nondum impressas ut publici juris faciat tradit, ac simul ut continuet concedit. Fecit et in eadem mei honorificam mentionem, qua testatus est, se mihi bene cupere et ut in meliorem locum spartamque transferar, et optare et

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer
à M^r de Leibnitz.

46. JUSTUS VON DRANSFELD AN LEIBNIZ

Göttingen, 10. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 214 Bl. 62. 4°. 1 S. Auf Bl. 62 r^o oben links Vermerk 5
von Leibniz' Hand: „resp“.

Per-Illustris atque Excell^{me} Domine,

Quod grata sint qualiacumque mea, quae ad T. Ex^{am} a me veniant, laetus ex Illius
cognovi literis superiori mense ad me datis. Auctionis, ut vocant, negocium curavi cum
amico quodam meo singulari quantaque fieri potuit industria. Singuli exquisitae illius 10
bibliothecae libri venierunt magno pretio, id quod multi admirabantur. Ex his, me aliquot
dies praesente, amici cujusdam cura redempti sunt libri in charta his literulis adjuncta.
Complures redimere potuissem, sed nonnullorum licitationes nimiae et vehementes me
deterrebant. Spem concipio fore, ut Ex^a T. pretio sit contenta. Per erit mihi gratum, si
qua alia in re, quae mea est tenuitas, pergratum quiddam facere valeam Ex^{ae} Tuae ego 15

Illius in omni vita devotissimus cultor et servus Justus à Dransfeld.

Göttingae d. X. m. IX^{br}. a. MDCCIX.

47. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 11. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 26. 4°. 2 S. Auf Bl. 26 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“. Bibl.verm.

5 Vir Illustrissime, Maecenas Unice.

Meam erga Te observantiam miris modis, et supra quam dici potest, auxisti, oblata humanissimi Ancillonii Epistola quae nunc ad Dominum excellentissimum redit. Interea temporis ad manus meas pervenit libri vernaculi, qui inscribitur Ausführl. Bericht von neüen büchern etc. etc. pars VII quae pag. 689 obiter indicat, Scultetum, 10 cujus scripta adeo arrident eruditiss. Ancillonio, meam de Puellis in tenerr. aetate eruditissimis dissertationem descripsisse. Lipsienses quoque mihi copiam fecere Epist. Doct. V. E. Loescheri de Illuminat. Impiorum, itemque Responsoriarum D. Jo. Olearii, inter quos Sapientiae Doctores discordia gliscere magno Ecclesiae nostratis detrimento coepit. Jubilaeum Lipsiae forte mense Martio die Friderico dicato solemniter celebrabitur. Via- 15 drino cedunt quotquot celebrata sunt, aut umquam celebrabuntur. Groddeckum intimum amicorum meorum Biblioth. Gedanens. curatorem rebus humanis proxime exemptum esse inter 30 000 quos pestilentia consumsit, litterae amici Gedanensis me docuerunt. Petrum Marquardum Gudium a conspectu meo removit imbecilla valetudo. Certo autem scio cum omnem supellectilem librariam manu exaratam, juxta atque codices qui ex collatis 20 supersunt pro 10 000 marcis Lubecens. aut persoluto 3 000 imperialium seu Philippeorum pretio alii cessurum. Ceterum nolim Te praeterire D.D. Rheyserum propediem ad Te daturum litteras, observata iterum proxime stella mirabili. Vale totius orbis litterati bono, maxime Maecenatum.

T. Vir Illustrissime observantissimus obsequiosissimusque Seb. Kortholtus. 25 Kilonii die XI Nov. 1709. raptim si umquam alias.

P.S. Krusickenium cujus Elegia Tibi tanto viro se probavit de meliori nota comendo. Operam suam ille profitetur ad munus Professoris extra ordinem. Forte etiam oblatam Rectoris provinciam non aversabitur. Forte propediem oculis Tuis doctiss. se sistet Poema de regio in Italiam itinere, quod operos. Kilon. exercet. etc. etc.

48. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 12. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 187 Bl. 105–112. 4 Bog. 4°. 16 S. Auf Bl. 105 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm.

Godefredo Guielmo Leibnitio Viro inprimis Illustri S. D. Gisb. Cuperus 5

Gravissimas et eruditissimas litteras, quas sexto et vigesimo Octobris proximi die ad me dedisti, ante paucos dies recepi; et licet occupatus et variis negotiis implicitus sim, tamen non potui non statim iis respondere, quia tua interest, ut de uno illarum capite absque moris agam, et ita etiam reliquis aliquid reponam.

Certiolem igitur me facis, te digessisse responsa veterum prudentum, illaque singula 10 suis libris reddidisse, quae per Justiniani Pandecten dispersa sunt. Laetatus certe fui nuntio tam pulchro, et tibi ex anima eo de consilio gratulor. Sed eandem provinciam exornandam suscepit spectatae eruditionis et diligentiae Jurisconsultus juvenis, Henricus Brenkmannus Roterodamensis, ejusque specimen edidit, Diatribam de Eurematibus, sive Commentarium in Herenni Modestini Librum singularem ΠΕΡΙ ΕΥΡΗΜΑΤΙΚΩΝ. Con- 15 stituit autem omnium JC^{orum} dispersas leges per Digesta, suis titulis et libris reddere, et ita novum Pandecten typis describere.

Cum ante mensem Hagaecomitis essem, convenerunt tres quatuorve typographi, inieruntque consilium communibus sumptibus opus praeclarum et desideratum adeo pu- 20 blicandi, quod tamen num facere constituerint equidem ignoro. Neque credo opus tam cito processurum, quia Serenissimus Magnusque Hetruriae Dux dicitur veniam dedisse Brenkmanno pervolvendi et conferendi cum editis Pandectas Florentinas, et Juriscon- sultus ille jam Italiam petiit vel propediem petiturus est, uti mihi tunc Hagrae Comitibus narrabatur. Convenissem ipsum nisi Rotterdamum fuisset profectus, et summopere desi- 25 derabam cognoscere, quo loco res illa esset; id quod forte alio tempore fiet, si modo iter italicum ingressus non est.

Gronovius junior hac in urbe vivit, sed sibi soli; nec credo eum publicaturum alias emendationes, quanquam edoctus sim, superesse ipsi variarum copiam; audivi Cuning- hamum in Hollandis agere, et dabo operam uti eidem patescat consilium tuum, quod, uti spero, probaturus est, et forte suppedabit conjecturas et correctiones suas, nisi sese ad- 30 dixerit Brenkmanno, qui etiam Advocatus est Curiae Hollandiae, id quod tunc susurrari

audiebam.

Atque haec quidem ita sese habent; et hinc progrediar ad reliqua epistolae tuae suavissimae, plenaeque benevolentiae et consilii capita.

Vasa murrhina potuerunt esse nativa et simul arte facta; uti ex aliis lapidibus pretiosis arte parantur potiora et alia; *M a d r i n a r i u m* ante ignorabam; sed video eundem multis explicari ab Illustri Du Cangio, qui etiam agit de vasis murrhinis, quae utique in Lexico Mediae Latinitatis non quaesivissem, et inde est quod tibi gratias eo nomine agam.

Amplissimus Witzenius strenue pergit in perficienda et ornanda Tartaria sua, et spem mihi fecit illam anno proximo futuram publici juris; tabulae Geographicae complures aeri incidendae sunt, et artifex quem magna pecunia sibi addixit, non satis diligens est, amatque hilaris esse, et sese conspergere flore Liberi; inde tabulae illae mittendae sunt ad Summum Moscorum Imperatorem, qui si eas approbaverit, nulla amplius erit mora, quin diu expectatum et desideratum opus exeat tandem et privatos carceres relinquat.

Res certe foret lucidanda valde, si quis ex Hesychio et aliis auctoribus colligere et in unum corpus compingere vellet Vocabula Scythica; ego quidem id facere aggressus fui, et spicilegium tale non modo ex Lexicographo praestantissimo mihi paravi, verum etiam collegi omnium aliorum populorum, regionum et urbium propria, quae in docto libro illo sparsim inveniuntur. Et cum videam te feliciter in iis enodandis et explicandis versari, ecce tibi illa quae mihi sunt annotata.

Scythis igitur tribuit voces vel vocabula: ἄνορ, βαθίζων, γοιτόσυρον, καραρύες, καρδίαι, μέσπλη, ὄρμάται, παγαίη, σανάπιν, σιγαλόεν, ἀβακής, ἄβι, ἄβιε, ἄγλυ, ἀδιγόρ.

Et quia Celtica atque Scythica eodem loco fere habes, ecce tibi et illa vocabula quae nobis idem Hesychius conservavit: κυρτίας, μαδάρεις, ἀβράνας.

Vidisti proculdubio lucubrationem Pezronii, quam Gallicam inscripsit, *A n t i q u i t é d e l a N a t i o n e t d e l a L a n g u e d e s C e l t e s*, autrement appelez Gaulois, et inde credo te cognovisse virum illum eruditum, qui ad plures abiit, novam nobis gentis istius historiam ex mythico et fabuloso tempore condere, et multa vocabula Graeca et Latina ex gentis illius lingua deducere; quod quamvis mihi vix probetur, monendum tamen duxi, quia Celtarum mentio in epistola tua facta est.

Brunium narrant mihi gnaviter operi suo incumbere, et curare tabulas aeri incidi, nec ego desinam currentem incitare, quia oculatus testis affirmare liquido possum, diligentem illum peregrinatorem praeclara nobis exhibiturum monumenta. Recte animadvertit Sere-nissimus Dux Antonius Ulricus novum in columnis architecturae ordinem, nam ipse eum

diligenter etiam inspexi, et fidem tibi facere possum, illum nihil cedere ordinibus, quos a Graecis mutuos sumpsimus, et plane spirare atque ostendere magnificentiam Monarcharum Asiae; agam cum Brunio, et inquiram apud eum, an specimen inserere velit Actis eruditiss Berolinensium, quae miror in nostrum orbem non deportari.

Kempferum, medicum *χαριέστατον* spero aliquid propediem editurum; virum diligentissimum et curiosissimum esse narravit mihi olim Witzenus; et addebat, eundem multa praeclara annotasse, pinxisse et exscripsisse, dum Asiam peragravit. Abelum spero itidem auditurum consilium meum; id quod tamen, quo minus fiat, si bibliopolae vel typographi intercedunt, vellem eos id agere uti Amstelaedamum etiam ephemerides Germaniae deferantur, ut ita deliciis hisce inde hanc in urbem deportatis frui queam.

Gaudeo placere tibi nuntium a Blanchino; Rhenferdus inde Alphabetum confecit, et explicavit characteres incognitos; quin et credo propediem lucubrationem illam publicatam iri; vidisti proculdubio apud La Crosium inscriptionis hujus exemplar, quod a me tulit, non secus ac ectypos variorum nummorum Samaritanorum, quos mihi misit doctissimus Ottius Tiguro. Barius nuntium videtur remisisse et numismatibus antiquis et amicis; diu de eo nihil audio, licet tres quatuorve ad eundem literas dederim amicitiae et humanitatis plenas, et complexas, praefiscine dixerim, aliquid musici.

Burmannus inseruit Petronio Fragmentum Tragurinum, sed Nodotii illud, ut spurium rejecit, et in praefatione istud albo, hoc atro carbone notavit; ita ut certus sim tibi plane iudicioque tuo satisfactum esse a viro egregii studii et eruditionis.

Obscura multa sunt, fateor, in historia Dynastiarum Aegypti; disputaturque a multis an Dynastia Pastorum sit eadem cum incolis Israelitis in Aegypto, et an Sesac idem qui Sesostris, in quae et alia praeter Marshamum et Vossium Isaacum, diligenter inquirat Pezronius in Libris binis Gallicis, quos de Antiquitate temporum restituenda conscripsit, uti proculdubio nosti; et quanquam mihi non displiceant quae vir egregius publicavit, tamen remanet semper anceps deliberandi cura, et ego vix capere possum, qui factum sit, ut imperium Aegypti modo in hanc, modo in aliam urbem et nomen vel regionem translatum sit, cum victores soliti sint urbem Regiam sibi eligere, tanquam caput, unde in omnia regimen.

Tolandum hic vidi olim, sed mecum nullum sermonem habuit de rebus ad religionem pertinentibus; audacis eum ingenii et omnia miscentis sacra esse libelli, de quibus collocuti sumus, docent; edidit postea orationem Philippicam ad excitandos contra Galliam Britannos exhibitam Sanctiori Anglorum Concilio anno 1514, per Matthaeum Cardinalem Sedunensem; illique junxit suum Gallum Aretalogum, odium orbis et ludibrium, in quo

Galli acerbissime et absque ulla moderatione tam veteres quam hodierni perstringuntur; adeo ut illi proculdubio, nec injuria, exclamaturi sint, o sacrum et horribilem libellum! et in eo affirmat, sese propediem se defensurum contra Fayum et alios qui ipsum reum facere conantur impietatis; et certe de Gallo Aretalogo pronuntiari potest, quod ad me, mittis, Studium non adhibet, quod postulat gravitas rerum, quas tractat. Nihil audivi de libello Anglico, quo defendit, materiam posse esse principium actionis et cogitationis, quae thesis si vera, jam animae, imo ipse Deus materia constare possunt, id quod utique in neminem sanae et defoecatae mentis cadere potest.

10 Illustris Huetius infra dignitatem et eruditionem a Tolando perstringitur, et ille hac de re mecum agit in epistola, quam nuper accepi: scribitque librum hunc ex orco prodiisse, bellum Deo ipsi aperte indicere virum nequissimum et omnis bonae eruditionis expertem, ejusque gloriam tam infando ausu, ab infami et perditio nebulone violari; et in Ephemeridibus rei literariae, quae singulis mensibus Trivultu eduntur, hominem non
15 perfunctorie depexum et pumicatum esse.

Fontaninus p. 285 Antiq. Hortae scribit sub Petro Ortensi Episcopo, qui anno 916. pontificis Joh. X. Legatus Concilium Altheimense in Rhoetia indixit, Albertum Marchionem in offensionem pontificis lapsum urbe excessisse, eumque Ortae, Tusciae oppido munitum, Hungaros ad Romanam ditionem invadendam excivisse, et mox inde Albertum Ortae a Romanis oppressum esse; alios eum (p. 286) vocare Albertum Marchionem, eundem esse cum Alberico Seniore Comite Tusculani, quem Albericum in Etruriae partibus Marchionem vocat Flavius Blondus; poëtam anonymum qui Berengarium laudavit, videri libro 2. panegyrici ejus meminisse, nec sensum illius loci adsequutum Hadr. Valesium p. 287; eundem Albericum a Francisco Maria Florentino perperam confundi cum Adalberto Marchione Tusciae, cognomento Divite, ideo forte, quia et ipse Albericus, Albertus Marchio dictus; Alberici I. viduam Maroziam nupsisse Widoni Tusciae quoque Marchioni p. 288; ex Alberico I. et Marozia genitos esse Sergium Nepesinum Episcopum, Constantinum virum illustrem, et Albericum II. qui Romanae urbis principatum usurpavit, quem alii perperam faciunt filium Widonis ex Marozia concubina, et eundem Albericum II. filium suum adhuc puerum, Benedictum IX. in Pontificatum intrusisse, eundemque sese appellare apud Ughellum, principem atque omnium Romanorum Senatorem; et tandem se dare in ejus rei testimonium nummum argenteum rudi artificio, cujus in antica parte exstat effigies Agapiti II. pontificis cum Ins. AGAPITUS. PA. in altera SCSPETRUS

et in medio monogramma Alberici, qualem etiam edidit Vignolius in dissertatione De Antiquioribus Pontificum Romanorum Denariis, quem mihi commodum dono mittit, qui Albericum facit filium Adalberti Marchionis Thusciae ex Marozia, qui Consulis seu Patricii titulo urbis tyrannide potiebatur.

Non credo, ut hoc obiter dicam, te, Vir Illustris, hunc Vignolii librum vidisse; conatur destruere dissertationem Leblanci, et ostendere nummos, de quibus agitur, non esse Imperatorum, sed pontificum, id quod facile illi concedo, sed inde non tollitur caput hujus disputationis, vel Summum Imp. in Romam imperium; conatus fui epistola satis longa ad virum praestantem missa, illud ex istis ipsis denariis defendere, et ea occasione quaesivi, cur pontificum Romanorum vultus in nullis, at vero in variis Imperatorum προτομαί, cernantur; at nunc video me lapsus esse, et Agapiti nummus haud obscure docet, ejus in eadem area, in qua nomen legitur, vultum cerni; quod exemplum quanquam istius sylloges unicum sit, volui tamen hunc errorem in sinu tuo deponere, ut monitus a Vignolio asseverare possim, me eundem animadvertisse, id quod te meminisse velle etiam atque etiam rogo.

Ut ad Fontaninum redeam, haec ad me scripsit 21. Septembris ultimi die: Leibnitzium magni facio, juxta ac alii, qui eum hic Romae norunt: et licet ipse pro arbitrio suo scribi curaverit de Comaclensi controversia in Diariis Bernardi et Menckenii, spero nihilominus virum humanissimum haud aegre laturum nos Italos de rebus Italicis disceptare. diploma illud Fridericianum aliunde habui.

Vir pereruditus jam in eo est, ut jus pontificis Romani in Comaclum defendat, contra Senatores Mutinenses, quos etiam adorietur Bibl. Vaticanae praefectus Zacagnia; quid statuis de binis animadversionibus, quae insertae sunt libro Gallico, cui titulus, La Clef du Cabinet des princes de l'Europe, quique dicitur singulis mensibus publicari Luxemburgi[.] nam p. 162. mense Augusto anni quem vivimus, leguntur illae, et favent mirum quantum, si ita sese habent omnino, juri pontificio, id quod tu optime omnium judicare poteris.

Diu nihil audio de Thesauro nummario Foucautiano; et Gallandus raro ei officia sua offert, quia valedictio non satis amica fuit, et ipse non modo veteris aevi reliquiis, verum etiam Arabibus intentus est. Misit ad me ante binos vel tres hebdomadas epistolam longam et rebus praeclaris refertam, cui responsionem non sane brevem paro cum singulari voluptate, quam etiam sentio, quando mihi datur [ocasio] tecum confabulari: adjecerat vir politus epistolam, quam Latinam (nos enim utimur lingua Gallica) scripsit ad Vignolium. Is vulgavit nummum Foucautianum Antonini Pii, in qua visitur columna legiturque FELICITAS AUG. sed Gallandus judicat illum non recte exhiberi, atque esse

columnnam cochlidem, cui postea Marci Antonini res gestae sunt inditae; id quod negat Vignolius, qui initio hujus anni sententiam suam defendit, judicavitque insuper nummum illum non esse genuinum; id quod Gallandus tam ex visu quam aliis argumentis defendit; spero hanc concertationem non sublaturam amicitiam, quae inter eos diu sincera fuit; 5 duo sunt profecto insignes Antiquarii, et saepe aemulatio ejusdem loci et ordinis homines distrahit et dissolvit. Gallandus digerit, et explicat maximi moduli nummos Abbatis des Champs quorum nonnullos publicavit ὁ μακρότης Vaillantius, quem subinde lapsum esse ostendet; Pedrusius Parmensium Duci a Studiis mihi etiam significavit, sese similes nummos, magnam partem Graecos publici juris fecisse, et spero illos propediem ad nos delatum iri; quin et Galliarum Regis Thesaurus multis talibus, iisque pulcherrimis auctus est; quos utinam ederent et explicarent praestantes, qui Parisiis vivunt, et horum mysteriorum felices admodum interpretes! Atque ita quidem detexi telam literatam, nunc aggredior politicam et Sacram. Et certe quae de utroque argumento disseris, mihi summo opere placent, nec video qui addi possit tam pulchrae et tam solidae ratiocinationi. Trium 15 Regum in Septentrione conventus nos tenet suspensos, et quid consilii capturi sint, variis rumoribus differtur. Vix credo Danum solum aggressurum esse Suecos, ut ut eorum Rex absens sit; nec mihi verisimile Moscorum Imperatorem bellum cum Turcis expetere; et inde est, quod nonnulli putent, tractaturos illos de legibus pacis, quas non nimium graves ferrent Suecorum Regi; qui si eas acciperet in id incubituros, ut pax Europae reddatur, Gallo monitore et incitatore. Sed alii Sueciae Regem credunt cum Turcarum Imperatore mutuae defensionis foedus percussisse, et suffultum tam vasti imperii immensis viribus, non accepturum condiciones. Quidquid sit vereor, ne Septentrio ad instar Africae nobis det aliquod magnum malum.

Quae autem de Religione et Protestantibus mittis ad me, Vir Illustris, legi non absque commotione animi et admiratione. Vera certe omnia sunt, quae mecum communicas, et ego tecum summo opere doleo, extinctum fere in Protestantibus esse ardorem illum divinum, quo olim animati rebus nostris sacris, optime consulebant. 25

Animadvertisti probe maximam inter nos et Pontificios esse differentiam; illi nulli labori, nullis sumptibus parcunt, et dies noctesque intenti sunt ad extendenda sua pomperia, et nobis eripiendos vel inutiles reddendos publicos conventus; nos contra compressis manibus sedemus, et, cum porta viae sit longissima, vix pedem domo efferimus ad defendenda ea, quae nobis ex foederibus et pactis debentur absque controversia; quod si res dubia est, sedemus anxii et attoniti atque aliis Victoriam concedimus; et ita relligio pessum datur et ridemur, imo contemnimur, ab iis, quorum atria, ut sic loquar, semper 30

patent, et qui id unice agunt, uti a nostris sacris aliquid detrahant et abradant indefessi.

Quae quaeso hujus insignis differentiae causa potest esse? ego vix aliam invenio, quam *merita et bona opera*, quorum facile primarium est, haereticis (ita enim honorare nos solent) nocere, imo et iis fidem non servare, qualia axiomata nobis ex praescripto Sacrarum literarum optimo merito damnantur. 5

Recte doles pacem Ryswicensem, illa scilicet tam male cautum fuisse Religioni, et si meum consilium valeret, sique ea mea esset auctoritas ut alios proceres permovere possem, videres profecto optime consultum iri Ecclesiis Germanicis, nec ego ullo modo ab incoepto deduci me paterer. Sed cum, ut olim, non sim adscriptus potentiss. Ordinum Consessui, ego quidem haec incassum disputo, et rogo nihilominus te habere velle persuasissimum, me summo ardore ferri, ad curandum, quantum in me est, ne quid Religio capiat detrimenti, et ut ea proxima pace quae perdita sunt per supinam et miserandam negligentiam atque incogitantiam, restituantur in integrum. 10

Optimum factu foret si Legati Regum, Principum, et Urbium Germaniae, qui sequuntur castra Protestantium, uno ore repraesentarent ordinibus quantum detrimenti unicus ille articulus attulerit Religioni nostrae, et quam necessarium sit, ut idem corrigatur ad normam et regulam pacis Westphalicae; neque tantum ad Ordines, verum etiam ad Serenissimam Magnae Britanniae Reginam decurrendum est; nec dubito quin tantae Majestatis Princeps, cui ego convenire semper dico, *Dux Foemina facti*, et Ordines omnes nervos intensuri sint ad corrigendum quod praecipiti et nimio amore pacis peccatum est. 15 20

Habes profecto, Vir Illustris, longam et verbosam nimis epistolam, et spero te eam aequi bonique facturum, quia ab eo proficiscitur, qui gaudet tecum colloqui, et qui revera singulares expertus est perturbationes, ubi rem Religionis ad animum revocavit, teque eadem plane sentire percepit. Inde est quod longior, quam constitueram, fuerim, et ita animum revera refocillavi meum, tristem ob neglectam sacram et sanctam nostram Religionem: Vale quapropter, Vir Illustris, me, quod facis, amplectere, et rem gere feliciter. Davent. 25

Hasce literas cum scripsissem video mihi agendum insuper esse de nummo Agapiti et de Galliarum Rege; et ille quidem nummus primus est, in quo pontificis vultus nobis exhibetur; haec res advertit amum meum, cum in nullo a Vignolio edito, qui Imperatoris nomen vel caput praefert, tale quid observetur; credo majori multo eos prosequutos esse Imperatores reverentia, nec tantum sibi sumere ausos, ut sibi illud arrogarent; id quod Agapitus fecit tamen, cum Albericus Romam teneret, et sese ejus dominum ferret, cujus 30

Alberici scilicet nullo modo tanta potestas erat, ac Imperatorum qui ejusmodi ausus, summum enim imperium ita petitur, reprimere poterant, pontificesque, licet magna forent in Urbe auctoritate, punire.

Galliarum Rex dicitur pacem expetere, et accepturum amplexurumque Praeliminaria, ut vocant; alii e diverso in vulgus dant, eundem a pace alienum esse, quae certe Europam illustrasset, si Germani Duce Mercio, non fuissent caesi; quae clades, plus nocuit causae communi, quam patet prima fronte; nam si expeditio illa successisset, credimus ad incitas redigi potuisse Regem, cujus immensa Potestas, fortuna amplissima, prudentia excellens et aliae virtutes in coelum usque sublatae sunt. Britanni et Belgae pacem percutere non possunt, nisi Hispana Monarchia tradita sit Carolo Regi; inde enim dependent commercia, quae toto mundo exercent, et quae sunt nervi ac fulcimenta regni et Reipublicae; et nosti quantopere Galli enisi sint jam inde a multis annis ea sua facere, et Orientis atque Occidentis spolia ad sese trahere; id quod certe facient, si Hispania Borboniis paret. Spero tandem Deum respecturum fessam Europam, pacem daturum stabilem et perpetuam, prospecturum Ecclesiae suae, et inflammaturum Protestantes proceres, ut nobilissimo et coelesti ardore mentis in rem tam pulchram, tamque desideratam piis omnibus strenui incumbant. Vale plurimum,

Daventriae 12. Nov. 1709.

49. GERARD DAGLY AN LEIBNIZ

Berlin, 12. November 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 190 Bl. 8–9. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Berlin le 12 Nouvenbr. 1709

Puis qu'à mon retour de Hollande le sort n'a pas voulu que j'eusse l'honneur de vous rendre mes Respects verbalement, j'ay cru de mon devoir de vous en assurer par ma plume et au mesme temps vous faire part de mon succès de mon voyage qui m'a esté Grace à Dieu tres favorable[.] premierement j'ay faite selon que j'ay eu l'honneur de vous escrire dans ma presedente l'escapade de l'irruption des Francois à Schlangendot[.] secondement les bain du mesme lieux m'on[t] gery et rendu les jampe sy foible et sy agile que je ne hessiteroy plus de faire une promenade telle quel peut estre mesme

j'osseroit estre assez temerain d'entreprendre celle du Jardin de Herenhausen quand mesme S. A. R. Madame l'Electrisse secondé par Mademoiselle de Pelnitz me voudroit bien faire l'honneur de m'en deffier. Il vous souviendra Mons^r que l'anné passez où je veut dire les Paque passez j'eu l'honneur de faire la Reverence à S. A. R. Madame l'Electrisse au Jardin de Haerenhause[,] mais j'eu le malheur de ne me trouver pas en esta d'avoir l'honneur de la pouvoir suivre dans la promennade du Jardin qu'avec une paine mortel. 5

De Slangenbade je suis allez en Hollande où j'en aye eu toutes les sattisfaction que j'en auroit peu pretendre. j'ay esté obligez de m'y aretter 7 semaine de temps pour j pouvoir prendre veritable connoissance de toutes les chose qui me sont nessessair à pouvoir avec plus de seureté proceder à nous rendre service les un les autre, c'et à dire pour leurs utillité et pour mon profit. ce que j'espere avec l'aide de Dieu et mesme avec beaucoup plus de fassilité que je ne m'ettoit imaginez. la suite du temps en fera connoistre les effec. Estans de retour par Casselle j'ay eu le bonheur de trouver que le remede que j'ay donné pour les Cascade et bassin a parfaitement bien reussy tellement que S. A. S. Monseig^r le Landgrave ne m'en a pas seullement remerciez mais m'a accablez de nouveaux d'honneur et de tans de bien faite que je ne sauroit vous l'exprimer. 10 15

En retournant de Cassel à Berlin je suis passez par le Cloitre de (Doncast) proche de Wolffenbudle où j'ay ma soeur en pansion. Mons^r le Baron de Brabec Drost de Lipbourg m'y ayant seu arivez m'a faite l'honneur de m'y venir trouver comme un de mes plus ancien amis et m'a fait voir la Coure de Wolffen[,] avant de me remener chez luy. J'ay esté charmez de Salsdal comme du prince qui la possede. Je ne me suis jamais attendu d'y voir ou d'y trouver ce que j'y ay veu[,] quand au battiment la seulle faute qu'il y a c'e[st] qu'il n'est pas batty de bonne pierre de taille pour pouvoir eternissez sa belle construction[,] toute y est de grande et de bon gous. J'ay veus une tres belle et tres magnificque Gallerie de Tableau, mais il y a plus à craindre pour sa subsistance que pour celle du battiment. on y a osté une partie du vennin qui les a couverte[,] mais l'on y renplasse une autre pire que le premier et avec le temps mortel, quoyque la chose en paroisse sy innossente comme n'estans que du bland'oeuf, mais qui a tans soit peu connoissance de la metamorfause de la nattur en touts chose comprendra fassillement sans en attendre les effec. les experience que j'en ay veu et que je puis fair voir et faire comprendre au moins intelligible dans le temps d'un carte d'heur que le blan d'oeuf est le vennin le plus redouttable pour la perde d'un Tableau estans fixcez par les scelles du temps. 20 25 30

Je parte ou continue mon chemin pour Berlin où j'esper y sejourner quelque temps[.]

s'il y a quelque chose dans cet endroit où je vous puis rendre du service vous n'avez qu'à commander et je me fera tousjour gloire et honneur de vous pouvoir rendre service en attendant l'honneur de voz comandement. je suis avec respec

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur G. Dagly

5 P.S. Sy Monseigneur le Duc de Bronsw. me juge capable à luy pouvoir rend[r]e du service je me fera honneur d'obeir à ces ordre[,] mais il seroit bon d'en escrire un mot au Grand Chambelland. L'occation m'ayant manquez estans à Hamerslebe de pouvoir vous envoyer cet present je l'ay raporté jusqu'à Berlin d'où je prend l'honneur de vous l'envoyer. Il n'y a rien de nouveau icy sinon que l'on attend au premier jour le Roy
10 acompagnez du prince Royal.

J'ay eu le bonheur de trouver un simen ou mastique qui coûte peu de fraix mais de la paine à la preparer, mais tres fassil à metre en oeuvre, la quel resist à touts les ellement. c'et à dire je met dans un creuset glassez de touts sorte de metteaux un morceaux comme de toute sortes de pierre et marbre ausy de chaque un morceaux comme ausy un morcau
15 de mon siment fixcé en telle forme que l'on souhaite et là dessus l'on y verse touts les dissolvant les plus corossive[,] apres quoy l'on mete le dit creuset sur la feux faissant boillir le toutes ensemble[,] apres quoy vous renversez vostre creuset dans de l'eau cleer où vous n'y retrouvez que mon dit siment dans la mesme forme que je luy ay donné auparavant sans estre alteré de la moindre chose.

20 50. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ
Hannover, 12. November 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 191–192. 1 Bog. 4°. 2½ S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

25 Ich hoffe, Ulrich werde nun schon längst bey Ihro Excellenz angelanget seyn, sintemahl er mir vergangenen Sonntag versprach nach demselben Abend von hie abzureisen.

Es werden vielleicht Ihro Excellenz bald wieder hie seyn, und halte es deswegen nicht vor nöthig vor Ihrer Wiederkunfft den Engelhusium weg zusenden; weil Sie auf

solche Weise das, was weg geschicket werden soll, erst ansehen können. In Leipzig selbst, deucht mir, gehen die Sachen etwas langsam von Statten, und wird wol schwerlich der Continuator Helmoldi Arnoldus fertig seyn. Wenn man Herr Förstern fräget, kan man keine deutliche und zuversichtliche Antwort aus ihm bringen: was ich aber schreibe, dazu geben mir die Umstände Anlaß. Herr Förster hat auch von dem ferner gedrückten noch nichts eingeliefert, und stehet dahin, ob vor der Hand noch etwas folgen werde. Ich sage ihm genung, man müste wegen des Indicis das gedrückte bald nach der Verfertigung hie haben: ich richte aber mit dem sagen, wie ich sehe, nicht viel aus. 5

Paul hat mir den Catalogum über die von Ihro Excellenz bey H. Förstern ausgesetzten Büchern müssen abschreiben, weil H. Förster auch selben zu sehen verlanget hat. Er kann also bey ein iedes Buch schreiben, was er davor verlange: oder man könnte auch überhaupt, so es sich mit Vortheil wil thun lassen, wegen der Bücher handeln. Solte nun Ihro Excellenz wiederkunfft sich etwa noch einige Tage verziehen, so könnte ich Ihnen den Catalogum nebst beygesetzter Schätzung der Bücher überschicken; absonderlich wenn Herr Förster eilen solte mit den Sachen zu Ende zu kommen. doch deucht mir, die Sache werde so grosse Eyle nicht haben. Sonst hat Paul von den digestis einen ziemlichen Theil bißher zu rechte gemacht, und wird er also mit der Zeit zu Ende kommen. 10 15

Herr Förster hat vergangene Woche des Sehl. D. Alberti Bibliothec in sein Haus bringen lassen, die er vielleicht in einer Auction verkauffen wird.

Der H. Professor Wolff [Christian Wolff] von Halle hat neulich 7 in der Auction erhandelte Bücher Ihro Excellenz durch einen Reisenden Studenten zu geschicket, Wovon er selbst wird in dem Briefe, welchen ich Ulrichen mitgegeben, geschrieben haben. 20

An den Herr Professor Eckhart gedencke bey dieser Post zu schreiben wegen des Engelhusii und des Indicis. Weil Mons. Koch [Otto Christian Coch] den Indicem über die Reim Chronique [*Chronicon Principum Brunsvicensium Rhythmicum*] fertig gemacht, so wird es nicht nöthig seyn, daß sich der Herr Professor darum bemühe. Wolte er aber das gefertigte durchgehen, und worinn man gefehlet, verbessern, würde solches eine nützliche Arbeit seyn. 25

Der ChurPrintz [Georg August] ist vergangen Sonnabend wieder hie kommen. der Churfürst [Georg Ludwig] soll vor der Wiederkunfft nach der Haarburg gehen wollen. Befehle Ihro Excellenz dem Schutz Gottes und bin deroselben 30

unterthänigster diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 12 Nov. 1709

51. SAMUEL REYHER AN LEIBNIZ

Kiel, 13. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 777 Bl. 27. 4°. 2 S. Auf Bl. 27 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 Vir Illustris atque Excellentissime, Patrone Colendissime,

Mea qualia qualia hactenus transmissa haud Tibi displicuisse, admodum gratum mihi est. Noli sinistre interpretari, quod aliqua in Historia juris defuerint, si totum opus, quod jam ad finem properat, absolutum fuerit, integrum exemplar, et quidem majori chartae impressum, mittam. Si modo hoc opusculum, deinde etiam Mathesis Biblica, 10 quae jam sub praelo sudat, perfecta fuerint, alia quoque juvante Jova, sequentur. Indiculus ille vicissitudinum frigoris per XXX annos observatarum, ut miscellaneis Berolinensibus inseratur, si dignum judicaveris, per me licebit. Diebus V et IIX Novembris Stellam in Balaena iterum, ast subobscuram, vidi, quae quotidie clarior evadet. hactenus tamen ob nubes et Lunae vicinitatem amplius videre non potui. Ignosce quaeso mihi, 15 binos fasciculos adjungenti, quorum alterum summe Reverendo Abbati Molano, alterum Dn. Consiliario Strykio reddere velis rogo. Vale et porro fave

Tui Observantissimo

Samueli Reyhero J. C.

Kiliae Holsatorum a. Idus Novembres anni MDCCIX.

52. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

20 Hannover, 15. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 193. 4°. 2 S. Auf Bl. 193 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath

25 Den Brief an die Mademoiselle Tieffenbruck haben sie auf der Post nicht mehr an-

nehmen wollen, weil die Wiederkunfft des Churfürsten auf morgen vermuthet wird. doch hat man hie auch geredet, die Churfürstinn [Sophie] gienge nach Luneburg die Hertzoginn von Zell [Éléonore Desmier d'Olbreuse] zu besuchen. So bald als man vernimt, daß die Hoffstatt wieder hie, soll der Brief bestellet werden.

Den Engelhusium wil H. Förster dem Buschio vorsetzen lassen nach Ihro Excellenz 5
belieben, und kan man also bey Ihro Excellenz wiederkunfft gleich ein Ziemliches davon
weg schicken. den abgeschriebenen Catalogum der bey ihm ausgesetzten Bücher habe
ihm gegeben, daß er dabey setzte, wie er sie geben wolte.

Herr Hauenstein solte verreiset seyn, wie ich bey dem diener der Bücher wegen
nach fragete; der diener wuste nichts von denselben. Er wird aber seinem Herrn von 10
Ihro Excellenz befehl nachricht geben. Befehle Ihro Excellenz dem Schutz Gottes und
bin

deroselben unterthänigster diener J. F. Hodann

Hanover d. 15 Novemb. 1709

P. S. Vergangenen Montag hat man allhie auf der Post einen Kerl angetroffen, welcher 15
seinem Herrn in Berlin etliche 1000 Thaler entwendet. Denselben hat man hie gefangen
gesetzt. Hiebey komt auch ein Brief an die Fr. Professorinn Eckharten [Rosina Elisabeth
Eckhart geb. Gerthum], welchen die Frau Baringen mir zu geschicket. Bitte unterthänigst
denselben etwa in der Fr. Uffelmannen [Ilse Uffelmann geb. Menthe, Rosina Elisabeths
Mutter] hause abgeben zu lassen, oder in einem Umschlage nach Helmstädt zu befodern. 20
Monsieur Koch [Otto Christian Coch] hat nunmehr auch den Indicem über das 2 und
3 Stück des 3 Tomi fertig.

53. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 16. November 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 129. 4^o. 2 S. 25

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron

Der einschluß gibt mir gelegenheit zu vermelden, wie seither acht tagen der H. Hof-

raht Chuno von einem beschwerlichen Anstoß eines Schlagflusses befallen worden, woran er auf der linken seiten sehr gelähmet gewesen, davon aber durch angewandte kräftige Mittel ziemlicher maßen wieder befreiet worden, und in der hoffnung völliger beßerung sich befindet, so daß er sich der besorgung des drucks der Miscellaneorum, welcher immerhin
 5 wol von statten gehet, wieder annimmt. Wir wünschen alle zu Gott, daß er uns diesen absonderlich bei der Societaet so nützlichen Mann, noch ferner laßen, und ihm neue kräfte verleihen wolle vor das aufnehmen derselben wie er bißher so eiferig getahn, ferner zu sorgen.

Der Hof ist nun wieder hie, und die Gefahr der Ansteckung aus der Nachbarschaft
 10 beginnet zu verschwinden. Ich verharre mit schuldigem respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin d. 16 Nov. 709.

54. JOHANN WILHELM SCHELE AN LEIBNIZ

Amsterdam, 16. November 1709.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 806 Bl. 64. 1 Bog. 4°. 2 S.

Hochgebohrner Herr Hochgebietender Herr Geheimbte Raht

Endlich ist es so weit kommen daß die bücher gepaket stehen und am montag sollen abgeschiket werden. ich habe die jenige so H. Cameen gekaufft zwar a parte gepacket doch ist es nebst dem pacquet so ich von Mons. Mesquita empfangen wie auch von De Lorme
 20 nebst Trojeln und Pesolds büchern in einen kasten gepacket, auff daß meine so wie gedacht versiegelt hat mich Pezold der es abschiket seinen hand gegeben, die bücher so ich von De Lorme zu empfangen habe ich niemahln in handen gehabt, sondern dieselbe daßmahl durch Pezolden der gleich bey ihm wohnt abfodern laßen der sie auch so lange gehabt, Er saget mich daß er für Ew. Excell. schon wieder gekaufft hat waß ihm lezt gegeben[,]
 25 es sey aber noch in Leiden, sonsten gehet hiebey auch für waß preyß die bücher in der Auction wegk gangen, so aber für Ew. Excell. nicht gekaufft sind, Ich habe in deß lezt versehen daß ich von des H. Cameens Rechnung worauff Ew. Excell. 102 f. 6 stub. gut gethan keine copley behalten und spricht derselbe itzo es seyn 102 f. 18 Stuber gewesen welcheß ob es zwar nur eine bagatelle wolte ihm doch gern daß contrarium erweisen[,]

alß ersuche mihr ohnschwer von der Rechnung eine copey wieder zu zu kommen laßen[.]
 Wie Sie es mit H. Pezolden halten wollen stelle anheim[,] indeß werden Ew. Excell. nun
 den unterscheid der bücher sehen können so gekaufft sind[.] H. Trojel hat gefraget nach
 den Titul und Index[,] den es noch für Weinachten soll abgedrucket seyn. ich verharre
 im übriegen

5

Ew. Hochgebohrnen Excell. gehorsambster Diener J. W. Schele

Amsterdam d. 16^{ten} Novemb. 1709

H. Pezold wird hie bey schreiben.

55. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

Wolfenbüttel, 18. November 1709.

10

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 46 Bl. 247. 4°. 2 S. — Gedr.: *Neues Hannoversches Magazin*, 19, 1809, Sp. 998–1000.

HochEdler etc. hochg. H.

Das Apographum libri tertii Buschiani habe zu recht erhalten, und bedancke mich
 daß M. h. H. sich so viel mühewaltung deswegen gegeben. bin auch mit dem publico 15
 dem hochwürdigen Herrn Probst zu Sulta verbunden, daß er solches dritte buch mitt-
 heilen wollen, auch zu dem Vierdten erböthig. Es soll in der praefation des ganzen Tomi
 allwo von iedem in dem Tomo enthaltenen Scripto insonderheit gehandelt wird, das
 j e n i g e w a s d e r H. P r o b s t e r i n n e r t , g e b ü h r e n d a n g e f u h r e t
 werden. Nachdem ich bereits das gröste theil des wercks habe, und ein güthes stück davon 20
 schohn würcklich gedruckt, so habe billig zu hoffen gehabt er würde mir librum tertium
 et quartum nicht versagen, damit das werck nicht unvollkommen heraus komme. wie
 d a n n i n d e n b e y d e n l e z t e n b ü c h e r n a m w e n i g s t e n e t w a s
 z u f i n d e n s e y n w i r d , d e ß e n s u p p r e s s i o n d e s i d e r i r e t w e r d e n k o n d t e . E s g e r e i c h t
 diese Edition dem Buschio nicht allein, sondern auch dem g a n z e n o r d e n z u E h r 25
 u n d R u h m , u n d w e n n d e r b e r ü h m t e P a t e r H e r i b e r t u s R o s w e i d u s S o c . J e s u d i e s e s
 werck gehabt hätte, würde er es nicht weniger als das opus de viris illustribus haben
 drucken laßen. Ich werde die Edition mit n a c h H a n o v e r b r i n g e n u n d v o n

d a n n e n ü b e r s c h i c k e n. Die gelegenheit solcher Edition ist dem Patri Rosweido gegeben worden durch den streit von dem wahren autore des berühmten wercks de imitatione Christi, welches einige den Canonicis Regularibus S. Augustini, und Niederländern absprechen, und den Thomam à Kempis zum bloßen Copisten machen wollen; darüber
 5 verschiedene bücher, theils mit scharffer feder geschrieben woden. Der Pater Rosweidus aber (so ein Niederteütscher Jesuiter) hat seiner nation und folglich der Canonicorum Regularium Ehre verfochten, und in seinem opere vindiciarum Kempensium sich der autorität des Buschii unter andern sehr nützlich und nachdrücklich bedienet. Solche vindiciae sind mit des Buschii viris illustribus gedruckt, und werden zugleich überkommen.

10 Wenn ein kleines compendium vitae Buschii von etlichen paginis bald verfertigt werden köndte, so wolte ich es mit einrücken, worauff noch etliche wochen gewartet werden kan.

So bald die abschrift fertig soll das überschickte wieder zuruck kommen, da dann auff das letzte buch hoffen werde. Inzwischen
 15 bitte mich ihr Hochw. dienst. zu empfehlen.

Bedancke mich dienstlich wegen anfangs des operis diaetetici utilissimi, und verbleibe
 iederzeit

Meines insonders hochg. H. Doctoris dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Wolfenbüttel den 18 Novemb. 1709

20 P. S. Wegen H a m e r s l e b i e n s i u m habe an meinen freünd geschrieben. werde auch sonst wegen der communication die gebühr beobachten.

56. LEIBNIZ AN CORNELIUS DIETRICH KOCH

Wolfenbüttel, 18. November 1709.

Überlieferung: L Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 486 Bl. 50a–d. 2 Bog.
 25 4°. 1 S. auf Bl. 50d v°.

Ex literis meis ad Dn. Kochium prof. Helmst.

Objectionibus quas transmisisti, ipse credo respondebis facile, si id negotii tibi datum fingas. Objectionis primae exemplo hoc patebit. Dixeram Mentem esse Ens cujus actio est cogitatio: Ais Deistam (vel potius Atheistam, nam Deista et Dei existentiam et animae

immortalitatem admittere potest) responsurum, Mentem esse accidens, adeoque nullam ejus esse actionem. Sed negari saltem non potest esse aliquod Ens cujus propria actio sit cogitatio. Propria, inquam, ut scilicet non ob inexistenciam alterius proprie cogitantis cogitare dicatur. Quod Ens, cum in sequentibus incorporea substantia esse demonstratur; utique hanc substantiam appellare Mentem in meo arbitrio est, tantumque controversia 5
de nomine moveretur a negante. Caeteras objectiones etiam scopum non ferire tua sponte (opinor) animadvertes; et serram hanc reciprocare per literas prolixum foret. Vale. Dabam Guelfebyti 18 Novemb. 1709.

Hanc Ratiocinationem in quam objectiones directae sunt olim illo Baroni Boineburgio p. m. dederam, is celeberrimo Spenero Francofurtensium tunc concionatori, qui 10
cl. Spizelio misit. Spizelius libello de Atheismo eradicando inseruit, Speneri esse credens, qui autorem, quem tunc non norat, non significaverat. Postea Spizelius didicit ratiocinationem a me profectam, ut ex literis ejus ad me datis patet.

57. CORNELIUS DIETRICH KOCH AN LEIBNIZ

Helmstedt, 18. November 1709.

15

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 486 Bl. 50. 2^o. 1 S.

Vir per-illustris!

Diligentiae in luctu meae specimen ad Te mittere audeo, ea spe, fore, ut acri Tuae censurae subicias, meque de multis rebus rectius erudiri, atque ad proposita persequenda incites. Neque enim inficior, incitamentis me habere opus, eo praesertim tempore, quo 20
adhuc vulnus alo venis, et me reliquis Collegis deteriolem haberi video. Quod Te, Patrone, diutius non laturum, sed causam meam, quam equidem renovare non desino, apud Ser^{mm} Electorem et illustriss. Bernstorffium acturum confido, Deum orans, ut diu diuque rei literariae, et nostro bono superes, vigeas, floreas.

Per-Illustris N. Tui

cultor obsequentissimus

Koch. 25

Helmst. XVIII. Nov. MDCCIX.

58. CORNELIUS DIETRICH KOCH FÜR LEIBNIZ

Beilage zu N. 57.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 486 Bl. 50a–50d. 1 Bog. 2° zu 2 Bog. 4° gefaltet, aber nicht vollständig aufgeschnitten. 4 S. — Auf Bl. 50 d *L* von N. 56.

- | | | |
|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5 | Mentis humanae immortalitas
continuo Sorite demonstrata. | |
| | 1. Mens humana est ens cujus
aliqua actio est cogitatio. | Ad 1.) dicet Deista: Id quod mens
dicitur, esse accidens, cujus non sit
accidens, eoque nec actio. |
| 10 | 2. Ens cujus actio aliqua est
cogitatio, ejus aliqua actio
est res immediate
sensibilis sine imaginatione
partium. | 2.) Cogitationem esse sermonem
internum vel imaginationem, vel
agitationem Spirituum animalium
in cerebro. |
| 15 | 3. Cogitatio enim est res
(1) immediate sensibilis; mens
quippe se cogitantem sentiens
sibi immediata est. (2) Cogitatio
est res sensibilis sine
imaginatione partium. Hoc
experienti clarum est.
Cogitatio enim est hoc ipsum
nescio quid, quod sentimus,
quando sentimus, nos cogitare. | 3.) Nec esse immediatam.
Semper enim vel verba interna
vel imagines intercedere. In
Sermone autem et motu et
imaginibus partes esse.
Cogitationem reflexam esse
sermonem de sermone vel
imagine. interna scilicet. |
| 20 | Quando autem verbi gratia
sentimus nos cogitasse de Titio,
non solum sentimus nos Titii
imaginem, quae sane partes habet,
habuisse in animo, quia hoc | |
| 25 | non sufficit ad cogitationem. | |
| 30 | | |

<p>4. Habemus enim imagines in animo etiam quando de iis non cogitamus; sed sentimus, praeterea, nos illam Titii imaginem advertisse, in qua advertentia ipsius imaginatione nullas partes deprehendimus.</p>	<p>4.) Advertentiam illam nihil esse praeter ea.</p>	<p>5</p>
<p>5. Cujus aliqua actio est res immediate sensibilis sine imaginatione partium, Ejus aliqua actio est res sine partibus.</p>	<p>5.) Internas perceptiones posse in diversis diversas esse, perinde ut gustus.</p>	<p>10</p>
<p>6. Nam quale quid immediate sentitur, est tale.</p>	<p>6.) Tale esse semper, qualequid immediate sentitur, non necesse esse, posse aliter ab alio sentiri.</p>	<p>15</p>
<p>7. Erroris enim causa est medium quia si objectum sensus, esset causa erroris, semper falso sentiretur; sin subjectum, semper falso sentiret.</p>	<p>7.) Medium saepe causa scientiae est, ut microscopium. Nec si obj. et subj. inducit in errorem, id semper fieri necesse est. Potest autem fieri, ut obj. se non recte repraesentet; et in subj. vitium sit: ut in oculo.</p>	<p>20 25</p>
<p>[8.] Cujus aliqua actio est res sine partibus[,] ejus aliqua actio non est motus.</p>		<p>30</p>
<p>[9.] Omnis enim motus habet</p>		

partes per demonstrata
Aristotelis et omnium
confessionem.

[10.] Cujus aliqua actio non
est motus[,] illud non est
corpus.

11. Omnis enim corporis
actio est motus: omnis enim rei
actio est essentiae variatio.

11) Non satis intelligi, cur
omnis rei actio sit essentiae
variatio. si cogitamus,
essentia ne nostra variat?

12. Corporis essentia est esse
in spatio; existentiae
in spatio variatio est motus.

12.) Propium esse corporis
esse in spatio.

omnis igitur corporis actio est motus.

Quicquid non est corpus non est in spatio.

Corporis enim definitionem esse in spatio.

Quicquid non est in spatio non est mobile.

Motus enim est mutatio spatii.

Quicquid non est est mobile est indissolubile.

Dissolutio enim est motus secundum partem.

Omne indissolubile est incorruptibile.

Corruptio enim est dissolutio intima.

Omne incorruptibile est immortale.

Mors enim est corruptio viventis, sive dissolutio ejus machinae, per
quam quid apparet se movere.

Igitur

Mens humana est immortalis. Quod erat demonstrandum.

59. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 23. November 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 725 Bl. 207–208. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Luneb. 23 Nov. 1709

Sans doute je suis en arrearage; j'espere pourtant que V.E. aura la bonté d'avoir 5
quelques égards pour un homme, qui s'est marié depuis la S^t Jâques passée; d'autant
plus que les jeunes femmes, et les charges comme la mienne, fournissent toujours quelque
occupation.

Ayant deterré à la fin les 2 Catalogues des Abbesses de Gandersheim et de Quedlinb.
que M^r de Greiffencrantz m'a demandés depuis si long tems, je prend la liberté, Mons^r, 10
de supplier V.E. de leur donner place dans son couvert.

Le Roi de Dannemarc a bon vent en Schone. Son Manifeste contre la Suede me
parroit bien maigre en raisons. Pourtant les Gros Seigneurs ont toujours raison. S'il y
avance trop, il y a apparence que les Hollandois commenceront à parler, dont l'interés
ne souffre point, qu'il soit le maitre de deux cotés du Sund. Pourvuque le Roi de Suede 15
soit encore en vie, ainsy que le Roi Stanislas l'a marqué positivement dans sa derniere
lettre, ecrite à M^r de Fabrice, gentilhomme de la Chambre de Monseig^r l'Administrateur
de Holstein, et dans laquelle il le prie de le venir trouver à Stralsund, où il sera arrivé
aussi presentement.

Le Roi Auguste aura de la peine à remonter le throne si vite qu'il le pense; peut être 20
qu'un des fils du Roy deffunt emporte encore la Couronne. Ces maneges embarasseront
un jour beaucoup les Historiens, comment représenter ce qui se passe actuellement, que
la posterité y ajoute foi.

Nous avons eu la grace de salüer S. A. Mad^e l'Electrice icy, par une triple decharge
de 51 canons; Dieu conserve cette dame long tems dans la vigueur dont Elle jöiit pre- 25
sentement; c'est un brillant des Heroines.

S. A. S. Monseig^r l'Electeur est Elle deja revêtue du caractere d'Archithresorier de
l'Empire, Monsieur? et n'y a til pas moyen d'avoir la copie du diplome, par lequel on lui
confie cette charge[?]

Le porteur de la presente, Mons^r Gödecken, déclaré Secretaire d'Ambassade en 30
Angleterre, étant de mes amis, je supplie V.E. treshumbl^t de l'honorer aussy de vos

graces; étant avec beaucoup de respect

Monsieur de V.E le tres-humble et tres-obeissant serviteur Pfeffinger

60. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

Hannover, 3. Dezember 1709.

5 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 248. 4°. 1 3/4 S. — Gedr.: *Neues Hannoversches Magazin*, 16, 1806, Sp. 1515.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

10 Ich habe mit gestriger Post Meinem hochg. H. Doctori wieder zuruck geschickt, und das à Rosweido editum opus Buschianum dabey gefüget; und beziehe mich deswegen auff mein schreiben und die beylage.

15 Weil aber in zwischen vernommen, daß M. h. H. nicht in Hildesheim gewesen seyn soll, als ich denselben wegen der bey mir diese woche über gespürter aber nun fast vergangener dolorum arthriticorum wegen, umb rath befragen laßen; so habe melden sollen, daß ich zwar iezo, da der schmerz vorbey, mit der cur anstehen werde, doch bedacht bin, etwa gegen den frühling, bey beßern wetter, zumahl da sich etwas wieder anmelden solte, solche fürzunehmen. Die besorgniß aber, ob nicht die ohngewöhnliche copia potus, aliquid Hydropici nach sich ziehen möchte, gern von Meinem hochg. H. überleget sehen, und deßen urtheil daruber vernehmen möchte.

Der ich iederzeit verbleibe

20 Meines insonders hochg. H. Doctoris dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Hanover d. 3 X^b. 1709

61. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 5. Dezember 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 249–251. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 3 1/2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

WollGebohrner, Insonders HochzuEhrender H. Geheim Rath, Hochgeneigter
Gönner, 5

Weil von Ew. Excell. diener biß dato nichts erforschen können, beziehe mich wegen des decocti auff mein leztes von vergangenen diensttag alß dem 3. Dec. Am selbigen abendt erhalte abermahlß dero schreiben, vndt ersehe aus selbigem, daß der diener irgendt referiret habe, daß ich auß der Stadt wäre, kann aber versichern, daß ich ausgenommen 10
gestern, da ich nach Steurwaldt zu dem H. drosten kommen muste, in 8 tagen nicht verreyset gewesen. Inzwischen erfrew mich sehr, daß Ew. Excell. von Ihnen selbst linderung verspuret, welches dan ein zeichen einer noch guten natur, deren continuation auff lange zeit ich auch privata ex ratione wunsche.

Im Ubrigen kompt nuhmero hiebey Liber Quartus, welches zwar von dem H. P. Sup- 15
priorie einem andern geistlichen in die feder dictiret, von diesen aber mit abbreviationibus geschrieben, wie sie in der jugendt ankommen, jedoch von dem H. Probst Selber collationieret ist. Weil Ihr. Hochw. auch die andern postulata, wegen der Landttags affairen, selber nicht respiciren können, haben sie nicht difficultiret das ganze apographum hiemit zu ubersenden welches Sie dann hienechst gelegentlich wieder erwarten. Das Ubersandte 20
gedruckete opus Rosweidi war Ihnen sehr lieb, verlangens einige wochen zu behalten, biß Sie inzwischen nach Cöln schreiben, vndt es auch daher haben könnten. Auff den fall aber keine Exemplaria mehr zubekommen, durfften Sie bey dem Orden woll es dahin dirigiren, daß Beyderley so woll die Vindiciae Kempenses, alß Chronicon Windesemense von neuwen wieder auffgeleget wurde. Bei der collation auch hatt sich gefunden daß das 25
Apographum de Viris Illustribus, welches Sie auff der Sulze haben, librum secundum in Chronico Windeshemensi mache, ihnen aber liber primus davon fehle. Ich bin Stetts

Ew. Excellence Meines Insonders HochzuEhrenden Herrn Geheimen Raths
dienstwilligster diener C. B. Behrens D.

Hheimb. 5. Dec. 1709 30

P.S. Ich habe inzwischen in den beyden wirtsheuser hieselbst, ingleichen an der Apotheke fragen laßen, ob nicht ein Cammer diener von Hannover nach mich gefraget, kan Ihn aber nicht ausforschen. Will nicht hoffen, daß er bey einem niedrig gesinneten eingekehret, in dem die Stadt anizo wegen der vermuthlig auch denen Churfurst. Hh. Ministris bekindten streitsache, Alter vndt Newstadt Hheimb in ziemliche factiones gesezet, vndt einer zuweilen unwißent genennet wirdt.

A Son Excellence Monsieur le Baron de Leibniz, Tres Illustre Ministre et Conseiller Intime pour S. Altesse Electeurale de Bronsv. à Hannover. Franco.

62. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

10 Hannover, 6. Dezember 1709.

Überlieferung: *L* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 252. 4°. 2 S. — Gedr.: *Neues Hannoversches Magazin*, 16, 1806, Sp. 1516–1518.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Mein diener so etwas zu Hildesheim bestellen, und sonderlich bey Meinem hochg. H. Doctor sich anmelden sollen, hat ein unglück gehabt, daß er dahin nicht kommen, und hat man mir die Sach anfangs nicht recht berichtet. Ich werde zwar voriezo die Cur annoch unterlaßen, aber sobald sich etwa dergleichen wie unlängst wieder anmelden solte, selbige vernehmen; und halte vor beßer die rechte Cur mit dem decocto, ob sie schohn ein wenig beschwehrlicher als das jenige so in geringer dosi würcket. zumahl da M. h. H. nicht dafür halt, daß solche Cur einem der sonst zu hydrope nicht geneigt, dazu disponiren, sondern vielmehr erachtet, daß sie den so dazu geneigt, dagegen verwahren konne.

Ich will glauben, daß ein ofner schaden am bein, offtmahls ein praeservativ größerer übel seyn könne: weilen ich mich aber sonst gott lob noch so zimlich befinde, so will lieber annoch dieser angelegenheit überhoben seyn, und sehen ob die natur selbsten dahin gehet. Finde gleichwohl Meines hochg. H. bedencken in allem sehr vernünfftig; und bin hochlich deswegen verbunden, werde auch ferner bedacht seyn, wie mich etwa darnach richte, und sonderlich wenn etwa die Cur vorzunehmen seyn möge.

Hoffe der H. Probst von Sulta werde die verlangte communication befördern, auch sonst mit dem überschikten zufrieden seyn. Ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. Doctoris dienstergebenster G. W. v. Leibniz
 Hanover den 6. Decembr. 1709

63. FRIEDRICH AUGUST HACKMANN AN LEIBNIZ

Helmstedt, 9. Dezember 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 676 (Muratori) Bl. 112–113. 1 Bog. 4°. 2 S. Bibl.verm. 5

Hochgebietender Herr Geheimbter Rhat,

Eurer Excellenz kan versichern, daß ich des München hand unter meinen briefschafften, welche ich dieße 8 tage mit fleiß deswegen durchgesuchet, nicht finden kan; mus sie also nothwendig in dem zurück gelassenen Kuffer, welche[n] mihr die Münche nachzuschicken versprochen, und es alß ehrliche biederManner nicht gethan, liegen. Warum hatt der Münche, der meine Sachen mit einpacken helfen, wie ich mich erinnere, seine chartequen nicht wieder gefodert? Es waren aber schlechte sachen und von Pater Gamberti seinen genealogischen träumen. Dießes weis ich mich zu erinnern, daß in Vangadissa ein Copial-buch mit B gezeichnet, daraus ich unterschiedenes notiret, welches aber proprie ad nostram historiam nicht dienete, und ich solches alles billig aus der acht gelassen, wie mihr damahls Ew. Excellenz selbsten angerathen. Meinet aber der H. Muratori, daß an des München chartequen ihm etwas zu seinem propos dienen könne; so reiße er nach Vangadissa, da er die Copial-bücher, aus welchen der Münch seine schlechte Copeyen gemacht, vor sich finden wird und als ein antiquarius accuratere extracte machen kan.

Hätte man mich bey der Historie gelassen, könnte anitzo genauere nachricht geben; nunmehr aber habe ich moralische und poetische gedancken, wie Ewre Excellenz aus eingelegten gnädig ersehen wollen, welche ich dero vornehmen censur unterwerffe, und mich ihrem beharlichen hohen patrocínio unterthänig recommendire, der ich in schuldigster ergebenheit beständig verharre

Ewrer Excellenz gehorsahmster Diener F. A. Hackman. 25

Helmsted d. 9 Dec. 1709.

64. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 10. Dezember 1709.

Überlieferung:

- 5 *L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 47–48. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.)
- A* Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 15.

Monsieur

10 Comme M. Hubener revenu de Hollande passe icy, je l'ay prié de se charger d'un Manuscrit de la Bibliotheque du Roy, que je vous renvoye, en vous remerciant, et j'ay voulu me donner l'honneur de vous écrire en meme temps. Vous m'avez fait beaucoup de plaisir, en me mandant d'avoir recu un livre et un Dictionnaire de la Langue Albanoise. Par là nous apprenons quelle étoit la langue des anciens Illyriens. J'y remarque cependant beaucoup du Latin. Attiγne pour nostre pere, convient avec les langues Scythiques. Il
15 semble aussi qu'il y a quelques petites traces de mots qui s'accordent avec l'Allemand, comme *seet*, terre, *Enandeyenée*, pardonner, *ndetekech*, en tentation.

Vous deviendrés bientôt universel dans les langues, Monsieur, puisque vous approfondissés même l'arménienne, toute differente des autres. Vous savés que feu Monsieur Acoluthus s'imaginait de trouver un rapport entre l'Armenien et le Cophte, mais je crois
20 qu'il se trompoit: aumoins il ne m'en donnoit aucune preuve persuasive quand il m'en parla à Berlin. Vous en pourrés juger à fonds maintenant. La langue Georgienne m'a paru encor plus singuliere que l'armenienne, à cause de la multitude des modes. Votre explication des medailles armeniennes sera sans doute tres propre à entrer dans nos *Miscellanea*.

25 Je ne suis pas encor bien seur de la chose dont je me suis donné l'honneur de vous écrire, et quand j'en auray l'information suffisante, je vous en demanderay votre sentiment.

Il y a icy un Seigneur Moscovite envoyé du Czar, qui s'arrestera peut estre encor quelques semaines icy. Il s'appelle Prince ou Knées de l'Ancienne famille des Kuracin.
30 Je tacheray de le porter à écrire à la Chancellerie de Moscou, pour nous procurer des echantillons des Langues des pays soumis au Czar et des pays voisins. Et si vous avez

quelques demandes à faire, je vous supplie, Monsieur, de me le faire tenir bien tost. Comme il est Seigneur du pays, il pourra écrire pour cela avec plus d'effect, que des estrangers que le Czar employe, et à qui j'en ay écrit et parlé inutilement.

Au reste je suis avec zele

Monsieur vostre treshumble et tresobeissant serviteur Leibniz. 5

Hanover ce 10 X^{bre} 1709

A Monsieur Monsieur de la Crose Conseiller et Bibliothecaire du Roy etc. Berlin

65. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 14. Dezember 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 99. 4^o. 1 S. Siegelrest.

10

Vir Per-Illustris atque Excellentissime, Patrone Summe.

Mitto nunc per amicum Hannoveram abeuntem tres libros residuos, de quibus nuper scripsi. Cumque annus decurrat, pium addo votum, quo Numen Ter Optimum Maximum supplex veneror, ut Excellentiae Vestrae annum proxime instantem faustum illucescere jubeat, ne Orbis eruditus orbetur inventis ab E. V. adhuc publicandis utque et mihi 15
ulterius detur tanto Patrono frui, qui emorior

Per-Illustris Excellentiae Vestrae Cliens humillimus Christianus Wolfius.

Halae Saxonum d. 14 Dec. 1709.

66. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 14. Dezember 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 100–101. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Auf Bl. 100 r^o oben links Vermerk „resp“ und auf Bl. 100 v^o am linken Rand eine Zeichnung, beides von Leibniz' Hand.

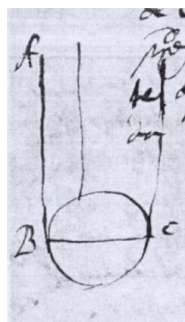
5

Vir Per-Illustris atque Excellentissime, Patrone Summe.

Nullus dubito, quin E. V. nuper libros per amicum transmissos acceperit. Reliquos adhuc ante festum afferet amicus quidam alius Hanoveram abiturus.

Accepi his diebus litteras a Johanne Keilio ex Anglia ad Menckenium missas, sed
 10 ad me directas. Respondet in iis, ut ex acclusa scheda liquet, ad objectionem, quam in
 Elementis Aërometriae contra ipsius demonstrationem pro existentia vacui formaveram.
 Theorema, quod pondus sit massae seu quantitati materiae proportionale, de materia
 cohaerente seu corpori propria interpretatus fueram, neque enim aliud evincit ipsa Auto-
 ris demonstratio. Quare cum in corollario idem ad materiam quoque interlabentem poris
 15 applicet, in illatione paralogismum committi asserueram: qui ut clarius eluceret, ostendi,
 quod materia interlabens pondus nequidem augere possit, etiamsi gravis esse ponatur,
 cum simul corpus circumfluat. Ipse vero nunc ex aequali descensus corporum velocitate
 in medio non resistente adstruere conatur, materiam quoque interlabentem gravitare
 debere, si quidem talis detur. Supponit vero, eam cum corpore una moveri: quod qui-
 20 dem mihi manifesto falsum videtur. Etenim experimenta syphonum tam capaciorum,
 quam capillarium abunde me docuerunt, eaque in variis fluidis sumta, ipso etiam argento
 vivo, positis reliquis ad motum requisitis nec ductuum obliquitatem et curvitatem, nec
 eorundem quemcunque motum, fluidorum per eos motum impedire. Cum adeo materia
 interlabens libere circulari possit per corpora quomodocunque mota, nec motum eorun-
 25 dem participabit, nec, quoniam ipsa gravis non est, pondus eorum ullo modo augebit.
 Utut vero haec mihi satis evidentia videantur, placet tamen E. V. de iis experiri iudicium,
 antequam per ferias subsecuturas responsionem mediter. Inprimis nondum succurrit evi-
 dens satis demonstratio, quod gravitas non sit vis primitiva, sed ex motibus noscatur.
 Autor equidem Anglus mensuram virium facit communi errore factum ex celeritate in
 30 massam, non ex quadrato celeritatis in massam, unde et theorema ipsius secundum, et
 calculus de velocitate vasis aqua pleni descendentis fallit; sed is error in praesentem con-
 troversiam non influit. Sub finem objicit, me non rite aestimare vim ad 2 hemisphaeria

cuprea evacuata divellenda requisitam. Fateor equidem communiter tantum rationem haberi columnae ABCD,



quod quidem valeret, si fluidum sola vi gravitatis premeret, quanquam et in hoc casu justo major foret calculus ordinarius, quia plerisque radii in superficiem sphaerae oblique incidunt, adeoque non eadem sit vis pressoriorum (ut sic loquar) radiorum, quam si perpendiculariter inciderent. Puto enim in pressione quoque, non modo in ictu obliquitate lineae directionis attendendam esse. Ego vero considerans aërem esse elasticum, adeoque non modo se applicare ad singula superficiei sphaerae puncta, sed et vi elateris premere juxta quamlibet directionem quae conceditur; in singulis punctis contactus pressionem fieri supposui versus centrum, consequenter moleculas aëris tota sua vi premere versus centrum hemisphaeriorum undequaque. Et huic supposito calculum superstruxi. Quodsi vero E. V. mihi significare voluerit, quidnam de meis hypothesibus sentiendum sit; infinitis modis me devinctum profitebor, qui emorior

Per-Illustris Excellentiae Vestrae Cliens humillimus Christianus Wolfius.

Dabam Halae Saxonum d. 14 Dec. 1709. 15

A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Conseiller privé de Son Altesse Electorale de Brunswic Lunebourg à Hannover. Franco Brsch.

67. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Hannover, 16. Dezember 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 517 Bl. 45–46. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$ S. 20

Monsieur

J'ai reçu depuis deux jours le paquet que vous aviez confié à M^r Hubner, avec l'agréable lettre dont il vous a plû de m'honorer. Ce que vous dittes de la langue Albanoise est tres conforme à mes petites observations. Il y a non seulement du Latin et de l'Allemand, mais encore du Grec ancien et vulgaire, du Sclavon[,] du Turc et de l'Italien. Le fond de tout cela est si je ne me trompe l'ancien Celtique. Je vais vous en copier divers mots pris au hazard dans le Dictionaire. Cela pourra peutêtré vous faire quelque plaisir. L. Bene al. Mire. Bibere Me pym. Bona Mulier, Emire Crue. Bonus dies, Emire dite. Bos, chaa. Brachium, Craha. Caelum, Kiel. Calcar, Spori. Calor, Tenzeete. Calidus, Nzeebe. Calix, Putyr. Cancer, Gaforreia. Canere[,] Me chendum. Canis, Chien. Caper, Siap. Capra, çia. Caput, Crÿe. Caro, carnis, Mix. en Armenien .Mis. Mare, Deet. Maritus, Burri. Mater, Mame. Mus, Mii. Mutilus, Trungh. Nasus, Hunde. Lepus, Liepure. Lepra, al. Tefeliim. Non, io. Non sum ego, siam ù. Obscuritas, Therscimite. Occulte, Tineεe. Ocrea, Cisme¹. Les nombres 1. Gna, 2. D γ. 3. Tre. 4. Cattere. 5. Pesse. 6. Giascte. 7. State. 8. Tete. 9. Nande. 10 çiete. 20. Gnaæt. 30. Triiçiete. 100. Gneghind. 1000. Gne miie.

Pour ce qui est de la langue Armenienne, je n'ai jamais entrepris aucune étude dont j'aie plus sujet d'être content, quand ce ne seroit qu'à cause de leur version de l'écriture Sainte qui a prés de 1300 ans d'antiquité, et dans laquelle je fais tous les jours de nouvelles découvertes. L'opinion de Monsieur Acoluthus sur cette langue n'est aucunement soutenable. Je me souviens encore de ce que je lui ai oui dire sur ce sujet, et j'ai de la peine à comprendre par où une telle opinion lui étoit venuë dans l'esprit. Je n'ai jamais rien vû de la Langue Georgienne: plût à Dieu que je pusse avoir une Bible en cette langue-là. Je l'apprendrois ou je mourrois en la peine. Je vous assure, Monsieur, que j'ai reconnu qu'on peut rétablir en plusieurs endroits la veritable leçon des LXX. par le moien de l'Armenien. Il a passé depuis peu ici un nommé M^r Heiman, homme fort savant, qui vient de Smyrne, et qui a été plusieurs années en Orient. Il va à Leide où il sera Professeur des langues Orientales. J'ai eu l'honneur de lui parler deux fois. Il a amené avec lui un Armenien qui a peu de litterature. Je lui ai parlé en langue Franque, et je me suis bien servi de lui pour resoudre plusieurs doutes que j'avois sur la prononciation des lettres Armeniennes. Cet homme m'est survenu, t a n q u a m D e u s e m a c h i n a.

Si le Seigneur Moscovite dont vous me parlez, Monsieur, pouvoit nous procurer l'Oraison Dominicale en Siberien et l'Alphabet des Tartares payens, qui sont au dela de

¹ ⟨Unterstrichen wohl von L e i b n i z ' Hand:⟩ Cisme

la Siberie, aussi bien que celui du grand et du petit Thibet, ce seroit une fort bonne chose. Je vous prierois aussi, Monsieur, si je l'osois de tâcher de me procurer par son moien la Chronique Sclavone de Nestor, que les Russiens appellent ou Létopisanié. Il n'y a rien que je ne donnasse pour avoir ce livre-là. L'auteur étoit Moine à Kiow et vivoit dans le douzieme siècle. J'ai lu dans le *P a t e r i c o n* de Kiow des fragmens de son ouvrage qui donnent une bonne idée de l'esprit de l'Auteur. Je ne doute pas que cet ouvrage n'ait été imprimé en Moscovie. Je l'avois demandé à Monsieur le Starosta, mais je ne l'espere plus par son canal. Je suis avec un profond respect

Monsieur Vôtres tres humble et tres obéissant serviteur M. V. La Croze.

à Berlin le 16. Decembre 1709

5

10

68. LEIBNIZ AN FRIEDRICH SIMON LÖFFLER

Hannover, 18. Dezember 1709.

Überlieferung: *E* Erstdruck (nach der nicht gefundenen Abfertigung): KORTHOLT, *Epistolarum*, 4, 1742, S. 275.

Venit in mentem, Te, si commodum est, interprete, a Dn. Fritschio, quem Hob-
 bii opera latine edere intelligo, quaerere, an habeat, quae inter ipsum et Bramhallum,
 Episcopum, de libero arbitrio et necessitate agitata et tantum hactenus Anglice edita.
 Diversas editiones vidi, sed habeo omnium plenissimam. In aliis enim initialia tantum
 scripta utriusque habentur; sed novissima illa ad duplicationem usque procedit. Si habet
 utiturque, bene est; sin minus, possum suppeditare desideranti. Constat paginis 348. in
 forma, ut vocant, quarta. Festos dies Tibi Tuisque charissimis laetos opto. Vale, et me
 ama.

Han. 18. Dec. MDCCIX.

15

20

69. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 21. Dezember 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 130–131. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wol Geborner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
5 neigter Patron,

Der Einschluß veranlaßet mich abermahl mit gegenwärtigen Zeilen aufzuwarten, und nur dieses zu berichten, daß mit des H. Chuno gesundheit es noch zu keiner beständigen beßerung gedeihen wolle, wiewol er inmittelst der Arbeit, so viel er kan, und vielleicht mehr als ihm dienet, obliegt.

10 Es hat vor kurzer zeit ein Mechanicus sich hie eingefunden, eine machine so er zu einem gewissen brauch zu Magdeburg erfunden, am Hofe zu zeigen, und deßen beifall zu suchen. So viel man an dem Modell vernehmen können, dörfte dieselbe, wenn sie, wie solches in Frankreich gehalten wird, der Societaet zur Untersuchung übergeben würde, einige verbeßerungen wohl leiden: doch ist es eben so gut, daß man damit zufrieden ge-
15 laßen wird, weil man doch noch nicht im stande ist, dißfalls gehörige genüge zu tuhn. Dieses aber ist nicht zu übergehen, daß er eine probe aufzuweisen hat, eines hydrocaustici, wie er es nennet, oder mit Waßer gefülleten brennglases, so zwar nicht groß und nur etwa 9 zoll im diameter, deßen Einfassung aber genugsam zeigt, daß sie auch in größerer form füglich angehen werde, welches dem H. D. Jagwiz, der vor einiger zeit auch
20 daran gearbeitet, die größte Schwürigkeit gemacht. Und weil er sich eines besonderen handgriffs rühmet, die hiezü nötige Gläser behend zu zurichten, wird er, woferne es ihm gelinget hie in dienst genommen zu werden, wie ihm der H. Eosander dazu die hoffnung macht, zu fortsetzung dieses Experiments nüzlich zu gebrauchen sein.

Zu denen bevorstehenden feiertagen und annahenden Jahres wechsel wünsche bei
25 ersprißlicher gesundheit alles selbst gefällige beständige wolergehen, mir aber die beharrlichkeit Dero hochgeschätzten Gewogenheit, und daß durch viel wolgefällige proben mit schuldigem respect mich in der taht erweisen möge, als

Eu. Excell.

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin d. 21 Dec. 1709.

70. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 21. Dezember 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 549 Bl. 61–62. 1 Bog. 4°. 3 S. Kreuzmonogramm.

Je ne scay à quoi attribuer, Monsieur, un si long silence. pourveu que la maladie n'en soit pas la cause, j'auray quelque sujet de me consoler. Il y a prez de six mois que je n'ay
reçu de vos cheres nouvelles, quoique je vous aye fait reponse exactement à la derniere
lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire. Je vous envoie une lettre de Monsieur
Varignon qui se porte bien apresent, c'est tout ce que j'ay de plus nouveau à vous faire
scavoir, car tout est bien mort icy dans la republique des lettres. Voicy un petit memoire
qu'on m'a prié de vous communiquer au sujet de la Chronique d'Alberic que vous avez
fait imprimer. Cette Chronique n'est qu'une compilation faite sur d'autres chroniques,
l'auteur a soin d'alleguer les auteurs dont il l'a composée, comme Sigibert, Anselme,
Othon Evesque de Frisingu[e], Helinand etc. entre lesquels il allegue une quinzaine de
fois *Albericus Monachus* [.] On ne peut donc pas conclure que cette Chronique
soit du moine Alberic plutost que des autres dont il parle fort souvent. Il a pris soin de
marquer les endroits où il a parlé de son propre fond en ajoutant (a u t h o r) ce qui le
distingue d'Alberic et de tous autres. Cet auteur estoit Chanoine Regulier d'Hui, d'une
abbaye nommée *Novum Monasterium* fondé[e] d'abord par Pierre l'Hermitte, et
qui ne fut qu'un Prieuré jusqu'en l'an 1208. qu'on l'erigea en Abbaye. et le premier Abbé
se nommoit Alexandre dont l'auteur marque la mort l'an 1236. et sur l'an 1130. parlant
de Hugues de S. Victor il dit[:] *Exponit luculento sermone regulam*
B. Patris nostri Augustini [.] voila comme parle un chanoine Regulier. Si
cet auteur se nommoit Alberic et qu'on l'ait confondu avec Alberic Moine des Trois
Fontaines, c'est ce que je ne scai point. Il est certain que cet Auteur avoit une connoissance
assez exacte de l'histoire de l'Eglise de Chaalons dont il parle fort souvent, et je ne scai s'il
n'avoit pas été autrefois du Clergé de la Cathedrale, car il allegue souvent la Chronique
de *Guido Cantor S. Stephani Catalaunensis*, et sur l'an 802. il
dit: *Guido autem noster se liberat omni quaestione et ita*
prosequitur.

Mais il paroist si bien qu'il n'etoit de l'Abbaie des Trois Fontaines, qu'il n'en dit pas
un mot, pendant qu'il parle amplement de ce *Novum Monasterium* sur l'An
1101. 1118. 1208. 1436. qu'il en donne l'histoire exactement, la Chronologie des Prieurs

jusqu'à Alexandre I. Abbé et son successeur. D'où peut venir cette affectation, sinon parcequ'il estoit de cette Abbaye[?]

Voila quelques objections qui peuvent paroître fortes à une personne qui n'a point vu le Mss. sur lequel vous avez fait imprimer. Je ne doute pas que vous n'ayez de quoi
5 les dissiper. Au reste celui qui a écrit ce memoire a lu cette chronique avec soin, et est homme fort exacte.

Je crois que vous entretenez toujours Monsieur Lyserus dans la bonne volonté qu'il a fait paroître pour perfectionner mon catalogue des auteurs Allemands sur la bible. Les tems fascheux ne me permettent pas de faire imprimer la suite de la bibliotheque sacrée
10 [J. LELONG, *Bibliotheca Sacra*, Parisiis 1709]. Je suis fâché de n'avoir pas d'occasion pour vous faire tenir les deux exemplaires que je vous ay destiné. J'attends toujours vos ordres pour la caisse de livres que j'ay ici pour vous. Pour m'occuper cet hyver, j'ay entrepris une bibliotheque des historiens de France. [J. LELONG, *Bibliothèque Historique de la France*, 1719] nous n'avons que celle de DuChesne qu'il donna au public en 1618
15 [A. DU CHESNE, *Bibliothèque des auteurs qui ont escript l'histoire et la topographie de la France*], et une seconde fois en 1627 [Seconde edition reveuë, et augmentée de plus de deux cens Historiens]. Il y a omis plusieurs ouvrages qui estoient imprimez de son tems. J'y ajoute tout ce qu'on a imprimé depuis de notre histoire, et j'ay dessein de l'arranger dans un meilleur ordre. J'y fait meme entrer plusieurs traitez dont Duchesne ne parle
20 point, voicy ce qu'elle contiendra.

Le denombrement de tous ceux qui ont écrit de la Topographie de France (j'ay meme marqué toutes les cart[e]s generales et particulieres du Royaume, et des pays qui l'environnent)[,] des anciens Gaulois, l'histoire de l'Eglise Gallicane, de ses Conciles, Privileges ou libertez: L'histoire Generale des Rois, l'histoire particuliere de chaque Prince,
25 l'hist. des grands officiers de la Couronne, celle des Provinces, celle des villes, celle des familles illustres. Enfin l'histoire ou la vie des grands hommes Francois, soit dans la Guerre[,] soit dans les Robbes, ou dans les Lettres.

J'ay deja ramassé presque tous les materiaux pour former cet ouvrage, j'espere le mettre au net dans quelque tems. Je me reduis aux livres imprimez. Je pourray bien
30 donner dans la suite un supplement des principaux manuscrits historiques. J'engageray les curieux de vouloir bien m'en donner une petite notice afin de les citer.

Je crois que vous aurez reçu apresent l'ouvrage du P. Raineau [Ch. REYNEAU, *Analyse*

31 curieux (1) qui mont *versehentl. nicht gestrichen* (2) de vouloir K, *korr. Hrsg.*

demontrée, 1708]. Il vous salue aussi bien que le R. P. Malebranche dont on a imprimé depuis peu icy les six petits volumes de ses reponses à M^r Arnauld [N. MALEBRANCHE, *Recueil de toutes les Reponses du P. Malebranche à M. Arnauld*, 1709]. Peut-on scavoir quand paroitra le volume de lettres que vous avez escrit à ce docteur avec ses reponses[?]

J'ay leu dans un catalogue de Leipsic, intitulé *Bibliotheca Theologica* 5
 imprimé en 1705 [*Catalogus librorum theologorum Protestantium*, Lipsiae 1705] que
 Jean Poecius [Johannes Carl Poetius] avoit fait imprimer à Leipsic en 1703. un livre sous
 ce titre[:] *Bibliotheca portatilis seu exegetico-Biblica* in 8°. Il
 n'est parlé de cet ouvrage que dans ce catalogue, les autres n'en disent mot. Est ce un
 ouvrage reel[?] Mons. l'abbé Bignon m'a promis de le faire venir s'il existoit, aussi bien 10
 que la nouvelle edition de mon livre [J. LELONG, *Bibliotheca Sacra*, Lipsiae 1709] faite
 au meme lieu avec des additions sur les bibles Allemandes. J'ay cru qu'il seroit goûté
 dans vos quartiers, car outre que j'y ai apporté quelque exactitude et je l'ay mis assez
 en ordre, c'est que j'y ai mis bien des choses qui sont repandues dans quantité de livres.
 La suite ne sera pas moins curieuse. Je crois que vos deux derniers tomes de l'histoire 15
 de Brunswic [LEIBNIZ, *Scriptores*, 1707–1711] sont bien avancez. Je souhaite que dans
 cette nouvelle année que nous allons commencer et que je vous souhaite heureuse, vous
 continuez à enrichir le public de vos excellens ouvrages. Je suis tres parfaitement

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Lelong pretre de l'Oratoire 20

De Paris ce 21. decembre 1709.

71. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 23. Dezember 1709.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 253–254. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 253 r° oben
 links Vermerk „resp“ und Antwortnotiz: „tempus foundationis, imo potius ipsae literae 25
 expetendae“ von Leibniz' Hand.

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, HochGeneigter Gönner.

Weil ich occasione der operum Buschii verschiedene mahl bey des H. Probsten Hoch-

wurden erinnert, daß es Ew. Excell. vermuthlig nicht unangenehm seyn wurde, wenn er den Catalogum Praepositorum ad S. Bartholomaeum in Sulta, wie ihn sein H. Antecessor, Probst Josephus kurzlig zusammen getragen, zur completirung derselben Tomi Historici auch communicirete, zumahlen solcher noch niehmalß in druck gekommen, auch Ew. Excell. woll ehe dergleichen catalogum Abbatum S. Michaelis hieselbst angenommen, hatt
 5 der H. Probst solchen mir heute zugesandt;

Will sonst hoffen, daß das ganze Apographum Buschii am 6. Dec. zu Ew. Excell. handen gelanget, an welchem tage ich gleichfallß dero geehrtestes schreiben erhielt, vndt auß selbigen ersahe, daß Sie auff benöthigten fall lieber zu dem decocto alß Spiritu
 10 resolvireten. Ich finde selbiges auch beßer, vndt habe noch vor 14 tagen es bey dem H. Probst zu S. Marien Magdalenen mit gewünscheten erfolg gebraucht, welcher sonst wegen seines schwachen Magens, vndt daß er denen colicquen öftters zugethan, das decoctum noch allemahl gescheuet, ich auch bedencken getragen ihn dazu zu nötigen, dieses mahl aber da die schmerzen über 8 tage hefftig anhielten, vndt der Landttag seine gegenwart erfoderte,
 15 sich endtlich dazu resolvirete, vndt in zwo mahl 24 stunden glucklig absolviret wurde. Es war notabel, daß die fuße s. v. am ersten starck zu schwizen begunten, vndt den geruch des tranks ganz genaue hatten. Wegen seiner gemeldten schwächlichen complexion ließ ich erst die species halb kochen, vndt hernach die andere helffte, es war aber Meine sorge Unvonnöthen, den er von der colicq nichts verspurrete, die sonst so offt er nur das getränk
 20 ändert gleich ihn tormentiret. Ich durffte aus dieser observation Veranlaßunge den trank gelegentlich in colica ordiniren, alß welche zuweylen mit der arthritide einerley Ursprung hatt. Wunsche ein hochsterfreuliges Christfest vndt glucklichen eintrit ins folgende Newe Jahr, auch mehre folgende, vndt bin nebst ganz gehorsambster emphelunge

Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden H. Geheimen Raths Stets
 25 dienstwilligster diener C. B. Behrens D.

Hheimb. 23. Dec. 1709.

P. S. Weil bey dem durchlesen des Catalogi ein vndt andere wörter gefunden die hiesiger Stadt theils injurios, theilß schimpfflig lauteten, habe solche ausgelöschet salvo historiae contextu.

72. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 23. Dezember 1709.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 456 Bl. 9–10. 2 Bl. 4°. 4 S. Die ursprünglich zu Bl. 9 gehörige zweite Bogenhälfte verloren (ein kleiner Rest der unteren linken Ecke erhalten). Auf Bl. 9r° im oberen Respektsraum notiert von der Hand von J. H. Jung (?): „Juncker histor. Hennebergica“. Auf Bl. 9r° unten rechts Notiz von Leibniz' Hand: „p. 63 n. 28 Anonymi cubus est Eliae Huteri“.

Vir Perillustris ac Excellentissime, Mecaenas Summe.

Officio ad litteras Excellentiae V^{rae} die XXIII. Aug. nupero scriptas plenasque summae humanitatis dum paro facere satis, juncturus eidem exemplar Vitae Jobi Ludolfi [Ch. JUNCKER, *Commentarius De Vita, Scriptisque Ac Meritis Illustris Viri Iobi Ludolfi*, 1710], quod promisi, moram aliquam huic injicit suaviter Excell^{mus} Ludolfus nostras [Georg Melchior Ludolf, 1667–1740], Consiliarius in Aula Ducis mei gravissimus, destinataque pro me implere hanc officii partem. Quod uti non ingratum fore Tuae Excellentiae penitus persuadeor, praesertim cum ad amicitiam Tuam aditum facere insignium Vir meritorum velle videatur hac ratione, ita nunc id unum opto cum primis, ut studium meum, quod in conservanda Jobi Ludolfi memoria est susceptum, Tibi, acerrimo ingeniorum judici, non plane displiceat. Caussas, per quas effectum est, ut ex schedis posthumis beati Viri plura non allegarentur, edocebit praefatio; interim collecta sunt alia quaedam, nec obvia passim hactenus, et ab interitu sui simul haud infeliciter vindicata; quae inter commentatiuncula de lingua Hottentottorum aliquem obtinet locum, quippe quam nemo, quantum quidem constat, neque imo ex ipsis Gallis, talium licet admodum curiosis, tradidit. Saltim gaudemus, quod primis datum nobis fuerit praebere occasionem ulterius in linguae istius rationem inquirendi. Praetera adjeci Schediasma Historicum de Bibliotheca nostri Gymnasii, et Bibliothecis in Saxonia superiori Electorali Ducalique publicis [Ch. JUNCKER, *Historische Nachricht von der öffentlichen Bibliothek des Fürstl. Gymnasii zu Eisenach nebst einem besondern Discours von einigen in den Chur- und Fürstl. Sächsischen Landen befindlichen öffentlichen Bibliotheken*, 1709], non magni quidem illud momenti, sed in eorum usus compositum, qui de his rebus cuperent vel paucis verbis instrui. Quod ad Historiam Henneb. attinet, quam jussu Serenissimorum ejus Principatus Possessorum concinnavi, ea quinque omnino Voluminibus jam pridem est absoluta, nondum ed[ita – – –]

[– – –] deventum est, et quam invalidum fere sit praesidium, nisi quod ex fontibus historiae medii aevi accersitur. Sed frustra haec dissero apud Excellentiam Tuam, quae et Codices Diplomaticos aliaque huc spectantia alium in finem non edidit, quam ut Summis etiam Principibus ostenderet necessitatem aperiendi suos istos Tabulariorum thesauros, nescio quo fatali multorum errore hactenus occultatos, non sine haud raro inde enascenti rerum suarum damno.

Caeterum cum sciam, Excellentiae V^{rae} injunctam esse a Regis Borussiae Majestate Supremam Societatis litterariae, quae Berolini florere coepit, curam, equidem tantum abs me abest, ut vel aliquo nomine dignus esse mihi videar, qui in eam recipi possim Tuo beneficio commendationeque, cum constet, adesse eidem Viros et eruditione et artium cultura longe celeberrimos, ut potius imo istum honorem expetendo aut ambiendo memet ipsum nolim absolvere nota temeritatis; tamen id saltem licebit abs Tuo in nos favore exspectare, ut nobiscum communes fiant et litterae Regiae Foundationis, et leges Societatis, et nomina eorum, qui eidem adscripti sunt, quoniam ultra XV. annos materias paravi, quae extruendae aliquando Historiae Societatum per totum orbem litterarium prodesse poterunt.

Fas autem non est, Excellentiam Tuam prolixiori scriptura nunc abducere legendo a negotiis gravioribus, quare finem facio, Ipsamque non per annum modo, quem proxime hinc ingrediemur, sed per plures adhuc, in grande et publicae et litterariae rei emolumentum, opto esse salvam atque incolumem sub Dei praesidio.

Dabam Isenaci, d. XXIII. Decembr. MDCCIX.

Perillustri Excellentiae Vestrae

submitto cultu officioque addictissimus
Christianus Junckerus.

73. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

Hannover, 24. Dezember 1709.

Überlieferung: *L* Abfertigung (?): LBr. 46 Bl. 225. 4°. 2 S.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

15 orbem litterariorum *K*, *korr.* *Hrsg.*

Das Manuscriptum Buschianum komt hiebey wieder zurück. Und gleich wie Meinem hochg. H. hochlich deswegen verbunden bin, also bitte meine dienst. dancksagung bey des H. Probstens zur Sulta Hochwürden Meinetwegen ohnbeschwehrt abzustatten. Es ist wunderlich, daß sich viel in dem Kilischen Manuscripto findet so in diesem nicht enthalten; hingegen auch einiges in diesem, so nicht im Kielischen. Oftt sind auch die phrases und modi loquendi unterschieden, wenn schohn die sache einerley. Das Kielische scheint ein baar jahr später abgefaßet zu seyn, wie zu zeiten die rechnung der jahre zeigt. Man hat im druck dem Kilischen eigentlich gefolget, als welches schon abgeschrieben gewesen, doch aus dem Sultiano hernach ein und anders so in jenem gefehlet inseriret. Wenn also man bey dem orden dermahleins eine Editionem operum Buschii resolviren wolte, köndte mein druck, so hauptsächlich ex Manuscripto Kiloniensi genommen zur collatione dienen. 5 10

Solte aber der H. Probst das Manuscriptum Kiloniense selbst zu einer genauen collation verlangen, so getraute ich mir bey denen H. Communicatoribus eine fernere communication an seine Hochw. zu verantworten, doch also wenn die collation in ein baar monathen aufs längste geschehen köndte, denn viel länger dürffte ich die rückschickung des Manuscripti nach Kiel nicht wohl verschieben. Ich habe ein stück vom opere gehabt, ehe ich noch das Kielische Ms. bekommen, darinnen die capita auch noch anders als im Kilischen sowohl als Sultischen, es ist auch dabey ein Mandatum Concilii Basileensis so sich in beyden andern nicht findet. Scheinet also der Autor selbst habe sein buch zu zeiten verandert, und haben wir gleichsam 3 recensiones oder Editiones. Das jenige, so ich anfangs gehabt, ist bereits gedruckt worden ehe ich noch das Ms. Kiloniense bekommen. Es wäre dienlich zu wißen, ob der index Caputum so mit überschickt worden von dem Autore selbst hehr rühret. Wolte nun M. h. H. Doctor ohnbeschwehrt mit dem H. Probst über diese dinge annoch communiciren, würde ich deswegen verbunden sein. 15 20 25

Wüdsche in übrigen ein glückliches fest, auch ein bevorstehendes gluckseeliges Neües jahre, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. Doctoris dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Hanover den 24 X^{bris} 1709

74. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ

Hannover, 24. Dezember 1709.

Überlieferung: *K*

Excellentissime Domine, amice honorande

5 Nummus, quem mitto, haud ita pridem inventus est Ratzeburgi, cujus una facies dictum scripturae exhibet:

PROTEGE DNE POPULŪ TUUM PROP.
NOMI. TUI GLORIAM

sub solo, XXIII.

10 Pars adversa exhibet, obeliscum, vel cuspidem insistentem figurae ovali, in qua stella quinque radiorum. Putabam primo intuitu, insignia haec esse comitum de Waldeck. postquam autem in horum imperialibus stellam deprehendi sex radiorum, et loco cuspidis par alarum, opinionem illam missam feci. Inscriptio partim detrita crucem mihi figit, cujus paucula haec supersunt:

15 FRA (vel PRA) — JH —
— — HIS OBSE
PRO. IUS — VSAE (forte, pro justitia causae)
— — F. F h. e. fieri fecit
15 79.

20 Davus ego hic sum, ad Oedipum igitur confugio illiusque auxilium imploro. Vale Vir Excellentissime et Salve

a Tuo

G. A. L.

Hann. prid. Nativ. Dominicae 1709.

Bona festa.

25 A Monsieur Monsieur de Leibenitz, Conseiller privé de S. A. El. de Br. et L.

75. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 26. Dezember 1709.

Überlieferung:

L Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*
Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 45–46. 1 Bog. 4°. 4 S. (Unsere Druckvorlage.) 5

l Abschrift nach *L*: LBr. 517 Bl. 47–48. 1 Bog. 4°. 4 S. von J. F. Hodanns Hand. Eigh.
Anschrift und der letzte Satz des P. S. von Leibniz' Hand.

A Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 15–18.

Monsieur

Hanover ce 26 X^{bre} 1709

Il sera bon de discerner dans l'Albanois ce qui luy est propre, de ce qui est emprunté, 10
personne le peut mieux faire que vous, Monsieur. Cependant je diray mon opinion sur
quelques mots de cette Langue. H u n d e pro naso, An dicemus antiquum Celticum esse,
et que le chien H u n d a eu son nom chez les Allemands du nez, par ce qu'il excelle
par l'usage de cet organe, comme T r u y e (Troia) vient d'une autre maniere, de trogne
ou truyn, nés chez les Gaulois, et encor chez les Galois modernes. H u n t i n g est la 15
chasse chez les Anglois; mais h i n t encor leur signifie trace, indice, ce que les Allemands
modernes appellent S p u h r. Ainsi il se peut que tout vienne d'une racine qui marquoit
K u n d e, connoissance, et d'où même c o n n o î t r e et γνώσκειν peuvent être venus.

Je tire une conséquence semblable de C r a h a brachium chez les Albanois, car
K r e b s ou c r a b b e est un animal à bras, et Krallen (griffes), Krazzen (gratter), 20
Kriechen (reperer), Kröte (bufo) en semblent dépendre. La lettre *K* signifie souvent une
courbure dans les racines; et la lettre *R* y signifie le mouvement, ainsi les bras sont propres
à être exprimés par *C r*.

Il me semble que Massa est viande chez les Esclavons, ainsi cela se rapporteroit à
M i x des Albanois, et M i s des Arméniens, qui signifie chair chez les uns et chez les 25
autres.

Maritus B u r r i pourroit avoir du rapport à B r a u t, B r e u t i g a m, F r e i a
(Venus) des peuples Teutoniques. Pour ce qui est de Cancer G a f o r r e i a des Albanois,
je soubçonne qu'il pourroit avoir du rapport à G a f e l, c'est à dire furca, fourchette.
Les bottes telles que les Hongrois ont coûtume de porter, sont appellées C i s m e s à 30
Vienne selon la prononciation italienne, c'est à dire tschismes; ainsi il faudroit examiner
si Ocrea n'est pas tschisme chez les Hongrois, ou chez quelque autre peuple voisin, comme

chez les Albanois. Les noms Albanois des nombres n'ont rien ce semble qui ne soit des langues voisines. Mais que chez les Albanois un boeuf soit chau, et que la Mer s'appelle d e e t ; et mulier c r u e et Bon E m i t , c'est de quoy vous pourrés mieux trouver la raison, Monsieur, sachant tant de langues. Peut-être que d e e t , est une alteration de
 5 delt Θάλαττα.

La Langue Georgienne sera un jour votre fait, Monsieur, car je vous en apporteray le Dictionnaire, s'il plait à Dieu. On en a aussi publié une Grammaire, des types della propaganda, mais que je n'ay point veue, cependant elle doit être curieuse; comme j'ay jugé par une recension que j'en ay vue autresfois dans le *Giornale de letterati*. Je m'imagine
 10 qu'on aura aussi imprimé quelque livre pieux dans cette langue, quand on n'y auroit point la Bible.

Je verray s'il y aura moyen d'obtenir l'ouvrage de Nestor de Kiovie. J'ay trouvé un auteur qui a veu un livre de ce Nestor, et qui en a fait des extraits, c'est Herbinus dans son livre de Cryptis Kioviensibus, que vous trouverés facilement à Berlin, car il est
 15 imprimé à Königsberg en 1675 en 8°. Autant que je le puis comprendre, le livre meme de ce Nestor, s'appelle Πατερικόν, dans le quel ce Chronographe des Russes a donné les vies des Pères dont les corps se trouvent dans la Grande Grotte de Kiow. Ce livre de Nestor à ce que dit M. Herbinus est imprimé à Kiow en 1661 en types Slavoniques ou Russes, comme sont ceux des Moscovites. Je ne say si ce n'est le livre que vous avés vû; ce qui
 20 pourroit en faire douter est que vous en parlés comme si ce πατερικόν n'estoit point de ce Nestor, au lieu qu'Herbinus le luy attribue tres souvent. Il est vray qu'il rapporte qu'un Sylvester Klossow Eveque Ruthenien du pays de Mecislaw Orszan et Mohilow, a fait un abregé du πατερικόν de Nestor en langue Polonnoise imprimé encor à Kiow en 1636. et je ne say si vous avés vû ce dernier, ou l'autre. Herbinus ne paroît point avoir sù
 25 que ce Nestor ait fait un autre ouvrage, quoyqu'il l'appelle le Chronographe des Russes. Cependant ce Nestor est nommé luy même le penultieme dans le catalogue des Pères, dont les corps non corrompus paroissent dans la Grotte de Kiow, et ce catalogue avoit été envoyé à M. Herbinus, par l'Archimandrite d'un Monastere de Kiow nommé Innocent Giziel qui avoit du savoir et avoit étudié dans les Academies des Chrestiens Latins. Quoy
 30 qu'il en soit je prieray ce Prince ou Knées Kuracim, et des Gentilshommes Moscovites curieux qui sont avec luy, de tacher de nous procurer la Chronique meme de Nestor, s'il y a moyen. M. Herbinus p. 17. cite son πατερικόν part. I. touchant la premiere predication de l'Evangile chez les Russes par l'Apotre S. André et touchant un certain S. Andronic venu depuis dans leur pays, qui pourroit bien avoir donné occasion à la fiction de la venüe

mais il n'auroit pas tant esté de la bienséance alors de vous faire des souhaits que vous n'auriés point voulu accepter, Monsieur, qu'il est maintenant dans l'ordre, de vous faire des felicitations sur l'affaire faite. Quelque jugement que le Monde ait fait et ait eu ou n'ait point eu droit de faire sur les apparences; l'evenement montre que le Roy a pris le
5 meilleur parti. Les affaires publiques sont comme les jeux, où il y un melange de raison et de hazard. Il ne faut pas dire *point de raison* comme ce Pere Jesuite chez S. Evremont disoit au Mareschal de Hoquincourt [Ch. de SAINT-ÉVREMOND, *Conversation du maréchal d'Hocquincourt avec le Père Canaye*, 1656], mais il ne faut pas aussi t r o p
10 d e r a i s o n là, où la fortune joue son jeu. Comme je vous felicite du succès des affaires du Roy, Monsieur, je vous souhaite aussi quelque chose pour vous meme, et je ne doute point que vôtre importante charge en Lithuanie n'aye aussi bien tôt son expedition. J'auray tousjours une joye veritable de ce qui vous arrivera d'avantageux[,] quand ce ne seroit que par l'estime qu'on doit à un merite tel que le vôtre, où tant de qualités rares se
15 trouvent jointes. Je serois ridicule si je vous demandois reciproquement quelque estime. Ces choses ne se demandent point, il faut qu'elles viennent d'elles mêmes. Aussi ne suis je point homme à pretendre trop à ce qui ne depend point de moy. Passer pour un homme de probité, fidele et bien intentionné[,] c'est ma pretension, et j'appelle bonnes intentions toutes celles qui tendent au bien commun. Cependant je say encor borner en cela mes souhaits. Si je fais quelques fois des tentatives, c'est avec assés de moderation, puisque
20 je n'y pense qu'à procurer quelque bien au public dans les matieres de ma sphere[.] Cependant si j'ay un peu de passion ou d'ambition, si vous voulés, c'est en cela.

Votre Cour a perdu un excellent homme dans la personne de M. de Tschirnhaus; et je souhaite que le public profite encor de quelques ouvrages posthumes ou essais qui se vont trouver dans ses papiers. C'estoit un de mes anciens amis aussi bien que M. Born
25 et M. Carpzov qu'on vient de perdre.

J'apprends que M. Thomasius n'a pas voulu accepter la charge de M. Born. C'est peutestre qu'il a eu peur d'etre accablé par les occupations, et qu'il aime mieux d'etre un peu d'avantage le maitre de son temps. Et je trouve qu'il n'a pas grand tort, s'il a
30 cette pensée.

Je fais maintenant imprimer en Hollande un petit ouvrage qui roule fort sur les matieres debattues autres fois chez la feue Reine de Prusse. Sa M^{té} vouloit que je luy disse mon sentiment, et meme souvent par écrit, sur les difficultés de M. Bayle. Des personnes qui ont vû ces écrits m'ont exhorté de les joindre, et d'en faire un petit livre, et je l'ay fait, quoyque je n'y mettray point mon nom et ne voudrois pas meme trop

paroitre auteur sur des matieres qui entrent fort dans la Theologie. Quand cet ouvrage sera achevé, je tacheray de vous le faire tenir, Monsieur, esperant que vous luy ferés l'honneur d'y jeter les yeux durant quelques momens de loisir, et mon sentiment de son succes dependra beaucoup de votre jugement.

Quelques grandes affaires que vous ayés sur les bras, je say bien que vous en demeurés toujours le maître et qu'elles ne vous enleveront jamais tout votre temps. Mais il ne faut pas aussi que j'en abuse par une lettre trop prolixé, et en vous souhaitant de tout mon coeur une bonne santé pour longues années, dans un temps où il est permis de dire qu'on fait ces souhaits, je suis avec tout le zele imaginable

Monsieur de V. E. le treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz. 10

77. LEIBNIZ AN CARLO MAURIZIO VOTA

Hannover, 28. Dezember 1709.

Überlieferung: *L* Verworfené Abfertigung (?): LBr. 968 Bl. 27–28. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

Au R. P. Vota Confesseur du Roy de Pologne pr^t à Dresde 15

Mon tres Reverend Pere.

Je ne doute point, que Vous ne soyés revenu en parfaite santé avec sa Majesté; je vous en felicite de tout mon coeur, et Vous souhaite l' *a d - m u l t o s - a n n o s* avec plus d'affection incomparablement que les Cardinaux Papables ne le souhaitent au Pape. Monseigneur l'Electeur et Mad. l'Electrice Mere Vous le souhaitent asseurement de bon coeur aussi, quoyqu'il y ait un peu de leur interest. Car ils esperent toujours de vous revoir, et ne pretendent pas, que la Pologne Vous ravisse entierement à l'Allemagne, quoyqu'elle ait des plus anciens titres. Si Rome Vous enlevoit comme un autre Sforza Pallavicini, ce seroit autre chose. On dit que le R. P. Salerno [Giovanni Battista Salerni SJ, 1670–1729] se trouvera bien tôt chez vous. Il sera apparemment le Precur-
seur de Monsignor Albani [Annibale Albani, 1682–1751, als Apostolischer Nuntius 1710 in Dresden]. M. l'Eveque de Spiga [Agostino Steffani] est tousjours icy, et l'on dit qu'il pense à faire bâtir une Eglise [Hannover, St. Clemens]. Si on la batit à l'Italienne avec une belle *C u p o l a*, elle ne servira pas seulement pour le spirituel, mais sera encor un 20 25

ornement de la ville. Il faudroit que Mg^r le Duc de Wolfenbutel [Anton Ulrich] en prit soin, car il meriteroit la qualité de Grand Architecte de l'Empire; mais M. l'Eveque de Spiga n'est pas trop bien avec luy depuis quelque temps. Vous savés sans doute[,] mon tres R. P.[,] que l'Eveque de Spiga, est maintenant Vicaire Apostolique icy, et étend bien
5 avant sa jurisdiction ecclesiastique.

J'ay vû une resolution de Rome sur la controverse Chinoise [Dekret Papst Clemens' XI. vom 8. August 1709; gedr.: WIDMAIER/BABIN, *Briefe über China (1684–1716)*, 2017, Nr. 31], le Mandement du Cardinal de Tournon y est maintenu, et les appels mis à neant; mais le tout de parole, et tout le contraire en effect, puisqu'on se tient à la
10 resolution donnée autresfois au P. Martinius [Martino Martini SJ] du temps du Pape Alexandre VII. Je me rejouis de cette resolution; car j'ay tousjours été un Zelé partisan de vos Peres Chinois, jusqu'à avoir fait imprimer mes raisons autres fois dans ma preface des *Novissima Sinica*, et même l'esté passé à la priere d'un ami [Barthélemy Des Bosses SJ] je donnay mon sentiment par escrit sur cette controverse [LEIBNIZ, *Circa Sinensium*
15 *ritum religionemque*; gedr.: WIDMAIER/BABIN, *a.a.O.*, Nr. 24]. Il est manifeste à mon avis, que le Pape [Clemens XI.] se doit tenir aux resolutions prises, jusqu'à ce qu'il c o n s t e du contraire; et pour cela il faudra une connoissance des affaires Chinoises, que nos Europeens ne peuvent acquerir qu'en plusieurs années. Il faut même accepter utilement la declaration de l'Empereur [die „Declaratio rituum“ des chinesischen Kaisers Kangxi
20 vom 30. November 1700], qui est d'un grand prix, et sera maintenue par son autorité, et passera à la posterité, et sera un bon moyen de detruire avec le temps les sentimens Atheistiques ou idololatriques, qui se peuvent être glissés dans les Esprits, quoyque bien loin d'être autorisés ils soyent condamnés par cette declaration.

Dieu veuille que le bruit qui a couru, soit faux, comme si l'Empereur ennuyé des
25 contestations des Européens, avoit resolu de chasser tous ceux, qui ne voudroient renoncer à toute dependance Européene. Il y a long temps, que je n'ay point receu moy même des lettres de la Chine: je crois que la guerre en sera la veritable cause: et je n'espere pas, que mes correspondans soyent empechés par mort, maladie ou autre malheur. La Moscovie nous ouvrira bien tot un autre canal; et on espere que Vos Peres pourront être receus
30 dans la Capitale de cet Empire. Le Prince ou Knees Kuracim, qui est icy de la part du Czar, a un fils, à ce qu'on m'a dit, qui étudie chez vos Peres. Plusieurs veulent que le Roy de Suede [Karl XII.] est mort; mais à moins que les Turcs ne soyent d'intelligence, sa mort ne se pourroit cacher. Et je ne voy pas que les Turcs y ayent grand interest.

33 sa mort se ne *L*, *korr. Hrsg.*

L'Electeur Palatin [Johann Wilhelm Kurfürst von der Pfalz] y est un des plus interessés, et s'il croyoit être seur de cette mort, il se saisiroit bientôt du pays de Deux Ponts. La guerre va recommencer avec plus de vigueur que jamais, et il est temps que l'Empire s'evertue pour soutenir les grandes demandes que la diete a mises dans les lettres à la Reine de La Grande Bretagne [Anna] et à Messieurs les Estats. Mais j'ay grand peur, que les belles et bonnes resolutions de Ratisbonne ne seront gueres appuyées par les Cours. 5

Il est à souhaiter, que l'Assemblée du Cercle de la Basse Saxe indiquée pour le mois d'Avril, ne nous apporte quelque nouveau desordre, et n'augmente quelques aigreurs.

Je crois que le Czarewicz [Alexei] sera bien tot chez vous, s'il n'y est déjà arrivé; et alors on saura aussi dans peu definitivement, si son mariage [mit Charlotte Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel], dont on a tant parlé, sera resolu. Selon les apparences nous ne garderons pas long temps Vostre Reverence en Allemagne non plus que Sa M^{té}. Mais nous nous consolons tousjours par l'esperance d'un prochain retour, et je suis avec Zele 10

Mon tres Reverend Pere

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Hanover ce 28 de Decemb. 1709.

Leibniz 15

78. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Hannover, 30. Dezember 1709.

Überlieferung:

*L*¹ Konzept: LBr. 840 Bl. 161–162. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{2}{3}$ S. Eigh. Anschrift.

*L*² Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 20

Bl. 68–69. 1 Bog. 8°. 3 S. mit wohl von Schulenburgs Hand ausgeschnittener Unterschrift Bl. 69 (vgl. N.49110). Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „28.“.

Monsieur

J'avois tousjours esperé l'honneur de voir V. E. icy, mais puisque l'année va finir, je n'ay point voulu manquer de satisfaire à mon devoir, et de Vous souhaiter[,] Monsieur, une parfaite santé et prosperité pour une longue suite d'années à fin que votre merite vous porte au comble d'honneurs et de gloire. Vous etes à la source des affaires, ainsi je ne vous saurois rien dire de nouveau. La resolution de Messieurs les Estats de ne point vouloir demordre des preliminaires est grande et belle. Dieu veuille qu'elle nous mene à 25

une paix juste et durable. Effectivement, à moins que la France n'eut donné des grandes seuretés, il n'étoit point raisonnable de se fier à la paix avec elle, pendant qu'on auroit continué la guerre contre l'Espagne. On avoit dit que la France offroit des places de seureté, qui seroient demeurées au pouvoir des Alliés pendant cette guerre, mais je voy
5 que le Marquis de Torcy n'en parle point.

Quoyque la guerre soit onereuse aux Hollandois, ils la peuvent continuer d'autant plus aisement que l'argent qui y est employé passe en bonne partie par leur mains et circule chez eux. L'Empire peut continuer, sans peine et pourroit meme faire de plus grands efforts sans s'incommoder. Ainsi pourveu que l'Angleterre soit d'humeur de continuer,
10 et que le parlement y soit tousjours favorable aux desseins de la Cour, non obstant la quantité d'argent qui sort de l'ile; la guerre peut encor durer, et on pourra matter la France à la fin.

Les affaires du Nord se passent plus tranquillement qu'on n'avoit sujet d'esperer: le Roy de Prusse ayant donné un grand exemple de sa moderation, et les autres puissances temoignant de n'en vouloir point aux terres que la Suede possede dans l'Empire. Le
15 Knees Moscovite qui est icy, et qui s'appelle le Prince Kuracim, ayant apporté une lettre de creance du Czar, temoigne que son Maitre ne veut rien faire, qui puisse troubler l'Empire ou deconcerter les Hauts Alliés. On apprendra bientôt si le Czarewiz est arrivé à Dresde, et apres l'entreveue des parties on saura des nouvelles positives de son mariage.
20 Je souhaite que l'Assemblée du Cercle de la Basse Saxe indiquée pour Avril prochain, ne cause quelque desordre, et n'augmente les aigreurs, si l'on ne convient auparavant du rang et de quelques autres points difficiles.

La Rebellion de Hongrie tire à sa fin, si elle n'est soutenüe. On commence à craindre à Vienne l'armement des Turcs. Il causeroit bien de l'embarras, s'il estoit tourné contre
25 l'Empereur: mais sans cela, on aura sujet d'être content. Pour avoir une Barrière (mot à la mode aujourd'huy) on a retranché de la Baviere tout ce qui est au de là de l'Inn pour le joindre à l'Archiduché d'Autriche, et les peuples ont déjà fait hommage à l'Empereur comme à leur Seigneur naturel. On dit que Messieurs les Estats sont convenus avec la Grande Bretagne touchant leur Barriere dans les Pays bas, et l'on croit qu'en echange
30 ils auront garanti la succession de la Grande Bretagne, et l'union de l'Angleterre avec l'Ecosse.

J'apprends que les Ministres Austrichiens pressent la restitution des Pays bas reconquis, au Roy Charles: mais il semble qu'en Hollande on ne s'empressera pas trop de la faire pendant que la guerre dure. Monsieur d'Imhof est maintenant à Vienne, et fait les

affaires du Roy d'Espagne. Cela ne peut manquer de luy donner du credit: On ne parle gueres du president de la Chambre son frere, et le manifeste du Roy de Pologne ne donne pas une grande esperance de son prochain relachement.

J'apprends que Messieurs les Etats demandent encor quelques troupes du Roy vôtre maitre, et il semble que Sa M^{té} en peut donner, puisqu'il n'a presque plus besoin de force pour son retablissement sur le throne. Je conçois que cette affaire vous regarde principalement, Monsieur, et je m'imagine que vous irés trouver le Roy avant qu'il retourne en Pologne. Je souhaite l'honneur de vous faire la reverence en passant, et je suis entierement

Monsieur de Votre Excellence le tres humble et tres obeissant serviteur
[Leibniz].

Hanover ce 30 de X^{bre} 1709

79. LEIBNIZ AN GEORG MELCHIOR LUDOLF

[Hannover,] 31. Dezember 1709.

Überlieferung:

- L* Abfertigung: WIESBADEN *Hessisches Hauptstaatsarchiv* Abt. 340 Grafschaft Sayn-Hachenburg, Akten Nr. 1978 Bl.1–2. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.
A Abschrift nach *L*: LBr. 585 Bl. 5. 4°. 2 S. von der Hand von J. F. Hodann. Auf Bl. 5r^o oben Anschrift von Leibniz' Hand: „D^{no} Georgio Melchiori Ludolpho S^{mi} Ducis Saxo-Isenacensis Consiliario Aulico“.

Vir Amplissime Fautor Honoratissime

Multas gratias debeo, quod viri summi Jobi Ludolphi, patruī Tui vitam, a Cl. Junkero scriptam mihi dono misisti. In maximo apud me pretio est quicquid ad illum pertinet. Sed doleo inprimis, quod ex praefatione intelligo plerasque ejus schedas perisse, quod qua ratione factum sit capere non possum, cum haeredes habuerit ex se genitos, nec pretii chartarum ignaros neque in hostes inciderit haereditas. Tabulam illam Alphabeti Universalis qua potestas literarum latinis usurpatarum apud varias gentes varia explicabatur, inprimis desiderarem.

De Comitia Seynensi quaestio non bene nisi ex accurata locorum et rerum in locis ge-

starum cognitione definiri potest. Comitiam vel (ut passim habent diplomata) Comeciam idem fuisse olim quod Comitatum, et vocabula haec promiscue usurpata ex nonnullis autorum locis manifestum est: nec aliud erat Comitatus, quam officium judicarium majus, cum annexo territorio aliquo feudali, nam apud majores nostros insignibus officiis praedia
 5 beneficialia addi solebant, ut esset certum aliquid atque fixum unde cum dignitate sustineri possent. Quia tamen Germanis *G r a v e* non comitem tantum[,] sed et judicem quemvis significabat, hinc factum est, ut *G r a f s c h a f t* diceretur etiam minor aliquis tractus, cui forte tantum vel sculdasius aliquis, vel centenarius sive *Z e n t g r a v e*, sive etiam alius paulo major vicarius comitis praeerat. Certe in his oris multi sunt exigui
 10 tractus qui dicuntur *g o g r e f s c h a f t e n*. hasque regiunculas ad discrimen comitatum posterioribus dictas aliquando latino sermone Comitias apparet.

Sed ut de diplomatis vestri sensu rectius judicari posset, examinandum foret, quis et cujusnam feudum fuerit ipse comitatus Seynensis, an imperatoris, an (feudo forte oblato) alterius domini. Ostenso ergo vero comitatu Seynensi rem confectam haberetis.
 15 Comitatum enim ipsum Seynensem verum, non plurium sed unius Domini feudum fuisse suspicor et distinguendum ab allodiis aliisque quae accrevere.

Quod superest vale et fave. Felicia anni auspicia apprecatus dabam Hanoverae 31 X^{br.}
 1709

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

20 A Monsieur Monsieur Ludolf Conseiller de la Cour de S. A. S. Eisenach. franco Cassel

80. LEIBNIZ AN JACQUES LELONG

[Hannover, Ende Dezember 1709].

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 549 Bl. 113–114. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm.

Mon Reverend Pere

25 Nous avons eu la même pensée, c'est à dire nous avons pensé en même temps de ne pas laisser passer l'année sans nous écrire. Vous aurés receu ma lettre aussi, et vous aurés vu que je presse M. Lyserus pour vous satisfaire.

Ce que vous me communiqués de la part d'un savant ami, sur l'auteur de la Chronique d'Alberic, n'est pas une objection à mon egard, mais une bonne remarque dont je

luy suis obligé. On voit effectivement qu'il y a des choses dans cet ouvrage, dont l'auteur paroist bien informé du Diocese de Chaalons: Mais il y en a d'autres qui font voir qu'il connoist bien aussi le diocese de Liege. Ainsi plus d'un auteur y pourroit avoir travaillé. Si tous deux s'appelloient Alberic, c'est ce que je ne diray pas non plus que vôtre ami auteur du memoire. Celuy qui parle de *regula patris nostri Augustini* estoit un chanoine regulier, mais au moins *Albericus Monachus* (allegué quelques fois dans des endroits peut estre, où il pretendoit dire quelque chose de particulier et du sien) paroist être un autre. Cet ouvrage estoit cité sous le nom d' Alberic par le *Magnum chronicon Belgicum*; il y a ordinairement *haec Albericus*, et par fois *haec Albericus in Chronico*. Je trouve encor un endroit, p. 140, où il y a: *Haec Albericus monachus*. On y parle de ce qu'il y a dans Alberic p. 185. fine. Ainsi l'on voit quel auteur du *chronicon Belgicum* quoyque chanoine regulier de Nuys a crû aussi qu'un moine nommé Alberic, et non pas un chanoine regulier étoit l'auteur de cet ouvrage, à moins qu'on ne veuille dire qu'il ait voulu comprendre les chanoines reguliers sous les moines. Ce que d'autres font assez souvent, mais ils ne le font pas si facilement eux mêmes. Quoy qu'il en soit, il se peut qu'un chanoine regulier du nouveau Monastere de Huy ait retouché à cet ouvrage. Le Manuscrit que j'ay est ancien et beau, en parchemin in folio, tres bien écrit. Il m'est venu des Pays bas, et il pourroit être celuy qui a été à feu M. Chiflet et pourroit avoir été entre les mains de M. Le Roy, qui a publié la Chronique de Balduin d'Avennes adjoutée à la fin, d'une meme main.

La premiere ligne est: *Incipit cronica Alberici Monachi trium fontium dio[]ecesis Leodiensis*, en lettres rouges un peu plus grandes qu'à l'ordinaire. Il est vray qu'il paroist que l'ecrivain avoit écrit *Alberti*, au lieu d'*Alberici*, et qu'on l'a corrigé avec de l'encre noir. *Miraeus*, *Duchêne*, *Chiflet* et autres, en ont parlé de meme. Mais ces mots *dioecesis Leodiensis* pourroient bien contenir une erreur; et venues de la confusion du monastere de Huy avec un autre De trois Fontaines, que je crois avoir entendu estre en France dans le diocese de Reims. Aussi est il dit à l'an 1204 pag. 437 que le Pape avoit voulu que *Guy Abbé des Trois Fontaines* fut Archeveque de Reims. Et il y a l'an 1214 pag. 475. que dame *Agnes Comtesse de Bar*, avoit été enterrée au monastere des *Trois Fontaines*. Ce qui fait juger qu'il n'estoit pas fort loin du pays de Bar. Ainsi votre ami disant qu'il n'y a pas un mot du monastere des *Trois Fontaines*, n'a point eu attention aux passages que je viens de citer, et que j'ay fait marquer dans l'impression par la difference des Types.

Il y a une assés jolie figure dans le Manuscrit occupant la moitié superieure de la

premiere page, on y voit un moine noir qui escrit assis dans sa cellule ad pluteum; et au dehors la figure du Monastere avec l'Eglise et les batimens, et au devant un ruisseau avec un pont à trois arches. Si cela representoit le Monastere de l'auteur, ou celui de l'écrivain, c'est ce que je ne diray pas.

5 Pour venir au reste de votre lettre, je doute que la nouvelle Bibliotheca portabilis exegetico Biblica existe. Un nommé Raupius autres fois a fait un tel ouvrage, c'est comme un abregé des commentaires. Les libraires ont la mechante coutume de mettre des livres dans le catalogue inter editos, qui ne devroient estre mis qu'inter futuris nundinis prodituros.

10 Pour ce qui est de mon commerce de lettres avec M. Arnaud, il arriva que feu M. le Landgrave Erneste de Hesse Reinfels communiqua à ce docteur un certain petit discours philosophico-theologique que je luy avois envoyé. M. Arnaud le censura un peu aigrement, je m'en plaignis et j'en envoyay la defense au Landgrave qui la communiqua à M. Arnaud; lequel voyant qu'il n'avoit pas bien pris mon sens, eut l'honnet[et]é de
15 m'ecrire luy même une lettre fort obligeante pour le temoigner et pour retracter sa censure; il insistoit pourtant sur certaines objections, sur les quelles nous échangeames encor quelques lettres. Tout cela avoit du rapport à mon systeme de l'harmonie préétablie.

Je vous supplie de faire mes complimens aux R. R. P. P. Malebranche et Rayneau. Je suis bien aise que le premier pense encor à rendre service au public, et je ne doute
20 point que le second ne continue comme il a si bien commencé. Pour moy il y a du temps que je suis detourné des Mathematiques. On fait de temps en temps des decouvertes surprenantes sur ma dyadique, ou Arithmetique par 0 et par 1. qui fournira un jour les moyens d'arriver à des problemes, et à des operations, où d'autres voyes paroistront comme bouchées; car tout y va par periodes qui marquent le progrès à l'infini. Il en
25 paroitra quelque chose bien tôt. Generalement prenant les series des puissances des nombres naturels, on pourroit determiner par ces periodes une tres haute puissance d'un nombre donné, sans calcul et sans les logarithmes. La dyadique peut encor estre d'un tres grand usage pour les grandeurs irrationnelles et transcendantes.

Mes deux Tomes servans à l'Histoire de Bronsvic sont assés avancés en effect, et
30 j'espere qu'ils pourront paroistre à la foire du printemps.

Vostre Catalogue des livres servans à l'Histoire de France sera tres utile. Celuy de M. Du Chêne n'est pas assez ample sans doute. M. Herzius à Erfurt a fait Bibliothecam

1 une moine *L*, *korr.* *Hrsg.*

Historiae Germanicae[,] mais il y a bien à adjouter, quoyqu'il y en ait deja deux ou trois editions. L'ouvrage du P. Daniel est il bien avancé?

M. l'Abbé de Longue-rue est il encor en vie, et attend on quelque chose de luy[?]

N'avés vous point quelque ami versé dans les anciennes Genealogies des familles illustres de France, et qui pût bien demeler les anciens Comtes du neuvieme ou dixieme siecles[?] je serois bien aise de le pouvoir consulter. 5

81. LEIBNIZ AN – (?)

[Hannover,] Dezember 1709.

Überlieferung: L Konzept: LBr. 517 Bl. 49. 4°. 1 S.

decembre 1709 10

H. La Crose ist ein gelehrter Franzoß, so sich zu Berlin bey der Königl. Bibliothec befindet, und alda nebenst andern Personen titulum Consiliarii et Bibliothecarii Regii hat, auch inter membra Societatis Regiae gezehlet wird.

Er ist vor diesen in dem berühmten Monasterio S. Germain zu Paris unter denjenigen Benedictinern gewesen, welche an denen Editionibus patrum Graecorum et Latinorum und verschiedenen Historicis laboribus gearbeitet, und daher in Graeca et Latina literatura, Historia Sacra et civili, auch in Manuscriptis et diplomatibus sehr wohl erfahren, hat auch zu Berlin (da er verheürathet) das lob eines guthen wandels. Hat viel junge Edelleüte und vornehmer Leute Kinder alda informiret und weis ich daß man mit seiner information wohl zufrieden gewesen. 15 20

Er hat nicht nur in Historia et linguis eruditus, sondern auch in philosophia et rudimentis Mathematicis junge leute unterwiesen und ist nicht nur der gelehrten und selbst der Orientalischen sondern auch der heütigen Europäischen sprachen kundig, also daß er Italianisch, Spanisch und Englisch verstehet, wie er dann auch in England eine Zeitlang sich aufgehalten. 25

Er hat verschiedene Schrifften theils unter theils ohne seinen Nahmen herausgegeben, die seine Erudition zeigen und nicht wenig applaudiret werden. Sein lateinisches werck gegen des P. Harduini Paradoxa, welcher unter dem Vorwand der Medaillen, die veteres scriptores guthen theils zweifelhaft machen wollen, hat die würkung gehabt, daß die

Superiores den Harduinum gezwungen was er dießfals geschrieben zu retractiren.

82. JOHANN BARTHOLD KNOCHE AN – (?)
[Hannover, 1709 (?)].

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 481 Bl. 58–59. 1 Bog. 4°. 3 S.

5 Meinen dienst Zuvor.

Ich weiß nicht wie daß Verstehen soll, nach dem ich nicht alleine Von meinem Cam-
merathen sondern auch so gar von Meinem Principal Erfahren, nemb. daß sie mich Schuld
geben, wegen eines gestohlenen Löffels, alß Kan ich nicht umb hin, solche Sachen im Stich
Zu Laßen, Ich halte indeßen den Jenigen so mir daß jenige Nach geredet, Vor Eine öf-
10 fentliche hure oder Schelm, w[a]s er nun geredet hat, werde auch meine revange auffs
Schärfste suchen, und Selbst mit Ihro Dhl. dem Herzog reden oder mit einem Gebuhren-
den Memorial einKommen, und solte ich auch alle daß Meine dabey zu setzen, wornach
ihr Euch Zu richten, und Versichere Euch daß ich Meinen Schein mir werde doppelt Be-
Zahlen Laßen, und Einem jedweden weisen, daß er hinKünfftig sich dergleichen Sachen
15 Enthalten Soll, worauff ich Erwarte eheistens Antwortwordt.

J. B. Knoche,

P. S. und wen ihr nicht Silberne Löffel genug habet, will ich Euch wohl $\frac{1}{2}$ dutz. Leihen,
und Bekümmere mich den Teuffel umb Euwr Lausigte Löffel. Ich Versichere Euch dieses
Inhalts. Es mag ein jedweder Lesen.

ZU DEN VERWENDETEN FAKSIMILES VON AUSSCHNITTEN DER HANDSCHRIFTEN

Die Faksimiles von Ausschnitten aus Handschriften in den *überprüften Transkriptionen* sind den Digitalen Sammlungen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLB) entnommen. Scans der vollständigen Handschriften können in den Digitalen Sammlungen unter <http://digitale-sammlungen.gwlb.de> über die jeweils im Kopf des Stückes angegebenen Signaturen der Überlieferungsträger aufgefunden werden.

Die Urheberschaft der Digitalisate liegt bei der GWLB. Die Digitalisate wurden durch die GWLB entweder mit der Public Domain Mark als gemeinfrei ausgewiesen oder von der GWLB unter einer CC0 1.0 Public Domain Dedication Lizenz zur Verfügung gestellt. Genaueres zur rechtlichen Situation der Scans der einzelnen Handschriften ist den Angaben in den Digitalen Sammlungen zu entnehmen.